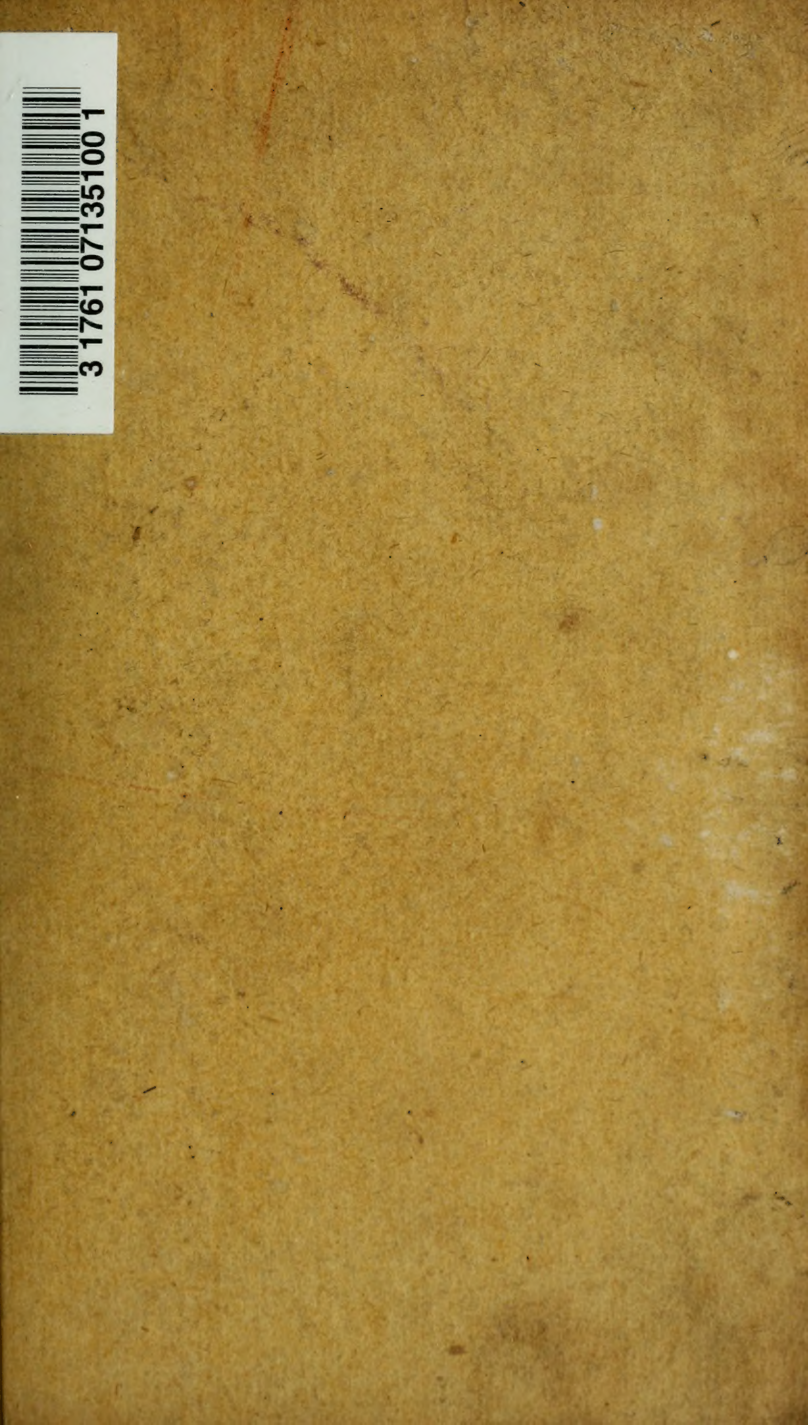
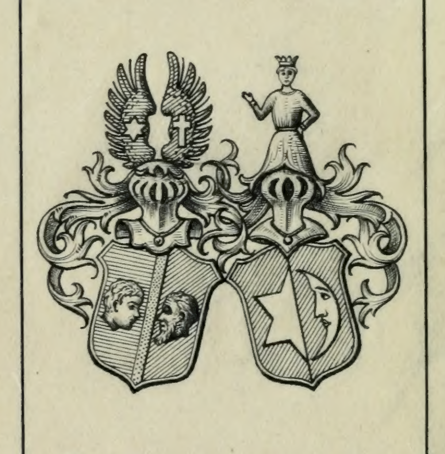

3 1761 07135100 1


EX LIBRIS
HEINRICH HANSELMANN

Christina Maria
Hoffman.
geb. Waltrie
1807.

Sammlung
Christlicher Gebether.

Herausgegeben

von

Johann Caspar Lavater,

Pfarrer an der St. Peters-Kirche in Zürich.

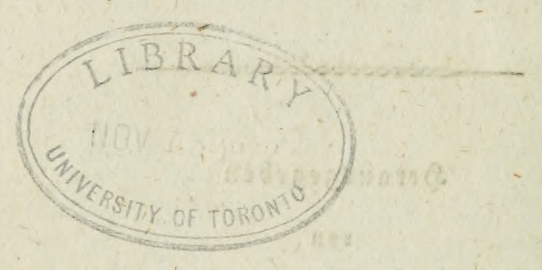


Neue Auflage.

Nürnberg,

im Verlag der Raw'schen Buchhandlung,

1801.


LIBRARY
UNIVERSITY OF TORONTO

Vorrede.

1.

So schwer es ist, ein Gebethbuch für so verschiedene Arten von Bethern, als man voraussetzen darf, zu verfassen; so schwer ist es, eine Vorrede zu einem Gebethbuche zu schreiben. Wie viel ist für und wider den Gebrauch der Gebethbücher gesagt worden, das in jeder Vorrede zu einem neuen Gebethbuche wiederhohlt werden sollte — und eben so wenig ganz übergangen, als ganz wiederholt werden darf. Und wozu dann doch dieß am Ende? Wer eines Gebethbuches bedarf, den überzeugen keine Gründe wider die Nützlichkeit des Gebethbuches; Wer keines bedarf, der liest auch keine Vorrede zu einem Gebethbuche, weil er vielleicht überall kein Gebethbuch ansieht.

2.

Die von jeher in der israelitischen und christlichen Kirche weise und mit Nutzen gebrauchten Psalmen Davids — das von dem Herrn selbst vorgeschriebne Gebeth, und zahllose Erfahrungen ungeübter und geübter Christen, mögen statt aller Rechtfertigungen für Gebethbücher dienen.

3.

Jedes Zeitalter, jeder herrschende gute, oder schlimme Geist, scheint auch wieder andre For-

men und Einkleidungen nothwendig zu machen. Wie das Zeitalter fortschreitet, so sollte die Gebethsweisheit und die Vollkommenheit aufgestellter Gebether fortschreiten.

4.

Wer das menschliche Herz und sich selbst kennt, der weiß, daß es Zeiten giebt, wo wir kein Gebethbuch ansehen mögen — wo das geistreichste Gebeth uns frostig und geistlos scheint; Zeiten, wo das Herz durchaus allein seine eigne (individuelle) Sprache führen muß, und keine Sylbe von irgend einem andern Bether, oder Herzen entlehnen kann.

5.

Wer das menschliche Herz und sich selber kennt, der weiß aber auch, daß es Stunden giebt, wo das wärmste Herz kalt, die frömmste Seele zum Gebeth unaufgelegt und mißstimmt ist, — wo das Gebeth eines erfahrnen Christen, den Gott in manche Tiefen führte — ihm sehr zu statten kommt, und eine Wohlthat von unermeßlichem Werthe zu seyn scheint.

6.

Wer übrigens ein Gebethbuch weislich benutzen will, der muß es vorher, wie jedes andre Buch, lesen — Er muß sich mit der Sprache, dem Geist und Sinne des Verfassers vertraut machen; Er muß prüfen, ob Er in diesen Geist und Sinn des Gebethstellers eindringen, und seine Sprache, wie seine eigene gebrauchen könne? Ein gutes Gebethbuch sollte für jeden erleuchteten, christlichen, geübten und erfahrnern

Be=

Bether paßlich und tauglich seyn. Er sollte da seine leisesten Gedanken und Empfindungen laut ausgesprochen, seine Ahnungen und Hoffnungen, Bedürfniße und Glaubensgefühle klar und wahr ausgedrückt finden.

7.

Ist der Verfasser eines Gebethbuches ein geübter Bether; Hat er eine klare, richtige, tiefe, vollständige Kenntniß der Schriftlehre vom Gebethe; Kennt er das Gebeth, dies heilige, geheimnißvolle und einfältige (Medium) Mittel, sich im Geiste mit dem geglaubten Allgenugsamen zu unterhalten; Ist er mit allen möglichen Gebethsarten und Unterhandlungsweisen mit Gott vertraut; Hat er, ohne alle Hinsicht auf Publikation, oder Mittheilung, für sich und seinen Privatgebrauch Gebethe aufgesetzt, wie David Seine Psalmen — verfaßte er viele Gebether für Andre in dringenden Fällen, welche den bedürfenden Bethern angemessen und ihnen aus der Seele gesprochen waren; Ist ihm die Schriftsprache, Herzenssprache, Volkssprache gleich geläufig; Ist ihm jeder gedankenlose Ausdruck unerträglich, wenn er auch durch den frommen Gebrauch noch so sehr geheiligt wäre, so unerträglich, als die Affektation, geistvolle Ausdrücke, bloß deßwegen, weil sie biblisch und üblich sind, auszuweichen — Ist ihm daran gelegen, daß die Bether in der Erkenntniß Gottes fortschreiten und in der Geistesgemeinschaft mit dem allein Guten und allein Seligen weiter kommen

men — o so wird er gewiß Gebether verfertigen, die sich von allen Klassen der Christen, zu gewissen Zeiten wenigstens, mit Vortheil und augenscheinlichem Seegen brauchen lassen.

8.

Gebether von solchen Verfassern, und wenn solcher Verfasser bey Tausenden wären, würden nie umsonst seyn; Ihrer würden nie zuviel der Christenheit geschenkt werden können. — Gebether im Geiste der Psalmen, und des Gebethes des Herrn, Gebether voll Klarheit für den Denker, und ohne einige Dunkelheit für den Gefühlvollen; Gebether voll Würde und Salbung (Salbung nenne ich lichtvolle Empfindung, kraftvolle Einfalt, geistreiche Kindlichkeit) Gebether, frey von aller Verworrenheit der Begriffe so wohl, als der Ausdrücke — gleich weit entfernt von aller Platheit und Ueberspanntheit; Durchaus verständlich, ohne niedrige Gemeinheit; Ganz im Schriftsinn, ohne ängstliche Anhänglichkeit an lichtlose Ausdrücke; Gebether, die der Gelehrte wie der Ungelehrte, der Denker wie der Empfinder — und Dieser wie Jener, mit Nutzen, Erbauung, und geistigem Genusse gebrauchen kann — O, welch ein Geschenk wären solche für die grosse Menge Derer, die entweder immer, oder doch dann und wann, zur Stimmung ihres Geistes und Herzens der Gebethbücher bedürfen.

9.

Solche Gebether, christliche Leser, verfertigen zu können, war wohl einer der ersten Wün-

sche meines Herzens; War das Ideal, das ich mir einzuprägen suchte, das Ziel, nach welchem ich strebte. — Ob ich es hie und da auch nur einiger Massen erreicht habe, steht nicht bey mir, zu urtheilen. Ich fühle, wie es gewiß kein Leser fühlen kann, welche Schwächen und Mängel auf meinen Gebethern ruhen; Doch darf ich zu Gott hoffen, daß sie nicht ganz ohne Seegen werden gebraucht werden.

10.

Die erste Hälfte dieser Sammlung enthält allgemeine Gebether, das ist, solche, die von allen Christen zu allen Zeiten — Die zweyte Hälfte solche, die nur zu gewissen Zeiten, und unter besondern Umständen gebraucht werden können.

11.

Ich wünschte, im Stande zu seyn, Christliche Freunde, Euch in dieser Vorrede noch ein Paar, mir nicht unwichtigscheinende Gedanken, in Ansehung des Gebethes und der Gebethbücher, Euerm prüfenden Nachdenken vorzulegen.

Allervörderst: Der Zweck der Arzney, der Arzneykunst, und des Arztes, ist — Aerzte, Arzneykunst, und Arzney entbehrlich zu machen — Der Zweck der Erziehung ist, die Erziehung — Der Zweck des Unterrichts, den Unterricht entbehrlich zu machen. Sollte es nicht auch der Zweck des Gebethbuchs seyn, alle Gebethbücher entbehrlich zu machen? Sollte nicht der Geist eines guten Gebethbuchs so in Den, der sich

desselben bedient, übergehen — daß er das Gebethbuch sollte weglegen können? Das beßte Gebethbuch wäre wohl Das, das sich selber entbehrlich machte.

12.

Kein neues, am wenigsten Dieß, christliche Leser, sollte alte, mit täglichem Nutzen gebrauchte — verdrängen, zumahl es oft Mühe kostet, sich ganz in die Form und Ausdrücke des neuen hinein zu gewöhnen.

13.

Gern spräch' ich noch ein klares, nützliches Wort von den verschiedenen Arten des Gebethes. Die Auseinandersetzung dieser Sache scheint mir für Lichtbedürftige und Nachdenkende von grossem Nutzen zu seyn. Laßt uns etwas weniges davon sagen.

A.

Wer ein unsichtbares, höheres, allervollkommenstes Wesen glaubt, sich als die Wirkung Desselben anerkennt, und den Gedanken, in unaufhörlicher Abhängigkeit von Demselbigen zu leben, sich geläufig gemacht hat, wer oft und leicht und gern auf den Gedanken zurückkommt: „Dieß Wesen bemerkt mich; Es ist „kein Moment, wo Es mich aus dem Gesichte „verliehrt; Es intereßiert sich für mich, für „meine Bildung, für meine Vervollkomm„nung, für mein Schicksal, ich stehe unter Sei„ner Aufsicht und Direktion; Ich gehöre mit „in den Plan Seiner Weltregierung — wie ich „mich

„mich unter Seinem Aug' und Einflusse ver-
„vollkommne — so werd' ich ein tauglicheres,
„ein unentbehrliches Mitglied Seines Reichs
„—" Wer, sage ich, oft und leicht auf diesen
Gedanken zurückkommt; Wer sich, Sein Da-
seyn, Seine Bestimmung, um Gotteswillen
mit einer Art von Ehrfurcht ansieht— wer glück-
lichweise genug ist, glauben zu können, daß der
Vater aller Geister mit allen Geistern in einem
unauflöslichen, innigen Verhältnisse stehe; Daß
es Ihm, wie jedem Geiste, möglich sey, und
möglicher, als jedem andern Geiste, Sich allen
andern Geistern mitzutheilen, zu offenbahren,
Einfluß auf sie zu haben, Veränderungen in ih-
nen hervorzubringen — in wessen Seele kein Ge-
danke klarer, nichts so, wie das Gegentheil,
für seine Vernunft empörend ist — wer in die-
sem Sinne, dieser Ueberzeugung steht, dem kann
diese Ueberzeugung anders nicht, als höchst wich-
tig und heilig seyn — Sie kann nicht ohne Wir-
kung bleiben; Sie muß der Seele eine erhabe-
ne Richtung geben. — Eine Das glaubende
Seele muß in einem reinern Elemente leben,
als Alle, denen diese beglückende Ueberzeugung
fehlt — Sie muß, wo nicht im beständigem
Gebeth, doch in einer beständigen Stimmung
zum Gebethe seyn — Ein nie ganz auslöschba-
res Bedürfniß, sich mit der allwissenden, all-
mächtigen Liebe zu unterhalten, muß sich in ihr
regen. Eine solche Seele versteht das Wort:
Bethet ohne Unterlaß. Ihr leisester
Athem, mögt' ich sagen, ist ein lauter Seufzer

zu Gott; Ihr Leben in Liebe ist eine stille, unmerkliche Unterhaltung mit Gott — heilige Seelen! So selten Ihr seyt, Euer sollte doch auch hier mit Einem Worte gedacht werden! Eure Gebethweise mögt ich Konversationsgebeth nennen, und wünschen mögt' ich, daß ich, und daß Alle, die dieß lesen, dieß geistige Gebeth mehr aus eigener, täglicher Erfahrung kennten.

B.

An diese Gebethsart schließt sich an — Das Anbethungsgebeth, oder die wörtliche Unterhaltung des Geistes mit Gott, als dem Anbethenswürdigen, als Dem, der über Alles erhaben, unvergleichbar mit Allem, die Liebe und Liebenswürdigkeit selbst, das lebendigste Leben und die vollkommenste Vollkommenheit ist. Die anbethende Seele vergißt Alles über dem Einen, der Alles in Allem wirkt, der allein Allem und Jedem den Werth gibt; Sie drückt die Empfindung ihrer Ohnmacht, ihrer Abhängigkeit, ihres Nichts auf die mannichfaltigste und kräftigste Weise, als vor dem Ohre des Allhöhrenden, Ehrfurchtvoll aus, und fühlt, daß alle ihre Ausdrücke unzureichend, matt und kalt sind; Sie bereichert die menschliche Sprache mit neuen Zeichen der Ehrfurcht, neuen Ausdrücken der Liebe. Die Ausdrücke der Psalmen, der Propheten, der erhabensten Geister, womit Sie Gottes Grösse, Unvergleichbarkeit und Einzigkeit bezeichnen, sind Stufen, auf denen sie sich Gott nähert, und

durch

durch welche sie sich zu ähnlichen Ausdrücken begeistert fühlt. Der Gottesanbether, Gotteslobpreiser schließt sich im Geist an die zahllose Schaar höherer Gotteslobpreiser in der unsichtbaren Welt an — Seine Anbethungen, so schwach sie sind, in Vergleichung mit Jener Ihrer, sind doch liebliche Weyhrauchkörner auf den Altar Gottes, und verlieren sich mit nichten in den Hallelujah-Meeren Himmlischer Gotteslobpreisung.

C.

An die Gotteslobpreisung schließt sich an das Danksagungs-Gebeth. Dem denkenden Bether erscheint Gott nur als Wohlthäter Anderer, oder als sein Wohlthäter; Er ist gerührt von der Mannichfaltigkeit und Größe der Gaaben, die das Menschengeschlecht und Er von Gott empfangen. Alles ist ihm Gaabe, Gott nur Geber, und Er nur Empfänger; Er freut sich deß, und drückt seine Freude darüber auf die einfältigste und kräftigste Weise aus. Daß Gott von diesem Dank-Gebeth nicht den mindesten Vortheil habe, weiß er gar wohl; Aber er fände es eben so unnatürlich, sich einer Wohlthat nicht zu freuen, als dem Wohlthäter seine Freude darüber nicht zu bezeugen. Und, seine Freude dem Wohlthäter über seine Wohlthat zu bezeugen, ist Dankbarkeit, welche jedem Bether natürlich ist. Man kann sicher darauf rechnen, daß Der, so nicht zu danken versteht, auch nicht zu bethen versteht. Wem das Dankgebeth natürlich und geläufig

ist,

ist, dem ist sicherlich jedes andere Gebeth natürlich und geläufig.

D.

Wir kommen nun zu dem eigentlichen, oder, dem Bitt-Gebethe. Wider die bisher genannten Gebethsweisen macht die Volksweisheit selbst wenige Einwendungen, aber wenn wir vom Bittgebethe sprechen, so kehrt sie uns sogleich den Rücken zu. Wir lassen uns aber das nicht irre machen; Wir glauben und behaupten unabtreiblich, daß es eine von den allerwichtigsten und klärsten Hauptlehren der Bibel und des Evangeliums sey, daß der Mensch das Recht und das Privilegium habe, eigentliche Bitten bey Gott einzulegen, und daß er sich Erhöhrung versprechen dürfe; Erhöhrung, das ist, erwünschte Erfolge seiner Bitten, die, ohne sein Bitten, schlechterdings nicht zu erwarten gewesen wären — Erfolge, die sich so eigentlich auf seine Bittgebethe beziehen, als sich eine bestimmte Antwort auf eine bestimmte Frage bezieht. Es ist nicht möglich, sich klärer und stärker darüber auszudrücken, als sich die Schrift über diesen Punkt ausdrückt. Es ist nicht möglich, entscheidendere Beyspiele und Thatbeweise von der Kraft des Gebethes, oder von der positiven Erhöhrung positiver Bitten anzuführen, als die Schrift anführt. Alle Schwierigkeiten und Einwendungen, welche die Vernunft gegen die Bitt-Gebethe aufzustellen hat, und welche ihm, dem Unerfahrnen in Gottes-Sachen, unbeant-

antwortlich zu seyn scheinen, werden durch die ausdrücklichsten Verheissungen, durch unwiderlegliche Erfahrungen, durch die handgreiflichsten und wiederholtesten Thatbeweise widerlegt; Alle Augenblicke thut der Bibel-Gott, was der Vernunft unmöglich scheint, und ihr nicht unmöglich scheinen sollte, wenn sie über Gottes Verhältniß zum Menschengeschlecht, über die Natur des Menschen, der eines Höhern bedarf, an den er sich wenden kann, über die gegenwärtige Lage und Beschränktheit der bedürfnißreichen Menschen-Natur, eben so wacker und unbefangen nachdenken würde, wie sie etwa über Staatskunst, Rechte der Menschen, gesellschaftliche Verträge, Wissenschaften und Künste nachzudenken pflegt; Der Bittende, Ohnmächtige stellt sich der freythätigen Allmacht mit seinen Bitten und Verlegenheiten dar, und erwartet von Ihr Das, was er weder von sich, noch von der Menschheit, noch von der Natur und Schöpfung erwarten dürfte. Ein Gott, der keine Bitt-Gebethe höhrt und erhöhrt, ist kein Gott für den Christen — Er raisonnirt nicht, er glaubt; Er zweifelt weder an dem Sinn noch an der Wahrheit und Zuverlässigkeit der göttlichen Verheissung; Kein Wechselbrief des zuverlässigsten Hauses, den der klügste Kaufmannn in seiner Brieftasche hat, ist diesem so gültig, so equivalent mit dem Werthe, der darinn bezeichnet ist, wie jene Verheissung aus dem Munde Jesu und Seiner Apostel: Bittet so werdet ihr empfangen — Die kräftige Bitte des Gerech-

ten

ten vermag viel — dem glaubenden Bether mit der Erhöhrung equivalent ist.

Aber der glaubende Bether ist auch ein weiser Bether — er unterscheidet allgemeine und besondere Bitten; Bitten, die ihrer Natur nach, weder auf einmal noch ganz erhöhrt werden können, und spezielle Bitten, die Gott bald und ganz erhöhren kann. Er weiß, daß auch jedes allgemeine Gebeth des Herzens und des Glaubens einen Beytrag liefert zur Beförderung des allgemeinen Wohls und zu seiner Erhöhrlichkeit. In Ansehung der speziellen, oder besondern Bittgebether wird der erfahrne Geist folgende Behauptung wahr, richtig, und die darinn enthaltenen Lehren anwendbar finden:

Die Bittgebether sind entweder a.) Pflichtgebether, oder b.) Gebether der Liebe, oder c.) Gebethe des Dranges.

a.

Das Pflichtgebeth richtet sich zu Gott, auch wann das Herz eben nicht von besonderer Liebe, oder von einem heissen Drang in Bewegung gesetzt wird. Ich bethe für einen Wohlthäter, für einen Lehrer, für einen leidenden Freund oder Nachbar, für den ich persönlich eben nicht besonders eingenommen bin; Ich bethe, weil es Pflicht ist, zu bethen, und der Geist des Evangeliums mich bethen heißt; So beth' ich auch für mich um das tägliche Brodt, ohne eben ein besonderes Bedürfniß nach Nahrung zu fühlen; Ich bitte, weil der Herr mich

bitten

bitten heißt: „Gieb mir, o himmlischer Vater, „heute so viel Brodt, als ich für diesen Tag „bedarf!"

b.

An dieß Pflichtgebeth schließt sich an das Gebeth der Liebe, welches freylich auch ein Pflichtgebeth ist, aber in Ansehung seiner Richtung, Wendung, Wärme, ganz dem Herzen und der Liebe des Bethenden überlassen seyn muß; Ich lege Gott die Bedürfnisse, Leiden und Angelegenheiten meiner Nebenmenschen aus Herz, als wären es meine Angelegeheiten; Ich denke nicht daran, daß mir das geboten ist, daß es Pflicht ist. So, wie ich meinem fallenden Nachbar zu Hülfe eile, oder den Brand seines Hauses zu löschen suche, ohne daß mir von Ferne der Sinn daran kommt: Es ist Pflicht, ich soll Das! Die Liebe vergißt alles Andre, eilt und thut. So die bethende Liebe; Sie dankt für die Wohlthaten, die dem Freunde zu Theil geworden, wie für die eignen, und bittet gegen seine Leiden vielleicht kraftvoller, als sie gegen eigne Leiden bitten würde. Solche Gebether sind lieblich vor Gott, unaussprechlich nützlich dem Bether selbst, indem sie die menschenwürdigste und Gottgefälligste Gesinnung, die Liebe, in ihm unterhalten, beleben und vervollkommnen; Sie sind aber auch gewiß nicht ohne den herrlichsten Seegen für Die, für welche gebethet wird. Wie viele tausend Wohlthaten sind dadurch Freun-

Freunden, Lehrern, Kindern zugeflossen! Ein liebevoller Bether ist ein unschäzbarer Seegen für die Welt, eine unerschöpfliche Quelle von Wohlthaten, die man empfängt und genießt, ohne zu wissen, aus welcher Quelle sie herkommen.

c.

Ich komme zu dem Drang-Gebethe, wovon freylich öffentlich zu sprechen schwer ist, und welches doch genau zu reden, das einzige eigentliche Bitt-Gebeth ist, wozu uns das Evangelium berechtigt, und dem so grosse Verheissungen gegeben sind. So wie das Pflichtgebeth das Gebeth der Liebe zeugt, so zeugt hinwiedrum das Gebeth der Liebe jenes göttliche Drang-Gebeth, von welchem man beynahe nicht sprechen und nicht schweigen darf. Drang-Gebeth der Pflicht und der Liebe war das Gebeth jener Christen-Versammlung zu Jerusalem in der Nacht vor dem Tage, da Petrus hingerichtet werden sollte; Drang-Gebeth der Noth war jenes Gebeth Jakobs in der Nacht, da Er Seinem Bruder Esau entgegen gieng: Herr, ich lasse Dich nicht, Du seegnest mich denn; Errette mich von der Hand meines Bruders Esau, daß er nicht komme und schlage mich, und die Mutter sammt den Kindern. Solche Drang-Gebether waren die meisten Gebether Davids, Samuels, Daniels, Ezechias, der Propheten. Die Seele wird

von

von irgend einem Bedürfnisse so ergriffen, daß sie alles Andre darüber vergißt; Sie stellt sich mit diesem dringenden Bedürfnisse dem Allgegenwärtigen und Allmächtigen dar; Es ist in ihr eine Ebbe und Fluth von Bedürfniß und Glauben, von Ohnmacht und Muth. Gott und Seine Hülfe wird ihr schlechterdings unentbehrlich; Gottes Verheissungen, das Gebeth zu erhöhren, werden ihr klärer als klar; Ihr nur, gleichsam sind diese Verheissungen gegeben. Es ist ihr, als ob Gott selbst diese Verheissungen ihr ins Ohr hineingerufen hätte — als ob sie gewissermassen ein Vorrecht und Privilegium dazu hätte, sie als ein testamentliches Vermächtniß für sich selbst anzusehen. Alle Beyspiele erhöhrter Bether scheinen sie zu umringen und ihr einmüthig zuzurufen: „Wir waren Menschen, gleichen Anfechtungen unterworfen, wie Du, Sünder wie Du, ohnmächtig und unwürdig, wie Du; Wir betheten, und Gott erhöhrte uns; Wir flehеten, und das Unerwartbarste geschahe. Flehe, und das Unerwartbarste wird geschehen. „Sollte Gott Seinen Auserwählten „nicht Rettung schaffen, die Tags und „Nachts zu Ihm schreyen?"

Liegt die Last der scheinbaren Unmöglichkeit der Hülfe Zentnerschwer auf der Seele des Bethers, der Glaube des Bethenden stemmt sich dagegen; Der hohnsprechende Riese fällt von einem Steinwurf an die Erde. David besiegt den Goliath und schlägt in einem Einzigen Zehntau-

tausend zu Boden. Das Unmöglichscheinende geschieht; Das, worüber alle Welt gelacht, alle Philosophie Hohn gesprochen hatte, wird, nach dem Wunsche des Bethers, in vollkommene Erfüllung gebracht; Die Antwort des Himmels ist unzweydeutig; Die Ahnung der Erhöhrung war weder Einbildung, noch Täuschung. Unwiderstehlich war der Drang zum Gebeth; Der Glaube besiegte Gott und die Natur; Jakob wurde Israel; Der mit Gott und der Natur kämpfte, lag ob. Alle Verheissungen Gottes wurden Ja und Amen. Im heissesten Momente des Bedürfnisses war die vollkommene Erhöhrung des Gebethes dem Bether schon vollkommen gewiß; Er hatte die Bitten, die er bath. O wie unendlich verschieden ist dieses Dranggebeth des erfahrnen Glaubens von jedem Imaginations- und Wahngebethe! Nichts ist leichter für den Erfahrnen, als Beydes zu unterscheiden — für den Unerfahrnen nichts schwereres. Der Unerfahrne, Unweise, der ohne Geist sich an dem Buchstaben hält, ohne in den eben so klaren, als geistigen Sinn des Buchstabens einzudringen — setzt sich was, das seiner Eitelkeit, oder Sinnlichkeit schmeichelt, in den Kopf, und sagt: „Das will ich „itzt erbethen —" und stellt sich als ein herzloser, trutziger Stürmer vor Gott, hält Ihm, ohne Drang und ohne Glauben, Seine Verheissungen vor, und will die Erhöhrung Dessen, wofür er ohne eigentliches, inneres Herzensbedürfniß bittet, von Gott erzwingen. Erzwin-

zwinge sie, unweiser Sklave des Eigensinns! Sie wird dir wohl bekommen. — Doch, Gottes Langmuth schohnt vielleicht deiner, und nimmt keine Kunde von deinem herzlosen Sturm-Gebeth — das von dem geistigen Dranggebethe so himmelweit verschieden ist, als die vertrauensvolle Bitte eines Freundes an einen bewährten Herzensfreund: — „Leihe mir Lieber in der „Noth, was ich bedarf und was Du wohl entbehren kannst" — von dem Sturmwort: „Blut oder Geld!" verschieden ist.

Der Bittende im Geistesdrang ist, mögte ich sagen, von Gott privilegiert und bevollmächtigt, um Das, worum er bittet, zu bitten. Er kennt seinen Gott, und, laßt es mich frey heraussagen, wie sehr man es Schwärmerey nennen mag — Er kennt die Stimme seines Herrn und seines Geistes, und vermischt sie nie mit der Stimme seiner Imagination, oder seines Eigenwillens. Keines Hirten Stimme wird so von dem Schaafe, keines Bräutigams Stimme so von der Braut erkannt, wie der Bether, von dem wir sprechen, die Stimme des Herrn und Seines Geistes erkennt. Sonnenlicht und Johanneswürmleinlicht sind nicht verschiedner, als die Stimme des Geistes von der Stimme des Eigenwillens und der (Imagination) Einbildungskraft verschieden ist. Imagination, Einbildung, Dünkel, Wahn ist das Wesen der Schwärmerey — bey welcher am Ende Nichts herauskommt. Ahnungssicherheit, Gewißheit, Vorempfindung, worauf Thatsache, und Erfahrung

rung das Siegel drücken — Frage und Antwort — Bitte und Erhöhrung — wie ist dieß das möglichste Gegentheil aller Schwärmerey und Selbsttäuschung! Ich weiß doch gewiß, daß Der lebt, daß Der mit mir in einem positifen Verhältnisse steht, der, auch persönlich ungekannt von mir — mir meine Briefe beantwortet — Ich kann doch gewiß seyn, daß ein Brief, der meine Fragen beantwortet, meine Bitten gewährt, an Ort und Stelle, und an den rechten Mann gekommen seyn muß. Nur ein Sophist, dem alle Vernunft gebricht, kann da von blossem Zufall sprechen; Die Vernunft kann' nicht.

Ein Schalk von der ersten Grösse, der es sich zur Regel machte, nur die seltensten Ausnahmen zur Regel zu machen, und sie der Regel, die auf tausend Erfahrungen gegründet war, entgegen zu stellen — sagte mir einmal: „Man kann nie wissen, ob ein Gebeth erhöhrt „sey; Es kann blosser Zufall seyn, daß eben „Das sonst geschieht, warum wir betheten — „Der Frömmler macht eine Erhöhrung, der „Philosoph ein Spiel des Zufalls daraus!"

Die ungeheure Dummheit dieser Behauptung, wodurch alle Konnexion der Geister mit Geistern unmöglich gemacht und eine Alles zerstöhrende Zweifelsucht eingeführt werden würde, machte mich Einen Augenblick schweigen, als ob ich sie nicht gehöhrt hätte. Bald darauf rief ich den Schalk bey seinem Namen — Er wandte sich gegen mich um: „Was wollen Sie?" — sagte Er — „Was sollt' ich wollen? Warum

„fra-

„fragen Sie mich? (sagt' ich) Warum wen-
„den Sie sich gegen mich um?" Er — „Sie
„haben mir gerufen!" Ich: „Das war blos-
„ser Zufall, daß Sie sich umwendeten in dem
„Augenblicke, da ich Ihnen rief —" Was war
auf diese einfache Erläuterung zu antworten?

Der bethe nur nicht, der an keine Erhöhrung des Gebethes glauben kann; Der bethe nicht, der Sophist (Klügler) genug ist, die entsprechendste Erhöhrung für blossen Zufall zu halten! Er thue Verzicht auf die Göttlichste aller Menschenfreuden, eines Gebeth erhöhrenden Gottes gewiß zu seyn. —

O Du heiligste aller Freuden, mögtest Du allen meinen Lesern und allen Bethern bekannt seyn!

Laßt mich, wie es einem Freunde der Wahr- und einem Manne, der am Rande des Grabes steht, geziemt, meine festeste Ueberzeugung frey gestehen — „Der hat, nach meiner Ueberzeu-
„gung, keinen Gott, der keinen lebendigen
„Gott hat; Und der hat keinen lebendigen Gott,
„der mit Gott nicht in einem reellen, posi-
„tifen (communicatifen) wechselseitigen
„Verhältniß steht; Mit andern Worten:
„Der Gottes nicht so erfahrungsgewiß ist,
„wie man eines von Person unbekannten Freun-
„des durch eine fortgesezte Correspondenz gewiß
„seyn kann." Ein solcher Gott ist der Bibel-Gott für den Gläubigen; Man fragt Ihn, Er antwortet — Mann bittet Ihn, Er

 giebt

giebt — Man ruft Ihn an in der Noth, Er hilft — und wenn Er nicht hilft, so giebt Er positife Versicherungen Seiner Huld, und Belehrungen, warum Er itzt gerad nicht helfen könne. Mit Einem Worte: Man hat was Reelles an dem Reellsten: Man hat das Wünschenswürdigste, das Allgenugsame, das Unerschöpfliche; Man ist gleichweit entfernt von der kalten, herzlosen, Genussieshaßaffectierenden Philosophie (Weltweisheit,) die uns einen Gott aufstellt, der nichts hat, nichts kann, nichts giebt, und der es noch für eine Gnade halten sollte, wann man Ihm noch die Existenz (das Daseyn) zuschreibt, und nicht minder entfernt von allem Wahn, aller Täuschung aller Schwärmerey, welche das Nichts für Etwas hält und beständige Nichterhöhrung als Weisheit und Gnade anzubethen vorgiebt; Die unaufhöhrlich einen Gott preist, der sich nie entscheidend zu erkennen giebt, von welchem man nie sagen kann: Sehet! Da ist unser Gott, auf den wir gewartet, da ist der Herr, auf den wir vertraut haben.

Diese Sprache, wahrlich nicht die Sprache der Prüfungsscheuen — Schwärmerey, sondern der lichtfrohen, reinen, mannlichen Vernunft, ist dem erfahrnen, geübten Bether, der sich mit kindlicher Zweifelfreyheit an den ganz unmißverstehbaren Verheissungen und Beyspielen der Schrift hält, dem positife Erfahrungen unendlich mehr gelten, als alle Räsonnements und Millionen Nichterfahrungen natürlich; Er hat einen

einen lebendigen Gott, und er weiß daß er einen hat; Er ist seines Lebens nicht gewisser, als er gewiß ist eines lebendigen Gottes, der reich genug ist für Alle, die Ihn anrufen; Eines Gottes, auf dessen Antwort oder Erhöhrungen er sicherer rechnen kann, als auf Antworten und Hülfe des bewährtesten, des zuverlässigsten Freundes.

O daß es mir gegeben würde, (nach dem Grade meines geistigen Bedürfnisses und meines Glaubens wird es mir gegeben werden) durch dieß Wort, und andere dieser Art, auch christlichen Bethern mehr Muth und Beherztheit einzuflössen, Gott so zu benutzen, wie Er von uns benutzt seyn will (ein unbenutzbarer und unbenutzter Gott ist kein Gott) Es gehört zu meinen tiefsten Seelen-Leiden, nicht, daß Weltgeister, daß Philosophen, deren Hauptgeschäft es ist, über die Menschheit herausspringen und herausspringen machen zu wollen, sondern, daß Christen, fromme, glaubende Christen, warme Freunde des Gebethes von den biblischen Verheissungen und Beyspielen, in Ansehung der positifen Gebeth-Erhörung, beynahe gar keinen Gebrauch machen und sich bloß mit dem bedingten Ergebungs-Gebeth, wovon wir bald sprechen werden, begnügen, ja daß Diese, für jedes Wort des Herrn sonst Ehrfurchthegende Christen sogleich in eine Art Verlegenheit und Aengstlichkeit versetzt werden, wann kühnere Christen, denen alle Worte Jesu gleich heilig, gleich zuverläßig sind, die da sich nicht sel-

 ber

der beschränken, wo Christus Freyheit läßt, ganz offen und frey von der verheissenen Erhöh-rung der Bitt-Gebether zu sprechen, und die durch vieljährigen Nichtgebrauch gleichsam ver-jährt gewordnen Rechte der Christenheit wieder geltend zu machen suchen.

Wahrlich, Christen, wenn je ein Zeit-Alter der Erweckung zum positifen Bitt-Gebethe bedurfte, so ist es das Unsrige. Vernunft uud Weisheit lassen sich nicht mehr mit blossen Versprechungen und Hinterhaltungen abfertigen; Dem Wahrheitliebenden Zweifler, deren es unzählige giebt, muß Etwas in die Hände gegeben werden, woran er sich fest halten, worinn er ein mächtiges Uebergewicht gegen alle seine Zweifel finden kann. Ich weiß: Für den Feind der Wahrheit giebt es keine Beweise der Wahrheit; Und wenn auch jemand von den Todten auferstühnde, so würde Er um nichts glaubender werden. Aber für Euch möchte ich gesorgt wissen, redliche Zweifler, die so viele unbeantwortlich scheinende Einwendungen gegen die Göttlichkeit Jesu und die Gültigkeit Seiner Verheissungen zu höhren und so viele Lästerungen wider den Allerbeßten und Allerheiligsten zu verschlingen gleichsam genöthigt sind, die sich bey der redlichsten Wahrheitsliebe nicht mehr zu helfen wissen, und bey der zahllosen Menge schwacher, lichtloser, geistloser Christen und Christenlehrer so gar wenig Rath und Trost, Aufschluß und Beruhigung finden, Euch möcht

ich

ich, verehrungswürdige Brüder und Schwestern, wo möglich durch dieß Wort erwecken, Euch in Eurem Zweifels-Drange geradezu an den Herrn, als stünde Er vor Euch, furchtlos und vertrauensvoll, so gut es Euch anfangs möglich ist, zu wenden, und zu bedenken, daß Ihr dabey nicht das Allermindeste zu verlieren habt, wenn Ihr es wagt, Ihm, als wüßte Er's noch nicht, Eure Gemüthslage zu entdecken, und Ihn um Licht und Geist anzuflehen; Ihn anzuflehn, Euch irgend ein Mittel, einen Menschen, ein Buch zuzuweisen, wodurch Eure, nicht vernunftlose, Zweifelsucht gehoben, und Euer Herz beruhigt werden kann.

Nichts, als die Erfahrung eines lebendigen, Gebetherhöhrenden Gottes, kann alle Zweifel besiegen, kann jedem Trutze Truz bieten, jedem Hohne anmaßlicher Weltweisheit Hohn sprechen. Ich weiß, wie man etwas wissen kann, daß Dieß das Einzige Rettungsmittel des Glaubens vieler tausend denkender und edler Zweifler wäre, die auf keine andre Weise zu befriedigen sind. Warum denn dieß Einzige Rettungsmittel so gering achten? Warum das Größte aller Privilegien, welche der Menschheit gegeben werden konnten, so vernachläßigt? Warum denn mit einer frömmelnden Wehmuth Die beseufzen, oder auf Die herabsehen, welche sich in ihrem Gewissen gedrungen fühlen, die erloschenen Rechte der Christenheit, Rechte von schlechterdings unschätzbarem Werthe, wieder empor zu bringen, und die sich durchaus nicht

 auf-

aufdringen lassen, daß Bittgebethe eine Art von Gottes-Versuchungen seyen, daß man auf diese Weise Gott gleichsam zum Sklaven machen würde.

Was? Gottes Versuchung? Wenn ich um Das bitte, wofür Gott mich bethen heißt — — Ists Gott Ernst, oder nicht? Soll ich Kommplimente machen mit der allerheiligsten Treu und Wahrheit? Soll ich, ohne mich der Gottes-Versuchung schuldig zu machen, nicht annehmen dürfen, was Sie mir anbeut? Nicht geniessen dürfen, was Sie mir schenkt? Die Rechte nicht brauchen dürfen, die Sie mir durch Jesum Christum vom Himmel herab sandte? Welch ein kleinlicher Sinn, welch eine schiefe Dehmuth wäre Das?

Und, kann ein unbiblischerer Gedanke seyn, als der Anfangs vielleicht Dehmuthscheinende Gedanke: „Ich will deßwegen Gott keine be-„sondern Bitt-Gebethe vortragen, damit „ich nicht das Ansehen habe, Gott zu meinem „Sklaven zu machen?" Ist ein solcher künstlicher, unkindlicher Gedanke je Einem der biblischen Bether in den Sinn gekommen?

Ist eine Spuhr in der Bibel vorhanden, daß Gott, der Weiseste und Wahrhafteste, Sich selbst so lächerlich und unerträglich widerspreche, daß Er den Einen Augenblicke sage: „Bitte, Du sollst empfangen," und den andern Augenblick zu dem Bethenden, der diesem Gotteswort in Einfalt traut — sage: „Schämest „Du Dich nicht, etwas von Mir zu bitten? „Willst

„Willst Du Mich zu Deinem Sklaven ma„chen?“ Eines solchen erbärmlichen Gottes mag ich nicht; Aber Des Gottes will ich, der mit der liebevollen Stimme des Vaters zu mir sagt: Was willst Du, das Ich Dir thun soll? Ich bin gekommen, nicht daß Mir gedient würde, sondern, daß Ich Dir diene — Des Gottes will ich, der Sich erniedrigte und Knechtesgestalt annahm, und jeden Andern aus Demuth höher achtete, als Sich selbst — der gar wohl fühlte, daß Er Herr war — dem keiner Seiner Schüler die Schuhe aufzulösen würdig sey, und dennoch Seinen Knechten die Füsse wusch, und zu Seinen Geschöpfen sagte: Bittet, damit eure Freude vollkommen werde.

O Du Menschlichster aller Menschen! Wie beth' ich Dich in Deiner Menschlichkeit und Knechtsgestalt so gern als meinen Herrn und Gott an! Wie freu' ich mich, daß Der, dem alle Kräfte unterworfen und eigen sind, diese Kräfte auch für mich verwenden und aus Seinem unermeßlichen Reichthum mir die Gaaben zutheilen will, deren ich bedarf. — Allmächtiger Jesus, den ich freylich nur von Ferne noch kenne, in Dem ich aber die allergöttlichste Wahrheit und eine unerschöpfliche Quelle aller Gaaben und Gnaden anbethe und verehre! Laß Dich von dem unwürdigsten Deiner Knechte erflehen, von den Augen Vieler, die Dieß lesen, die Decke hinwegzunehmen, welche ihnen die höchste Deiner

Ver-

Verheissungen verhüllet und sie von dem seeligen Genusse Deiner Gaaben und Kräfte zurückhält.

14.

Ich habe vielleicht für Manche zuviel, obgleich gewiß auch für Manche noch zu wenig, von dem eigentlichen Bittgebethe gesprochen. Es scheint nun höchst nothwendig, auch noch ein Wort zu sagen vom bedingten Bittgebethe, oder dem Ergebungsgebeth. Es giebt ohne allen Zweifel tausend Fälle, wo der Bether diese oder jene Gaabe und Gnade wünscht, und sie für äusserst vortheilhaft hält — wo ein grosser Drang des Bedürfnisses ihn bethen macht — wo seine Bitte an sich sehr vernünftig, und dem Geiste des Evangeliums nicht entgegen scheint — aber es fehlt doch die klare, völlige Ueberzeugung von der unbedingten Güte der Sache; Es hat noch heimlicher Zweifel statt, ob die Erhöhrung des Gebethes durchaus diejenigen guten Folgen habe, die man sich zum Zwecke macht. In solchen Fällen ist es dann ganz natürlich zu bitten: „Vater! Ist es möglich, so gieb mir Das, „so thue Das — Laß diesen bittern, herben Kelch vorüber gehen!" Und nicht minder vernünftig und natürlich, das Beding beyzufügen: Doch nicht, wie ich will, sondern, wie Du willst.

Man würde Das, was ich vom Dranggebethe gesagt, schrecklich mißverstanden haben, wenn man glaubte, daß ich diesem bedingten Ergebungs-

gebungs-Gebethe im geringsten abhold sey; Ich billige es im allerhöchsten Grade. Es ist oft, oft mein einziges Gebeth. Ich kann mir keinen Bether vorstellen, der nicht hundertmale in den Fall kommen kann, auf diese Weise zu bethen. Aber ich bin eben so weit davon entfernt, diese Gebethsweise als die Einzige zu empfehlen, und durch Diese, jenes Drang-Gebeth, wovon wir eben sprachen, verdrängen zu wollen. Beyde Gebethsweisen können und sollen zu ungleichen Zeiten neben einander bestehen, sollen und können mit einander in der Seele des Christen abwechseln. Es giebt Momente, wo wir völlige Freyheit haben, zum Throne der Gnaden hinzugehn; Wo wir der Erhöhrung gewiß sind, wie Christus am Grabe Lazarus der Erhöhrung gewiß war — wo es lächerlich und abgeschmackt wäre, zu sagen: Vater! Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe — wo wir mit überschwenglicher Klarheit von dem Willen des Vaters überzeugt seyn können — wo es gewissermassen Unsinn wäre, in jene (quietistische) Gebethsweise zu verfallen, wo jeder Bitte sogleich die Bedingung beygefägt wird: Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe! — wenn auch von der Vergebung der Sünden, von der Gaabe zu bethen, von der Vermehrung des Glaubens und der Liebe die Rede ist. Solche beygefügte Bedingungen heben eigentlich alle Bitt-Gebether durchaus auf, und alle Biblische Beyspiele erhöhrter Bether zeigen unwiderleglich, wie Gott wohlgefällig auch das unbedingte

dingte Bitt-Gebeth sey; — Aber wenn du in deiner Seele nicht vollkommen überzeugt bist, daß Das, worum du bittest, gut, und dem Willen Gottes durchaus gemäß ist; Wenn dir zwischenein beyfallen kann, daß du doch nicht vollkommen sicher seyst, daß die Gewährung deiner Bitte das Allerbeßte sey, was kann dann natürlicher seyn, als das bedingte Ergebungs-Gebeth? Ich möchte sagen: Dem fehlt noch viel zu der Vollkommenheit eines christlichen Bethers, dem das Ergebungs-Gebeth nicht so geläufig ist, als das positife Bitt-Gebeth; Der noch nicht erfahren hat, daß auch auf das bedingte Ergebungs-Gebeth Gnaden, Wohlthaten, und Stärkungen erfolgen, die ohne dasselbe nimmermehr zu erwarten gewesen wären.

So viel von Dem — Wie Vieles wäre noch zu sagen? — Wenn aber Alles gesagt werden sollte, so würde aus dieser Vorrede ein Buch werden.

15.

Noch ein Wort, christliche Leser und Leserinnen, das nothwendig hieher zu gehören scheint: Vom Gebethe in dem Namen Jesu.

Das Gebeth in dem Namen Jesu, ist eine eigentliche Offenbahrungs-Lehre des neuen Testaments, oder des Geistes Jesu Christi. Wie des Christen Taufe von der Taufe jedes Heiden, der zum israelitischen Glauben übergieng, verschie-

schieden ist, und ihm eigne Privilegien und Rechte verschafft, die dem Israeliten, bloß als Solchem, nicht bewilligt wurden, so hat der christliche Bether, als christlicher Bether, Gebethsrechte, Gebethsprivilegien, Erhöhrungsprivilegien, die der Israelit, als Solcher, nicht hat. Nur der Christ darf und soll in dem Namen Jesu bitten. Das heißt: Er darf und soll sich bey seinem Gebeth auf seine Jüngerschaft Jesu, auf die erworbenen Verdienste Jesu, oder die ihm eigen gewordenen Hülfs- und Begnadigungsrechte berufen — sich berufen auf Ermunterungen Jesu zum Gebeth, auf die Anweisung, die ihm Jesus in Ansehung derjenigen Dinge giebt, um die er bitten darf — sich berufen auf die ausdrücklichsten Verheissungen Jesu in Ansehung der Gebeths-Erhöhrung. Er darf den Namen Jesu vor Gott nennen, als ein kräftiges Empfehlungs-Mittel seiner Person und seines Gebeths — darf sagen: „Vater, ich komme in dem „Namen Jesu, nach Seinem Sinn und Willen; Er hat mich an Dich gewiesen und mich „versichert, daß Du mich huldreich annehmen „werdest. Er kennt Dich, Deine Rathschlüsse, „Deine Pläne; Er weiß, was Du geben und „gestatten kannst — Er verbürgt mir ein geneigtes Gehöhr bey Dir. Wenn ich als Sein Jünger, gleichsam an Seiner Statt und in Seinem Namen handle, so weiß ich, daß ich „recht handle, und darf über die Folgen meiner „Handlungen unbekümmert seyn — Ich weiß „meine Handlungsweise gefällt Dir dann,

„so

„so weiß ich, daß es Dir gefällt, wenn ich als
„ein Jünger Jesu, in Seinem Namen, nach
„Seinem Sinn und Willen bethe."

Wer so bethet, der bethet ohne Zweifel auf eine würdige Weise in dem Namen Jesu, und er weiß eigentlich und bestimmt, was er bey diesem Ausdrucke gedenkt — Aber so klar Dies ist, so scheint es mir dennoch nicht, daß dadurch der ganze Sinn des Ausdruckes: In dem Namen Jesu bethen — erschöpft werde; Ich finde in diesem viel bedeutenden Ausdrucke noch einen viel tiefern Sinn, der aber nur den höhern Christen, das ist, Denen, die mit dem Geiste des Evangeliums auf das Vertrauteste bekannt sind, eben so einleuchtend als wichtig seyn kann.

Jesus Christus ist Herr aller Welt in dem Namen und zur Ehre Gottes — Er ist der einzige vollkommene Repräsentant und Stellvertreter Gottes — Der Vater will in dem Sohne, oder, welches eins ist, in und unter dem Namen Jesu verehrt, angebethet, angerufen seyn; Wer Gott in Christus verehrt, anbethet, anruft, den Namen Jesu, als den allermenschlichsten Gottes-Namen mit lichtvoller Ueberzeugung und glaubender Ehrfurcht anruft und anspricht — wer sich in seinem Gebethe unmittelbar an Jesum, als Den richtet, dem der Vater Alles in die Hände gegeben, als Den, der mit dem Vater Eins ist — als

Den,

Den, in welchem alle Schätze der Weisheit und Kraft zusammengefaßt sind — als Den, in welchem alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt; Wer Jesum mit diesem Sinn und Glauben anspricht, Der bethet, nach meiner jetzigen Ueberzeugung, eigentlich in dem Namen Jesu, und Dem ist positive Erhöhrung seiner positiven Bitten auf die positivste Weise verheissen.

16.

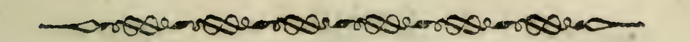
Möge das Wenige, Unvollständige, aber gewiß wohl Ueberdachte, was hier über Gebeth — Gebethsweise — Gebeths-Erhöhrung — Gebeth in dem Namen Jesu gesagt ist — für nachdenkende Leser und Bether nicht umsonst gesagt seyn! Möge es für sie ein neuer Stoff des würdigstens Nachdenkens werden! Und mögen sie es mir verzeihen, daß ich über diese allerwichtigsten Punkte so wenig und so viel gesagt habe!

Was ich noch für Philosophische, das ist, tieferdenkende Leser und Bether, über die Erhöhrungsmöglichkeit zu sagen hätte — wodurch ich alle Einwendungen gegen dieselbe unwiderleglich beantworten zu können glaube, das soll, wenn Gott will, und mir nur noch einige Monate das Leben fristet, und meine Geisteskräfte erhält, in einer andern Schrift geschehen.

Mögen Dir, mein Herr und Heiland, nach dessen täglich wachsender Erkenntniß meine gan-

ze Seele dürstet — möge es Deiner mich unaufhöhrlich tragenden Langmuth und Geduld gefallen, mich nicht aus dieser Welt scheiden zu lassen, bis ich mich über die heiligste und trostvollste aller Offenbahrungen Gottes, über die Lehre vom Gebeth — der Gebethskraft — der Gebetherhöhrung, ganz, und so ausgesprochen habe, daß ich von dem Schauplatz der sichtbaren Welt mit der Ueberzeugung abtreten kann: „Einige lichtbegierige Seelen sind über diese „Punkte durch meinen geringen Dienst völlig „aufs Reine gekommen, und ich lasse einige Be„ther auf Erden zurück, welche die hohen Ge„bethsrechte, die ihnen Christus gab, geltend „zu machen wissen. Amen!





Innhalt

der in dieser Sammlung enthaltenen Gebether.

Erstes Buch.

Allgemeine Gebether.

Zweytes Buch.

Sammlung christlicher Gebether für besondere Zeiten und Umstände.

V.

Beylage.



I.

Gebeth um die Gaabe,
würdig bethen zu können.

Unsichtbarer, den die ganze Natur mir verkündigt!

Allgegenwärtiger, der Alles in Allen wirkt!

Dich zu kennen, sey das innigste Verlangen meines Herzens!

Dich würdig anzubethen, sey der herzlichste Wunsch meiner Seele!

O Du, dessen Herrlichkeit die Himmel erzählen, ich bethe Dich an in dem Staube der Erde!

Du, dessen wundervolle Güte sich an jedem Menschen beweißt — Ich unterwinde mich, mit Dir zu sprechen, der ich Staub und Asche bin.

Hocherhabner, wer ist werth, Deinen Namen zu nennen?

Allmächtiger, wer ist fähig, Dich würdig anzubethen?

O Du, Du weissest, was wir für ein Gemächt sind, und Du gedenkest, daß wir Staub sind.

Du lehrst die Menschen, was sie wissen — und wer dürfte es wagen, mit Dir zu sprechen, hättest Du Dich nicht zu uns Sterblichen herabgeneigt?

Menschen, die schwach waren, wie Wir, hast Du die Erlaubniß gegeben, Dich anzurufen — Sünder, wie wir sind, hast Du bethen gelehrt — und zum Gebeth ermuntert.

Solltest Du, Du, den wir Vater nennen dürfen, unser Gebeth verwerfen, wenn wir Dich anflehen: „Lehre uns bethen!"

Solltest Du uns unerhöhrt lassen, wenn wir flehen — „Wir wissen nicht zu bethen, wie es sich ge„bührt — O Du, der Alle Alles lehrt, lehr uns „bethen, wie Du Tausende vor uns bethen gelehrt „hast!"

Bist Du nicht Vater Aller, und auch mein Vater? Bist Du nicht huldreich gegen Alle — und huldreich auch gegen mich? Bist Du nicht reich genug für Alle, die Dich anrufen, und reich genug auch für mich? Bist Du nicht immer Ebenderselbe?

Ich fühle, daß ich nicht bethen kann, wenn Du mich nicht bethen lehrest. O! lehre mich bethen, daß mein Gebeth Dir gefällig, und für mich eine Quelle der Kraft und der Beruhigung sey!

Abneigung vom Gebethe liegt in meiner Natur; Besiege diese unnatürliche, diese schändliche Abneigung!

Ich empfinde die Unentbehrlichkeit des Gebethes; O, gieb sie mir immer lebhafter zu empfinden!

Lehre mich, o mein Gott! Dich und mich täglich besser kennen! Mich in meiner Ohnmacht, Dich in Deiner Kraft; Mich in meiner Armuth, Dich in Deiner Allgenugsamkeit; Mich in meiner Verlassenheit,

heit, Dich in Deiner Bereitwilligkeit, allen Verlassenen zu helfen.

Herr! lehre mich bethen nach Deinem Willen, denn Du bist mein Gott! Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn!

Alles, Vater! ist Dir möglich! Alles Gute kannst Du in mir erwecken und beleben. Wirke in mir die Dehmuth Abrahams, den Ernst und die Ueberwindungskraft Jakobs, die Innbrunst Deines Knechtes Moses, die Vertraulichkeit Samuels, die Andacht Davids, den Gebethseifer des Elias — die Zuversicht Daniels, den Glauben aller Heiligen, die je zu Dir betheten!

O, laß mich nie vergessen der Bether, welche Du erhöhrtest!

O, lehre mich glauben Alles, was Dein Wort sagt von der Kraft des Gebethes, von der Erhöhrung des Glaubenvollen Flehens!

O, lehre mich, was Du Unzählige vor mir gelehrt hast! —

O, gieb mir Unwürdigen, was Du Andern gabst, die Menschen waren, gleichen Anfechtungen unterworfen, wie ich!

Wehre der Trägheit! Verbanne jeden Zweifel! Ersticke jedes Mißtrauen! Zerstreue jede Zerstreuung! Entferne jeden fremden Gedanken! Unterstütze jedes Streben nach Andacht! Sey mir gewisser als alles Gewisse, wenn ich bethe; Gegenwärtiger, als alles Gegenwärtige! Zerstöhre jede Scheidwand zwischen Dir und mir! Oeffne, öffne mein Herz Deinen seeg-

nenden Einflüssen, Deiner spührbaren Huld, Deiner augenscheinlich stärkenden Kraft!

O! Du, der das Auge gestaltet hat, laß mich nie daran zweifeln, daß Du mich sehest! Du, der das Ohr gepflanzet hat, nie zweifeln, daß Du mich hörest!

O Du, der Alles in Allen wirkt, laß mich nie zweifeln, daß Du auch auf **mich** wirkest, daß Du auch in **mir** Alles schaffen könnest, was Dir wohlgefällig ist.

O Du, der Tausende erhört hat, laß es mir gewiß werden, daß es Dir nicht an Willen und Kraft fehlt, auch **mich** zu erhöhren.

Heilig, klug und gewiß sey mir das Wort aus Deinem Munde, ausgesprochen durch Jesum Christum: **Bittet, so werdet Ihr empfangen!** Ermunternd sey **mir** auch das Wort: **Bittet, daß Eure Freude vollkommen werde.**

Meine Unwürdigkeit mache mich demüthig, aber sie mache mich nicht verzagt!

Deine Gnade bedecke alle meine Gebrechen! Deine Kraft kann alle meine Schwachheiten besiegen. —

Vater Jesu Christi! Lehre mich bethen in dem Namen und als ein Jünger Christi!

Sende Dein Licht in meine Nächte, und Dein Geist wirke in mir unaussprechliche Seufzer des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe!

Treibe mich zum Gebethe! Erhebe mein Herz mitten im Gebethe!

Bezwinge Alles in mir, was Gebethslust ersticken, und Gebethskraft schwächen mögte!

O Du,

O Du, der Alles vermag über Bitten und Verstehen, erhöre mein Gebeth, und laß mein Flehen um die Gabe zu bethen, nicht fruchtlos seyn! Amen.

II.

Allgemeines Gebeth,

(allenfalls zum täglichen Gebrauche)

oder

erweitertes Gebeth des Herrn.

Unser Vater, der du bist in den Himmeln!

Vater! Allmächtiger Vater! Du Vater von allen Geistern des Himmels! Vater aller Adamskinder auf Erden!

Vater unsers Herrn Jesu Christi—mein Vater—Ich darf, ich darf Dich Vater nennen — Dir, aus welchem, durch welchen, in welchem alle Dinge sind — Dir darf ich kindlich mich nahen, Dir, der da ist in Allem, durch Alles, über Alle! Dir darf ich Alles sagen, Du Freundlicher, Guter, Langmüthiger—Allgenugsamer! Einziger! Hocherhabner! In allen Himmeln, allen Höhen und Tiefen Wirksamer — Du, in welchem wir Alle leben, weben, und sind — Wie kann ich mich genug freuen, daß Du mein Vater bist, und aller Menschen Vater, wie der Meinige — daß Jesus Christus unser Geschlecht geadelt, und zu einer lieben Gottesfamilie erklärt hat!

Vater! Dein Name werde geheiligt!

Nie werde Dein Vater-Namen von mir genannt, daß mein Herz sich Deiner Vaterliebe nicht freue, daß sich nicht kindliches Vertrauen in mir stärke!

Vater! — Allgegenwärtiger in allen Himmeln und Welten! Hocherhabner über alles Sichtbare und Unsichtbare! Einziger Beherrscher aller Naturen! — Ueber alle Gedanken erhaben! Unaussprechlich Guter! Vollkommener! Licht ohn' alle Finsterniß! Lebendigstes Leben! Vater!

Dein Vater-Name werde geheiligt! Uber Alles verehrenswürdig sey uns Dein Name, — Gott Vater! Alles was Dich bezeichnet, jeder Name, mit dem Du dich Sterblichen nennst, sey uns heilig, verehrenswürdig — und erwecke Ehrfurcht gegen Dich in unsern Herzen! Alles, was uns an Dich erinnert, Dich uns näher bringt, sey uns theuer!

Verherrliche Dich selbst, o Vater, uns Deinen Kindern! Gieb uns täglich neue Beweise, daß Du unser Gott und Vater bist, der allgenugsame Allbeseeliger Aller.

Dein Reich, Vater, komme! Deine Herrschaft über Alles sey uns täglich gewisser und einleuchtender! König aller Welten, aller Geister, aller Naturen — zeige Dich bald als den einzigen Herrscher über Alles!

Dein Reich komme! Erscheine bald in Jesus Christus als König der Welt und der Menschheit — Dein heilbringendes Reich verdränge bald alle Reiche, die nur Gewalt üben ohne Recht, verdränge alle Unordnungen und Ungerechtigkeiten!

Es komme Dein Reich, das Du durch Deine Propheten und Apostel, das Du durch Jesum Christum der Menschheit verheissen hast, als das höchste Ziel aller menschlichen Erwartungen und Hoffnungen!

Jesu Christi Herrschaft werde als Gottes Herrschaft von Allen anerkannt und verehrt!

Mehre die Zahl der Guten! Vermindere die Menge der Bösen, welche der Erscheinung Deines Reiches im Wege stehen!

Erwecke in tausend Christen-Herzen das Sehnsuchtsvolle Gebeth: Dein Reich komme!

Dein Wille, Vater, geschehe auf Erden, wie in dem Himmel!

Wo Du als König erkennt wirst, da wird Dir gehorcht! Wer Dich kennt, ehrt Dich über Alles! Wer Dich über Alles ehrt, vollbringt Deinen guten Vater-Willen! Alle guten Geister vollbringen ihn mit der herzlichsten Freude, unbedingt, ohne Ausnahm', allezeit und ganz!

O, daß ich Deinen Willen auf Erden so vollbrächte, wie er in dem Himmel vollbracht wird!

Vater, Du kennst meine und meiner Brüder Schwäche — Stärke mich und alle Deine Kinder, Deinen Willen zu thun, und unter Deinen Willen uns zu beugen! Dein Wille ist unsere vollkommenste Heiligung — Dein Wille ist unser ewiges Leben! Nicht wollen, was Du willst, heißt, sich selber elend machen. Wollen, was Du willst, heißt, sich selber veredeln und seelig machen. Dein Wille geschehe auf der Erde, wie er in dem Himmel geschicht —

Himmel und Erde vereinige sich zur vollkommensten Erfüllung Deines Willens!

Gieb uns heut unser tägliches Brod! Vater unsers Lebens — Jedes Leben bedarf seiner Nahrung — Gieb Nahrung dem Leben unsers Leibes und Geistes! Allgeber, gieb uns, was wir bedürfen! Von Dir kommt jede gute Gabe! — Zu Dir wendet sich unser Vertrauen! Beßter Vater — Böse Väter geben auch Brod ihren Brodbedürftigen Kindern — Solltest Du uns versagen, was uns zu unsrer Erhaltung nöthig ist? Gieb uns Heute so viel, als wir Heute bedürfen! Als aus Deiner Hand wollen wir Alles annehmen! Was Menschen uns geben, ist Deine Gabe! Was uns die Natur giebt, ist Dein Geschenk! Bey Dir suchen wir Alles! Vater Aller, Alles ist Dein! Du, der uns das Leben gab, solltest Du uns Nahrung des Lebens versagen können? die Nahrung, welche der Leib bedarf, dem Leibe, dem Geist und Herzen die Nahrung, welche Geist und Herz bedürfen — O Du, der Millionen, die nicht um Brod bitten, Brod und Nahrung giebt, solltest Du Brod und Nahrung versagen dem, der kindlich und vertrauensvoll Dich, beßter Vater, anfleht: Gieb uns Heut unser tägliches Brod.

Vater! wir sind Sünder; Zahllos sind unsre Vergehungen und Verschuldungen. Ewig können wir nie vergüten, was wir versäumt und verschuldet haben. Unsere Thorheiten müssen andere Folgen haben, als wenn wir weislich gehandelt hätten; Gutes versäumen, und Böses thun, was anders als unseelige Wirkungen kann Dieß hervorbringen? Die Sünde ist unser

ser Verderben, und Ungehorsam gegen Dich — raubt uns alle Ruhe des Gewissens, allen Frieden der Seele. Wer wider Dich sündigt, der thut sich selbst Schaden. Wer von uns kann übersehen die Menge des Uebels, das aus jeder einzelnen Sünde folgt? Wer könnte Alles übersehen, als Du, Alleinallwissender? Wer müßte nicht verzweifeln, wenn keine Vergebung statt fände? Aber Du vergiebst, allmächtiger Vater! Nicht umsonst sollen wir bitten: **Vergieb uns unsre Schulden!** Du kannst vergüten, was niemand vergüten kann! Du kannst alle peinlichen Folgen unserer Vergehungen von uns wegwenden! Begnadigen kannst Du reuvolle Sünder! Erlassen kannst Du unerlaßbarscheinende Schulden! Jesus Christus kann nicht lügen — und Er wußte, was Er sagte, da Er uns flehen hieß: **Vergieb uns unsere Schulden!** Unserer bereuten Sünden soll nicht mehr gedacht werden — O huldreicher Vater, welch ein trostvoller Gedanke! O erbarmenreicher Gott, welche Lobpreisung gebührt Dir, daß wir mit Hoffnung, erhöhrt zu werden, bitten dürfen: **Vergieb uns unsre Schulden!** Ja! Vergieb sie uns, allmächtiger Vater, in Christo und durch Christum! Erlaß mir alle Schulden, die ich ewig nie erstatten kann! Laß ihr Andenken nie mehr mich muthlos machen! Laß ihre Folgen nie mehr mich schrecken! Laß mich Deiner Vergebung ganz froh seyn, wie Einer, dem eine ungeheure Schuld völlig erlassen ist! O Vater, vergieb mir und allen meinen Brüdern! — Allmächtige Liebe! Vertilge und vergüte alles Uebel, das natürlicher Weise aus unsern Verschuldungen erfolgen würde!

Vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldnern! Du verheissest Vergebung dem Vergebenden, Schonung dem Schonenden — Nachlaß dem Nachlassenden — Mit dem Maße, womit wir messen, wird uns wieder gemessen werden. Wer nicht nachläßt, Dem wird nicht nachgelassen — Dieß unwiderrufliche Wort sey uns heilig! Streng ist Dein Gericht wider alle Strengen und Unbarmherzigen! Kein Leichtsinn müsse uns Dieß vergessen machen; Keine Leidenschaft uns verblenden! Ersticke jeden Funken von Härte und Rache in unserer Brust! Liebevoll sey unser Sinn! Brüderlich unser Herz! Deiner Versöhnlichkeit ähnlich sey die Unsrige! Du kannst Den, der hart bleibt gegen seinen Schuldner, nicht begnadigen, wie Den — der ihm nachläßt! Du kannst den Rachsüchtigen nicht beseeligen, wie den Versöhnlichen! Wer nicht besser werden will, bleibt unempfänglich Deiner Erbarmung; Wir sprechen uns das Urtheil selbst — wenn wir nicht vergeben; Ein schreckliches Verdammungsurtheil, wenn wir Schuldner ins Elend verfolgen. Mögen es die weltlichen Gesetze gestatten — Du verbietest es uns durch Jesum Christum. Ich würde dem Glauben an Jesum entsagen, wenn ich mir Harthaltung meiner Schuldner erlaubte! Ich würde auf die mir unentbehrliche Vergebung Verzicht thun, wenn ich Schuldner und Beleidiger brüderlich zu behandeln nicht von Herzen geneigt wäre! O Vater — Hilf mir aus meiner Seele Alles entfernen, was von Härte und Rache nur den Schein haben könnte! — O lehre mich und alle meine Brüder, mit dem redlichsten Herzen,

zen, bethen: Vergieb uns unsre Schulden, wie auch Wir vergeben unsern Schuldnern.

Vater! Reitzungen zur Sünd' umgeben uns von allen Seiten, und Versuchungen aller Art, mehr als wir selbst wissen, umringen uns; Wir sind unbeschreiblich schwach, schwächer, als wir es selbst glauben — Wie bald sind wir hingerissen! Wie bald vergessen wir Dein Gesez und unsre Pflicht! Wie bald verschwindet uns der Gedanke an Deine Allgegenwart und Allwissenheit, wenn sich uns etwas Liebliches darstellt, dessen Genuß und Besiz Du misbilligst! Verhängst Du schwere Leiden über uns — Wie bald sind wir muthlos und verzagt — Wie bald denken wir nicht mehr an Deinen Vatersinn gegen uns — nicht mehr an Deine treuen, unwandelbaren Verheissungen — nicht mehr an die zahllosen Beweise Deiner Güte, die wir erfuhren.

Nicht umsonst heissest Du uns durch Jesum Christum bethen — Führe uns nicht in Versuchung! Wende allzumächtige Reitzungen von mir und meinen Brüdern ab! Sind wir schweren Prüfungen nahe — ziehe sie von uns zurück, wenn sie uns zu schwer werden sollten! Du weissest, was wir zu tragen vermögen, besser als wir; Was wir leisten und nicht leisten können, ist Dir besser, als uns selbst bekannt. Setz' uns, Vater, nicht in allzuschwere Proben, wo, wenn auch unser Geist willig wäre, unser Fleisch zu schwach seyn würde. Alles, Vater, steht in deiner Hand, Du kannst abwenden, was uns unabwendbar scheint! Du kannst unsern Blicken und Gedanken auf tausend Weisen, unbeschadet unserer Willensfreyheit, eine andere

dere Richtung geben! Vater, wer Dich kennt, kennt die allerfreundlichste Weisheit, die huldreichste Allmacht, die Ihrer Zwecke niemals verfehlen kann.

Nie, Vater, verlasse mich der Glaube, daß Deine Führungen die Beßten, Deine Absichten die Väterlichsten, Deine Prüfungen nichts, als der kürzeste Weg zur höchsten Seeligkeit sind. Mög' ich täglich mit möglichster Zuversicht bethen: Führ' uns nicht in Versuchung, sondern erlös uns von dem Bösen. Nimm einst Alles von uns hin, was uns auf irgend eine Weise belästigt! Hebe alle Hindernisse unserer Ruhe und Freyheit! Vertilge nach und nach Alles, was uns von Dir entfernt, oder zurückhält! Zerstöre die Macht des Satans! Es bleibe nichts übrig von dem Reiche der Bosheit! Alles, was Uebel heißt, verschwinde einst aus deinem unermeßlichen Reiche — Werde Du einst, o ewige Liebe, Alles in Allen.

So, Vater, heißt Jesus Christus uns zu Dir bethen; Immer heiliger sey uns dieß von Ihm empfohlene Gebeth! Täglich mit mehr Nachdenken, innbrünstiger immer, werd' es von uns gebethet! Lehr' uns immer mehr dabey denken und empfinden!

Vater, Du vermagst Alles, was niemand vermag! Ewig unbegränzt ist Deine Herrschaft über Alles! Was kann je Deiner Allmacht Gränzen setzen? Alles, was groß und vollkommen heißt, ist ewig in Dir vereinigt! Dein ist, Vater, das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in alle Ewigkeiten der Ewigkeiten Amen.

III.

Allgemeines Gebeth
zu
allen Zeiten.

Wo ich immer seyn mag, o Gott, da bin ich vor Deinen Augen. Wo ich immer Dich ansprechen mag, da ist Dein höhrendes Ohr! Zu Dir erhebe sich oft mein Herz, und es freue sich, daß es sich zu Dir erheben kann! Mit Dir unterhalte sich meine Seele täglich kindlicher, vertraulicher, furchtloser!

O Du reiner, allwirksamer Geist! — Vater aller Geister, und meines Geistes Vater — Wie kann ich mich genug freuen, daß ich bin, daß Du bist, daß ich durch Dich bin, daß ich Dich erkennen, an Dich glauben, zu Dir bethen kann.

O ziehe doch meinen Geist immer kräftiger zu Dir! Oeffne mir die Augen, Deine Hand, Deinen Geist, Deine Kraft in Allem zu sehen! O lehre mich in allen meinen Schicksalen Deine Leitung, und Deinen Willen verehren — in Allem, was geschehen mag, Dich anbethen, der Alles, was geschieht, geschehen läßt.

Erwecke, erwecke mich, immer vor Deinen Augen zu handeln, als vor Deinen Ohren zu sprechen! Lautere, vereinfache meinen Sinn! Rein und unsträflich vor Dir seyen meine leisesten Gedanken — Du siehst sie ja Alle; Alle müssen Dir gefällig seyn!

Täg-

Täglich müsse mein Geist Fortschritte machen in Deiner Erkenntniß — und mein Herz in reiner Liebe zu Dir!

Nie sey mein Herz gleichgültig, oder unkindlich gegen Dich! Nie unaufmerksam auf Deine Wohlthaten! Nie unachtsam auf Deine Winke! Nie undankbar gegen Deine Gnaden! Nie ungehorsam Deinen Befehlen — Nie träge mein Geist zur Erfüllung seiner Pflichten!

Heilige Ehrfurcht gegen Dich, o Du allein Verehrenswürdiger — erfülle meine Seele! Frohes Vertrauen auf Dich verlasse mich nie — nie, auch in den dunkelsten Stunden, nie, auch in den heissesten Leiden!

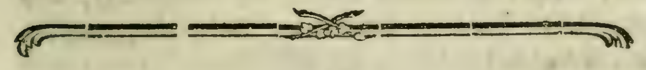
Es rege sich stets in mir die Lust an allem Guten, der Eifer, Deinen Willen zu thun, die Begierde, Dir zu gefallen, das Streben, Dir in Deiner Liebe ähnlicher zu werden — Nie erlösche in mir der Trieb, an meiner eigenen Besserung und Heiligung zu arbeiten. Erwecke in mir immer mehr gute Gedanken, fromme Empfindungen, edle Entschlüsse! Stärke mich in allen guten Gesinnungen! Reinige mich täglich von Allem, was mich in Deinen Augen mißfällig machen könnte! Lehre mich, was mich Niemand lehren kann, als Du! Gieb mir, was ich bedarf, und was Niemand, als Du, mir geben kann! Schaff in mir Alles, was Dir wohlgefällig ist, durch Jesum Christum!

Laß mich immer mehr der Menschheit zum Seegen, und Dir zur Freude leben! Du kennst meine grossen und mannichfaltigen Schwächen — und die zahllosen Fehler, und Versuchungen, mit denen ich zu kämpfen habe. Gieb mir Weisheit, sie Alle zu erkennen, und

Red-

Redlichkeit und Muth, sie Alle zu bestreiten und zu besiegen.

Nach möglichster Unsträflichkeit und Vollkommenheit lehre mich streben! Dein heiliger Geist leite mich in alle Wahrheit und Weisheit; Er stärke mich zu jeder Tugend; Er unterstütze mich in jedem Leiden; Er erheitere mich in jeder Dunkelheit; Er bewahre mich vor Irrthum und Schwäche — daß ich weise werde zur Seeligkeit durch den Glauben an Jesum Christum, Amen.



IV.

Glaubensbekenntniß des Christen.

(Psalm Form.)

Hallelujah, daß ich ein Christ bin! Hochgelobt sey Gott, der mich würdigte, ein Schüler Jesu Christi zu werden.

Wohl mir, wenn ich von Herzen glaube, was der Christ glaubt. O des seeligen Menschen, dem das christliche Glaubensbekenntniß Wahrheit des Herzens ist.

Vater meines Herzens! erwecke in meinem Herzen den reinsten Glauben, der Dir an einem Jünger Christi gefallen mag!

I.

Ich glaube an Gott den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Va-

Vater! Ich glaube, aber wie dürft' ich sagen: Ich glaube, wie ich glauben soll.

Vor Dir beugt sich meine Seele, Allmächtiger Schöpfer und Beherrscher des Himmels und der Erde — O könnte ich Dich kindlicher, demüthiger, vertrauensvoller anbethen! Durch Dein Wort sind die Himmel gemacht und durch den Geist Deines Mundes all ihr Heer! Was Du gebotst, stand da! Du rufst Dem, was nicht ist, als ob es sey. Mein Vertrauen auf Dich, Vater Jesu Christi und aller Geister und mein Vater, sey unbegränzt, und unerschütterlich mein Glaube an Deine allgegenwärtige Allmacht!

II.

Ich glaube an Jesum Christum, den eingebohrnen Sohn Gottes, unsern Herrn! Jesus von Nazareth, Du bist der Sohn Gottes! Ewig einzig in Deiner Art; Keine Kinder des ewig Allmächtigen können mit Dir verglichen werden! Du warst, ehe die Welt war, und ehe die Zeit begann, warst Du bey Gott und Gott gleich. Herr aller geschaffenen Naturen und unser Herr!

III.

Ich glaube an Jesum Christum, der empfangen ist von dem Heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau.

Dich bethet meine Seele an, Empfangener vom heiligen Geiste! Dir schlägt mein Herz entgegen, Gebohrner aus Maria der Jungfrau! Du Reinster und Wahr-

Wahrhaftester aller Menschen! Ewiges Wort des Vaters in Menschengestalt! Erster, Vollkommenster aller Gottesöffenbahrer! Hallelujah! Du nahmst unser Fleisch an! Ewige Anbethung Dir! Du wurdest unsers Blutes theilhaftig. Sohn Gottes und der Maria, Dich umfaßt mein anbethender Glaube! Ewiger, Du lebtest ein Menschenleben! Du Erstgebohrner vor aller Kreatur, Du wurdest den Sterblichen gleich! Hallelujah!

IV.

Ich glaube an Jesum Christum, der gelitten hat unter Pontio Pilato, gekreuzigt worden und gestorben ist, auch begraben ward und hinabfuhr zu der Hölle. Hallelujah! Du versuchtest alle Menschenleiden, Du leidenfreyster!

Lebendigster aller Lebendigen! Du starbst eines Menschentodes! Allerheiligster! Du starbst wie ein Missethäter am Kreuze! Du bluteteſt zwischen Verbrechern, allervollkommenste Unschuld!!

Hallelujah! Du starbst, daß wir durch Dich lebten! Du bist die ewig geltende Versöhnung für aller Welt Sünden, das einzige Vergütungsmittel für alle unvergütbaren Schulden der Menschheit! Zur Leiche wardst Du, Auferwecker der Todten — Begraben wardst Du, Du, dem die Gräber ihre Leichen zurückgaben.

Die wundenvolle Leiche lag in der Felsengruft, und Dein Geist durchwandelte die Versammlungen der Geister! Das Todtenreich bog Dir sein Knie, und die Fürsten des Abgrunds bebten vor Dir.

V.

Ich glaube an Jesum Christum, der am dritten Tage wiederum auferstanden von den Todten. Hallelujah! Du kamst als Sieger des Todes zurück und Dein unsterblicher Geist vereinte sich wieder mit der wundenvollen Leiche. Sichtbar tratst Du in die Kreise der Deinen, und Worte des ewigen Lebens flossen von Deinen Lippen! Sie berührten Dich mit Ihren Händen, und schauten hinein in die Wundenmåler Deiner durchbohrten Fůsse. Dein Odem war wie ein Strom des Geistes, und Dein Anblick lieblicher, als der schönste Sternen-Himmel. Hallelujah! Du bist die Auferstehung und das Leben! Hallelujah!

VI.

Ich glaube an Jesum Christum, der in den Himmel gefahren, wo Er sizt zur rechten Hand Gottes des Allmächtigen Vaters. Du erhobst Dich von der Erde und eine helle Wolke trug Dich in die höchste Höhe. Die Erde schwand unter Deinen Füssen und der Himmel öffnete Dir seine ewigen Pforten — Alle Engel betheten Dich an und alle Fürsten des Himmels legten Ihre Kronen zu Deinen Füssen nieder! Du setzest Dich zu der Rechten des Vaters und Dir ward alle Gewalt über Himmel und Erde gegeben. König aller Welten! Wir freuen uns, daß Du das Haupt der Menschheit bist, unser Stellvertreter im Himmel, unser Sachwalter in der unsichtbaren Welt! Erstgebohrner aller Brüder! Angebe-

theter

theter von allen Engeln! Dein Aug ist offen über uns, und Du leitest unser Aller Schicksal. Du herrschest in dem Namen der Gottheit, und Deiner Herrschaft Zweck ist die Beseeligung Aller.

VII.

Ich glaube an Jesum Christum, der wieder kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

O beglückender Glaube, Jesus Christus, Du wirst wieder kommen, und die Deinen zu Dir nehmen, daß Sie seyen, wo Du bist, Zeugen und Mitgenossen der Herrlichkeit, die Dir Dein Vater gegeben hat. Du wirst wiederkommen, ein Richter der Lebendigen und der Todten; Offenbaren wirst Du alle Geheimnisse; Jedem wirst Du seinen wahren, ewigen Werth bestimmen; Jeden mit seinem wahren Namen nennen; Eines jeden Schicksal unwiderruflich entscheiden, Gutes den Guten, Böses den Bösen mit vollkommener Gerechtigkeit zu vergelten. Dieser Gedanke schrecke mich von allem Bösen! Diese Ueberzeugung ermuntere mich zu allem Guten! Dieser Glaube stärke mich, ein unbeflecktes Gewissen zu haben vor Gott und den Menschen.

VIII.

Ich glaube an den Heiligen Geist. Heiliger Geist! Lehrer aller Propheten! Führer aller Apostel! Geist Gottes, der über Jesum Christum herabkam! Sey mein Führer und Lehrer! Erwecke in mir Ueber-

zeugung und Muth! Stärke in mir den Glauben, daß Du in alle Wahrheit leitest, daß alle Weisheit und Kraft und Liebe Dir entquille, daß Du das ewige Eigenthum der auserwählten Gemeinde Jesu Christi seyst.

IX.

Ich glaube eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, welche ist eine Gemeinschaft der Heiligen. Alle guten und reinen Seelen wirst Du, o Jesus Christus, zu einer einzigen Gottes Familie vereinigen. Alle werden in Dir Ein Herz und Eine Seele seyn. Heilig wie Du — Liebevoll, wie Du, sollen alle Glieder dieser ewig unzertrennbaren Gesellschaft seyn. Zu dieser erhabnen Gemeinde bin ich berufen, auch ich durch die Taufe eingeweiht. O vergäß' ich es nie, zu welcher Familie ich gehöre! O erinnere mich oft, mein Herr und mein Gott, daß ich mit Deinen zahllosen Kindern auf Erden und in dem Himmel in der innigsten Verbindung stehen soll.

X.

Ich glaube Vergebung der Sünden. Frohlockend beth ich Dich an, ewiger Erbarmer, daß Du Nachlaß und Schonung verheissest dem reuenden Sünder, Vergebung dem Glaubenden und Vergebenden, daß ich, und alle durch Liebe geheiligten Glieder Deiner glaubenden Gemeine, nicht mehr als Sünder angesehen werden sollen, daß Du mich und Alle für immer und ewig begnadigt.

XI.

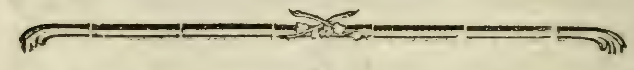
XI.

Ich glaube Auferstehung des Leibes. Nicht immer soll ich in einem sterblichen irdischen Leibe leben. Ein himmlischer und unsterblicher Körper soll aus Diesem hervor gehen; Deinem verherrlichten Körper, o Jesus Christus, ähnlich soll der Körper seyn, den einst mein unsterblicher Geist bewohnen soll! Kein Tod soll ihm nahen, keine Krankheit ihn berühren, keine Beschwerden ihn drücken. Hallelujah!

XII.

Ich glaube ein ewiges Leben. Mit allen Kräften der Seele sey angebethet Du, der die Hoffnung des ewigen Lebens in meine Brust gelegt! Ich soll nie aufhören zu seyn, und mein Leben soll nie ein Ziel haben! Meiner seeligsten Genüsse soll nie kein Ende seyn, und die Letzte meiner Freuden soll nie kommen! Kann ich mehr wünschen, o mein Gott? Kann ich was Grösseres bitten oder hoffen? Kann ich Einen Augenblick muthlos seyn bey diesem Glauben? Kann ich je traurig seyn, wenn diese Hoffnung meine Seele belebt? O belebe sie in mir, Vater der Geister! Ueber Zeit und Erde erhebe sich mein Glaube! Er mache mich zum reinsten und seeligsten Menschen! Er verlasse mich nie bey meinen Arbeiten und Handlungen! Er weiche nie von mir in dunkeln Stunden! Er sey mir Quelle des Trostes und der Kraft in meinem Streben! Er werde jeden Tag fester in meiner Seele! Er sey die Freude meines Herzens in allen Umständen und Vorfällen! Er sey mir eine unerschöpf-

liche Trostquelle! Diesen Glauben zubekennen, sey mir die heiligste Pflicht, ihn in mir zu stärken, mein tägliches Streben! Ihm gemäß zu leben, sey die süsseste Lust meines Lebens! Amen.



V.

Allgemeine Lobpreisung und Anbethung Gottes.

Wer bin ich, daß ich den Namen Dessen nenne, der ist und war und seyn wird? Darf ich mich unterwinden, mit dem Unsichtbaren, Allmächtigen zu sprechen? Und zu Dem, der den Himmel und die Erde schuff — zu sagen: Ich will Dich loben, mein Gott, und Deinen Namen preisen immer und ewiglich.

O Du, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt — wie soll ich Dich anbethen, daß ich gewürdigt bin, Dich anbethen zu können? Wie soll ich Dich preisen, daß Du mich, und tausendmal Tausende mit mir schuffst, Dich zu erkennnn, zu verehren, zu lieben, und in Dir seelig zu seyn?

O Leben der Seele, Dich zu erkennen! O Wonne des Herzens, Dich anzubethen!

Ich weiß, meine Anbethung ist nichts gegen Deine Anbethungswürdigkeit — und keine Lobpreisung spricht würdig von Deiner Erhabenheit. Dein größtes

tes Lob ist, ewig und unendlich über alles Lob erhaben zu seyn, und keines Lobes zu bedürfen.

Meine Seeligkeit ist's, Dich zu erkennen, als den Alleinseeligen — Dich zu verehren, als den Alleinweisen, Dich anzubethen als Den, der allein die Unsterblichkeit hat — an Dich zu glauben, als an die Liebe, die nichts wollen kann, als Liebe und Seeligkeit. O Du reinstes Licht in welchem keine Finsterniß ist! O Du vollkommenste Vollkommenheit — wie freue ich mich genug Deines ewigen Seyns!

O Du, aus dessen Lebens-Fülle alle Lebendigen Leben schöpfen — wie nah' ich mich Dir, um in Deiner Nähe lebendiger zu werden! Wie nichts sind alle Sterblichen gegen Dich, aus welchem, durch welchen und in welchem alle Dinge sind!

O Du — von Dem alle Unsterblichen nur Strahlen sind — Sonne der Geister, mit welcher Ehrfurcht soll ich an Dich denken — Mit welcher Demuth von Dir sprechen! — Du einziger Urheber aller Ursachen und Wirkungen, was ist groß gegen Dich!

Alles, was auf Erden erhaben genennt wird, wie nichts ist Alles, mit Dir verglichen! Alle Mächte und Kräfte aller Naturen — was sind sie, als ein Schatten Deiner Macht! O Du, der allen Weisen Weisheit, und allen Verständigen den Verstand giebt — welche Weisheit kann Dich ergründen — welcher Verstand Dich erreichen?

Dennoch lässest Du Dich, Unausdenklicher, zu uns Sterblichen herab — und Du, Unendlicher, giebst Dir einen Namen, mit welchem wir Dich nennen dürfen!

Wir dürfen Vater sagen, o Du — der Millionen hocherhabenen Naturen Daseyn und Unsterblichkeit gab! Wir dürfen kindlich mit Dir sprechen — o Du, vor Dem sich alle Naturen neigen, vor Dessen Herrlichkeit sich alle herrlichen Geister verhüllen — erhebe meinen Geist, Deine heilige Verehrungswürdigkeit besser zu erkennen! Gönne mir die Gnade, Dich jeden Tag froher, reiner, weiser, würdiger anzubethen!

Heiliger — welcher Heilige kann vor Deiner Heiligkeit bestehen! — Du willst ewig unveränderlich das Beßte! Die höchste Vollkommenheit aller geschaffenen Naturen ist Dein einziger, ewiger Zweck — Ich und Alles was lebt, soll durch Dich und nach Deinem Willen immer vollkommener, übereinstimmender mit Dir, Dir immer ähnlicher werden! Dich verkünden alle Deine Werke; Dich preisen Alle, die Dich kennen! Deiner freuen sich alle Seeligen! Dich suchen alle denkenden Wesen!

Allgegenwärtiger, den die Himmel und aller Himmel Himmel nicht beschränken — Deine Wirksamkeit umfaßt alles Geschaffene, und Dein ewiger Geist ist in allen Dingen.

Der Sternenvolle Himmel ist ein tausendfacher Zeuge von Dir — und ein einfacherer, grösserer Zeuge noch von Dir ist das Herz in unserer Brust, ist unser sittliches Gefühl, ist unser Rechtsprechendes Gewissen. Welch ein tausendfaches Wunder, der Sternenvolle Himmel! Welch ein grösseres Wunder wir selbst, Wir, die Bewunderer des Sternenvollen Himmels! Wir, die Ebenbilder Deiner Heiligkeit — Wir,

die

die ein göttliches Gesetz in ihrer Brust tragen, das von Dir und Deiner Heiligkeit zeugt!

O Du heiliges, gerechtes, gutes Wesen aller Wesen — Wer kann Dich von ferne kennen, ohne sich Deiner zu freuen — O Dein Seyn, Dein ewiges, unveränderliches Seyn, sey unserer Freuden Höchste! Dir näher zu kommen, unserer Bestrebungen Erste! Dich in uns zu zeigen, unser ernster Wille!

Tausendfach offenbarst Du Dich den Sterblichen und Unsterblichen — am herrlichsten in den weisesten und Leibevollsten Naturen! Wo Weisheit und Liebe ist, da bist Du — Wo Wohlwollen und Lust an Recht und Wahrheit ist, da ist ein Strahl von Dir! Wo Edelsinn und Großmuth die Seele beherrscht, da wirst Du selbst sichtbar. O werde sichtbar in mir, unsichtbare, höchste Liebenswürdigkeit — immer mehr sichtbar, wie in Deinem liebevollsten Ebenbild, in Jesu Christo!

Dann wird Dir meine Lobpreisung gefallen — und die Stimme meiner Anbethung wird sich mit den Stimmen der Anbethung in Deinen höhern Welten vereinigen!

Ohne Liebe, was wäre meine Lobpreisung? Ohne heiligen Sinn, was meine Anbethung? Dir in der Liebe ähnlich werden, sey mein herzlichster Wunsch! Dich durch mein Leben zu preisen, meine innigste Sehnsucht! Meine Mitmenschen Deines Daseyns froh zu machen, meine süsseste Freude, meine tägliche Lust, Dich auf alle Weise zu verherrlichen, darzustellen, zu beweisen, in Deinem Namen, und nach Deinem Sinne zu handeln, zu sprechen, zu denken — Amen.

VI.

Lobpreisung Jesu Christi.

Jesus Christus, mein Herr und mein Gott, wer Dich kennt, bethet Dich an! Wer an Dich glaubt, der ist voll Lobpreisung Deiner — Heilig, wie Gottes Name, sey mir, o Jesus Christus, Dein Name! Auf Deinen Namen bin ich getauft, wie auf den Namen des allmächtigen Vaters — Dein Eigenthum bin ich, wie Gottes, und Du bist mein, wie Gott mein ist — Du hast ewige Ansprüche auf mich — Erste, höchste aller erkennbaren Naturen! Durch Dich bin ich geschaffen! Wie kann ich's glauben, ohne vor Dir in Anbethung zu versinken? — Durch Dich bin ich, was ich bin — und durch Dich werd' ich seyn, was ich seyn werde, — Ewig angebethet von mir sey Dein heiliger Name! König aller Könige! Vor Deinar Majestät neigen sich alle Könige und Fürsten des Himmels — Erstgebohrner und Eingebohrner des Vaters, Dich bethen alle Götter an — Dir gebühren alle Namen, die etwas Gutes und Grosses bezeichnen — Dir alle Lobpreisungen aller Trefflichkeiten und Verdienste — denn alle Trefflichkeiten und Verdienste sind in überschwenglichem Grad in Dir vereinigt — Haupt der Menschheit, Dich verehrt meine Seele und mein Geist freut sich Deiner, Du zweyter Vater unsers Geschlechts — Preis und Anbethung Dir, Du Licht der Menschheit, wie keines je der Menschheit erschien! Geduldreicher Lehrer der Unwissenden — Führer der Irrenden — Vorbild Deiner

Jünger-

Jüngerschaft — Vollkommenstes Muster jeder Menschentugend — Arzt und Wiederhersteller unserer zerfallenen Natur — Dein Name sey die Freude meines Herzens!

O Du menschlichster aller Menschen! Kann ich mich je genug Deiner Menschheit und Menschlichkeit freuen?

O Du Gott aller Götter! Kann ich mich je genug erheben, um Deine Grösse zu fassen? — Wo will ich Dank und Anbethung genug hernehmen, für Deine Verwendung für uns arme Sterbliche?

Schöpfer alles Geschaffnen, Du wurdest den Sterblichen ähnlich!

Erbherr Aller Welten, Du wolltest arm werden um unsertwillen!

Fürst Aller Fürsten des Himmels, Du machtest Dich zum Knechte der Menschen! Hocherhabner über Alles Geschaffne! Welche Sprachen haben Worte, Dich zu preisen? Welche Herzen Empfindung genug, Dich würdig anzubethen? Dich, der in allen Dingen den Vorzug hat — Dich Wirker des Beßten — Trager des Schwersten — Dulder des Schlimmsten — Männlichster aller Männer — Kindlichstes aller Kinder Gottes — Dich, Einziger, Erster, Letzter, Anfänger und Vollender Dessen, was niemand übernehmen konnte — Besieger Dessen, was kein Anderer zu besiegen vermochte. Vollführer aller Rathschlüsse Gottes! Jesus Christus! Angesicht Gottes — Einzig würdiger Namentrager des Unendlichen! Menschlichster Name des Namenlosen! Summme Aller göttlichen Lieblichkeiten! Innbegriff aller menschlichen Vollkommenhei-

menheiten! Dich kennen, ist das Leben des Lebens — Dich lieben und von Dir geliebt seyn, ist der Himmel des Himmels — Mit Dir sollten wir aufstehen, mit Dir sollten wir niedergehen! Du unser Herr und Erbarmer! Du solltest unser Element seyn, Du Begnadiger aller Gnadebedürftigen — und unser Lieblingsgedanke, Du Allbeseeliger Aller, die durch Dich zu Gott kommen wollen.

Ausser Dir, und ohne Dich, o Jesus Christus, ist Keiner ganz gut, und Keiner wird heilig und seelig ohne Dich.

Anbethung Dir, der alles Gute in allen Guten wirkt — Hallelujah! In Dich ist Alles gelegt, was die Menschheit bedarf! Wer ausser Dir Heil sucht, kennt sich nicht, Gott nicht, Dich nicht. Du bist für uns die Quelle des Lichts und des Lebens! Du bist die Seeligkeit selbst, wie kannst Du anders, als seelig machen, was Seeligkeit fähig ist.

Du bist die Liebe selbst — und kannst nichts wollen, als Liebe — weil Liebe die höchste Vollkommenheit und Seeligkeit aller Geister ist.

Dein Wille ist unser ewiges Leben! O Liebe, daß ich Dich wärmer liebte! O heiligste Verehrenswürdigkeit, daß ich Dich über alles Verehrenswürdige verehrte! Herrscher über Alles — Führer aller Seelen, und Führer zum erwünschtesten Ziele — Dir überlaß ich mein Schicksal mit unbegränztem Vertrauen — Du bist mein König und mein Bruder! Du liebst mich tausendmahl mehr, als ich von irgend einem Liebenden geliebt werden kann! O Liebe! daß ich reiner und wärmer Dich liebte! Wer kann meines Vertrau-

trauens und meiner Liebe werth seyn, wie Du, gerechteste Gerechtigkeit! Heiligste Heiligkeit! Huldreichste Güte! Dehmüthigste Dehmuth! Göttliche Liebe in Menschengestalt! Allmacht in Menschengestalt! Unendlicher Erfreuer, warum freue ich mich Deiner so kalt?

Du willst mir geben, was ich bedarf, Allgenugsamer! warum wend' ich mich so selten zu Dir? Allmächtiger Menschenfreund und Mensch! warum flehe ich Deine Hülfe nicht öfter an? Warum benutz' ich Dich so wenig? — Warum thue ich so fremde mit Dir, Du allerfreundlichste Freundlichkeit — Du allestragende und duldende Langmuth und Liebe! Du willst alle meine Thorheiten vergeben — Warum zerfließ' ich nicht in Dankbarkeit? — Du willst meine zahllosen Sünden vergüten — und mein Herz hüpft nicht in mir auf — wenn ich an Dich denke.

Dein Leben soll das Meinige seyn — Mein soll Deine Seeligkeit werden!

Deine Liebe soll in mich übergehen, und an Deinen reinsten, göttlichsten Genüssen soll ich unmittelbaren Antheil nehmen — Ach! Wie kalt ist meine Lobpreisung — Wie darf ich mein Aug gegen Dich aufheben! O Du einst für mich Gestorbner, erwecke mich, Dir zu leben! O Du, auch um meinetwillen einst mit Leiden Belasteter, lehre mich, mit liebevoller Geduld nach Deinem Willen leiden — und wenn es seyn soll, mit Freude um Deinetwillen sterben!

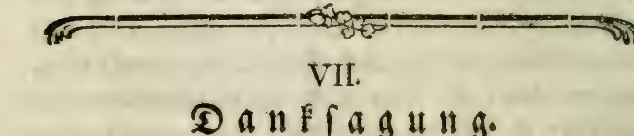
Sey mir anbethenswürdiger mit jedem Tage! Lieber jeden Morgen und Abend! Komm meiner Schwachheit zu Hülfe, Du nie mir Ferner!

Sey

Sey meine Zuflucht in allen Verlegenheiten, Allwaltender Jesus! Sey meine Hoffnung, mein Trost, meine Stärke und Hülfe in jeglichem Leiden!

Sey mir Alles, was ich im Leben und Sterben bedarf! Mein ganzes Leben sey nichts als Anbethung — und mein Thun und Lassen sey eine beständige Lobpreisung Deiner! Deiner, der aller Himmels Freuden sich entäusserte, um uns alle Freuden des Himmels zuzuwenden! Deiner, der mein Leben ist — und aller Sterblichen Leben seyn will! Deiner, der alle menschliche Leiden versuchte, um uns von allen menschlichen Leiden auf ewig zu befreyen — Deiner, der des bittersten Todes starb, um meinen Tod mir leichter zu machen und auch für mich ein Versöhnopfer und Vergüter aller meiner Verschuldungen werden zu können.

O Du, der Alles hat und ist, was liebenswürdig heißt — erwecke mich zu wärmerer, reinerer, treuerer Liebe und Anbethung Deiner! Dich zu lieben, in Allem nur Dich, sey meine Lust und mein Leben — Dir ähnlicher zu werden in Allem — sey die Summe aller meiner Bestrebungen! Amen.



VII.

Danksagung.

Was mich froh macht des Daseyns, das ist Wohlthat. Soll ich mich der Wohlthat nicht freuen, die mich froh macht? Und soll ich meine Freude Dem nicht äussern dürfen, von Dem sie herkömmt?

Ein-

Einziger Wohlthäter, Gott, der durch tausend Hände wohlthut, und mich meines Daseyns auf so mannichfaltige Weise froh macht — wie kann ich Dir meine Freude an Dir lebhaft genug bezeugen? Wie würdig Dir danken für die zahllosen Wohlthaten, womit Du alle Tage meines Lebens krönest?

Oeffne mir die Augen, zu sehen, was Du mir Gutes thust, damit alle Undankbarkeit aus meinem Herzen weiche!

Kann ich je zählen alles Gute, womit ich umringt bin? Bin ich nicht selbst ein Zusammenfluß Deiner Wohlthaten? Sind nicht alle meine Sinnen, Glieder, Kräfte — Wohlthaten?

Kann ich mich genug freuen, daß ich bin, daß ich mein Daseyn empfinde? Daß ich ein vernünftiger Mensch bin, und über mich selbst nachzudenken vermag?

Allmächtige Liebe, durch Dich bin ich, was ich bin — Du wolltest mein Daseyn; da wurd' ich! Mein Geist ist ein Strahl von Dir, Du Sonne, Du Quelle der Geister!

Alle Kräfte meines Geistes und Herzens sind Deine Gaaben — Alles beweist mir, daß Du mich zu etwas Grossem bestimmt hast — daß Du mir wohl willst, daß Du väterliche Gesinnungen gegen mich hast. Undank gegen den geringsten Wohlthäter ist schändlich; Undank gegen Dich wäre der schändlichste Undank.

Und doch, was ist gemeiner? Und doch, wogegen hat meine arme, sinnliche Natur mehr zu kämpfen?

Ich schäme mich meines Undanks, und darf mein Auge nicht gegen Dich aufheben — Immer gütiger

Ge-

Geber! Immer langmüthiger Verschoner! Immer huldreicher Führer! Ich sehe Dich nicht — Aber ich sehe, und sollte sehen tausend Deiner mich nie verlassenden Wohlthaten. Ich sollte nie träge zum Dank, in Deiner Lobpreisung nie matt — nie unempfindlich bey der Menge Deiner Erbarmungen seyn.

Allmächtiger Herzenlenker! Du hast tausend Mittel, auf mein Herz zu wirken — Wirke dankbare Empfindungen in dem Herzen, das sich seiner Undankbarkeit schämt, und dankbarer zu seyn wünscht!

Du bedarfst meines Dankes nicht — Aber es ist unnatürlich, dem größten, dem einzigen Wohlthäter keinen empfindungsvollen Dank darzubringen. Dankempfindungen erheben, erweitern, beglücken meine Seele, und machen sie neuer Wohlthaten empfänglich. Dir gefällt mein Dank, weil Dir Alles gefällt, was recht ist — Dir gefällt mein Dank, weil Du freyer und wohlthätiger auf ein dankbares Herz wirken kannst — Du kannst dem Undankbaren nicht wohlthun, wie dem Dankbaren! Den Stolzen kannst Du nicht beseeligen, wie den Dehmüthigen — Du giebst dem Menschen, was er empfangen kann — und Deine Gnaden-Erweisungen fliessen in vollem Masse dem Dankbaren zu.

Doch, wenn auch keine neue Gnade dem Dankbaren zufliessen würde — Dankbarkeit wäre meine Pflicht, Danksagung sollte meine Lust seyn.

Schon Dieß, daß ich danken kann, ist Gnade; Welch ein hohes Glück, daß ich ein dankfähiges Geschöpfe bin — ach! Es möge Dir gefallen, daß ich mich Deiner freue, o mein Wohlthäter; Daß Deine Gnaden und Gaaben mich nicht ungerührt lassen, o

Du

Du mein Beseeliger! Welch ein Wohlthatreiches Wundergeschöpfe bin ich! Kann ich mich meiner Menschheit vor Dir und in Dir genug freuen? Welche Wohlthaten erzeigtest Du mir von früher Jugend an! Nie fehlte es mir an Nahrung, an Kleidern; Nie an Dem, was ich zu meinem Lebensunterhalt und Fortkommen bedurfte. Du gabst mir Lehrer, Freunde, Wohlthäter, Rathgeber. Du liessest es mir nie an Gelegenheit fehlen, Gutes zu lernen und zu thun. Nicht ungerührt besonders bleibe mein Herz deßwegen, daß ich von Jugend an zu Deiner Erkenntniß geleitet worden bin — Nicht gefühllos bleibe meine Seele, daß ich im Schoosse der Christenheit gebohren, und von früher Jugend an zur Quelle der Wahrheit geleitet ward.

Voll Dank sey mein Herz, daß ich zu Deiner Erkenntniß, o Jesus Christus, gekommen bin!

Voll Dank sey mein Herz für Alles, was Du dem Menschengeschlechte Gutes gethan hast, täglich thust, und ewig thun willst!

Kein Tag meines Lebens gehe hin, ohne neue, innige Dankgefühle für Deine allen Verstand übersteigende Liebe zu uns versunkenen Sündern!

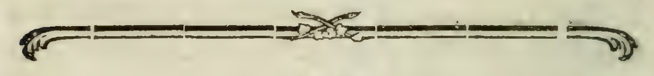
Deine Verdienste um uns sind nie von uns zu berechnen! Du bist's, durch Den wir ewig leben, und unendlicher Genüsse fähig werden!

Dein Name sollte nie ohne Dankbarkeit von mir ausgesprochen — ohne Freudenempfindung sollte nie an Dich gedacht werden.

Die kleinste Wohlthat verdient Dankbarkeit — sollte die Größte keine verdienen?

Erwerber, Verdiener, Geber des ewigen Lebens! Entsündiger, Veredler der Menschheit! Welcher Dank kann je mit Deinen Verdiensten um uns verglichen werden!

Du allein kannst uns würdigen Dank lehren! Nur Dein heiliger Geist kann uns lehren, Gott in Dir, und durch Dich als den höchsten, über allen Dank erhabenen Wohlthäter kennen und empfinden, anbethen und preisen — O entferne doch aus meinem Herzen alle Undankbarkeit — O erwecke mich doch, Deiner und Deiner Huld und Wohlthaten recht froh zu werden! Mein Herz sey voll inniger Dankempfindung, und mein Leben beweise, daß ich Dir, unserm einzigen, ewigen Wohlthäter gefallen mögte; Daß meine Dankbarkeit mich treibt und stärkt, Dir zur Freude zu werden — Amen.



VIII.

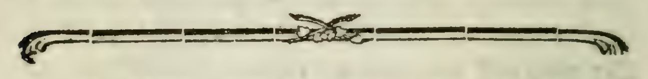
Gebeth um den heiligen Geist.

Vorerinnerung.

Kein Gebeth war den Aposteln und ersten Christen gewöhnlicher, als das Gebeth um den heiligen Geist — und Keines scheint den gewöhnlichen Christen fremder, als Dieß. Manche mögten jenen Johannesjüngern ähnlich seyn, welche auf die Frage: „Habt Ihr, „nachdem Ihr getauft worden, den heiligen „Geist

„Geist empfangen?" antworteten: „Wir ha-
„ben auch nie gehöhrt, daß ein heiliger Geist
„sey — (und den Meßiasjüngern mitgetheilt wer-
„de)" Dennoch waren diese bloß Unwissenden des
heiligen Geistes gleich nach dem apostolischen Gebethe
empfänglich. Mögen alle Christen, die Dieß lesen,
des heiligen Geistes, soviel sie dessen für sich und nach
ihrer Lage bedürfen, eben so bedürftig und empfäng-
lich seyn! Möge es Allen einleuchten, daß Der das
Wort ohne Sinn sagt: Ich glaube an den hei-
ligen Geist, kein Bedürfniß und keine Hoffnung
hat, unter den Einflüssen dieses Geistes zu stehen.
Der weiß wol nicht, was es heißt, (o allerwichtigste
Sache! auf den Namen des heiligen Geistes ge-
tauft seyn, der die Rechte nicht geltend macht, die
mehr als königlichen Rechte, die ihm diese Taufe giebt.
Ueber eine so unaussprechlichgeistige Sache, als hei-
liger Geist ist — zu räsonnieren, ist übrigens so
weit, wie möglich, von meinem Sinn entfernt. Nur
leg' ich in den Schoos redlicher, denkender, geistiger
Christen das Bekenntniß meiner unwandelbaren Ueber-
zeugung nieder: „Daß ich ohne Das, was das Evan-
„gelium heiligen Geist nennt, so wenig ein Christ zu
„seyn mir träumen kann, als ich ohne einen mensch-
„lichen Geist ein Mensch seyn würde; Daß ich diesen
„heiligen Geist für etwas Reingöttliches, Reelles
„halte; Daß ich Ihn mir, insofern Er auf meinen
„Geist und Herz freythätig wirken soll, schlechter-
„dings anders nicht, als etwas Persönliches denken
„kann; Daß dieser Geist für meinen Geist Das ist,
„was das Sonnenlicht für mein leibliches Auge;

„Daß ohne Mitwirkung und Einflüsse dieses Geistes
„keine reine Gottes- und Christuserkentniß, keine rei-
„ne Liebe, kein unüberwindlicher Glaubensmuth mög-
„lich ist — Daß für den Christen, der die Schwäche
„der menschlichen Natur, Gottes Verheissungen und
„seine Christen-Privilegien kennt, kein Gebeth natür-
„licher, keines für ihn dringender seyn kann, als das
„Gebeth um den heiligen Geist." — O möge dieser
Geist selbst mich und alle Christen lehren — kräftig
genug Ihn von dem Vater durch Jesum erflehen.



Gebeth um den heiligen Geist.

Wer sich selbst kennt, o mein Gott, der hat ein dringendes Bedürfniß nach der Leitung Deines Geistes — Wer Deinem Evangelio glaubt, der zweifelt nicht, diesen Geist sich erbitten zu können.

Ich bitte Dich, Vater, um den heiligen Geist mit kindlicher Einfalt und Christenhoffnung!

Versage mir, beßter Vater, das Unentbehrlichste nicht! Erleuchte meinen Verstand durch das Licht Deines Geistes! Erwecke und erwärme mein Herz zur innigsten Liebe durch heilige Berührungen Deines Geistes! Flösse mir Kraft und Muth ein, wo ich Kraft und Muth bedarf, durch Deinen allwirksamen, heiligen Geist.

Vater Jesu Christi! Leite mich durch denselben Geist, der Ihn leitete! Lehre mich durch denselben Geist,

Geist, der die Apostel lehrte! Stärke mich durch denselben Geist, der viele tausend Christen, Blutzeugen, Helden bildete, stärkte, belebte.

Jesus Christus, Du versicherst mich in dem Namen Gottes und an Gottes statt — daß kindliches Gebeth um den heiligen Geist nicht umsonst sey! Allerheiligste Wahrheit! Es ist unmöglich, daß Du solltest gelogen haben! Allergöttlichste Weisheit! Es ist Lästerung, zu denken, daß Du nicht gewußt haben solltest, was Du sagest — wenn Du den Bittenden den heiligen Geist verheissest.

Etwas Grosses, Göttliches verheissest Du damit; Etwas Vortrefliches, das der sündige, sterbliche Mensch bedarf; Etwas, das er sich selbst nicht geben kann — Etwas, was allein Gott giebt — und Gott durch Dich giebt! Ich glaube Dir, göttlichster Gottes- und Menschensohn! Du spielst nicht mit lären, gedankenlosen Worten! Gott kann nicht wahrer sprechen, als Du sprachst. Dir ist der heilige Geist etwas Hochheiliges, Göttliches; Dieß soll er auch mir seyn! Würdigeres kann der Mensch nichts verlangen, als die Leitung und Belebung durch den göttlichen Geist. Wer rein und gut geworden ist, der ist es durch Deinen Geist geworden! Ohne Deinen heiligen Geist ist an keine Heiligung und Heiligkeit zu denken. Jesus Christus — Soll ich mich Deinen Jünger nennen — und weiser seyn wollen, als Du? Soll ich Dich als meinen Herrn und Meister anrufen — und ohne Deinen Geist weise und heilig werden wollen? Fern von mir sey alle Nichtachtung Deiner allerheiligsten Lehren! Nicht umsonst heissest Du Deine Apostel alle Na-

tionen auf den Namen des heiligen Geistes taufen! Alle getauften Christen haben Rechte an Deinen Vater, an Dich und an den heiligen Geist.

Mache diese Rechte mir klar, mir gewiß, mir hochwichtig durch Deinen heiligen Geist! Er lehre mich die Würde des Menschen und Christen mit Ehrfurcht, Dankbarkeit, Freude kennen! Er erinnere mich, mein Herr und mein Gott, an alle Deine Worte; An die Worte der Warnung, wenn ich der Warnung bedarf; An die Worte des Trostes, wenn mir Trost mangelt; An die Worte der Belehrung, wenn ich Licht und Aufschluß bedarf.

Ja und Amen, gewisser, als alles Gewisse, werden mir alle Deine Verheissungen durch das innere Mitzeugniß Deines heiligen Geistes!

Ohne Einfluß, ohne die Berührung Deines Geistes, wer kann mit Kraft und Innbrunst bethen? Lehre mich unaussprechlich bethen durch Deinen heiligen Geist.

Brod ist meinem Leibe nicht so nothwendig, als Dein Geist meinem Geist und Herzen! Gieb mir, das Unentbehrlichste, Deinen Geist! Leite durch Ihn mich in alle heilsame Wahrheit! Gieb durch Ihn mir höhere Weisheit! Veredle, reinige durch Ihn alle meine Triebe und Kräfte! Vermehre sie, vereinfache sie durch Ihn! Dein Geist lehre mich, Jesus Christus, Deine unvergleichbare Grösse, Deine unbegränzte Macht, Deine allen Verstand übersteigende Liebe kennen, verehren, anbethen, benutzen, geniessen.

Nie müsse mein Herz den Regungen und Warnungen Deines guten Geistes widerstreben! Nie müsse Eigen-

genwille, Stolz, Sinnlichkeit, Trägheit seine heiligen Einflüsse fruchtlos machen! Nie müsse sich mein Herz der schrecklichsten aller Sünden, der muthwilligen Lästerung des heiligen Geistes nähern!

Mein Leib sey ein Tempel Deines Heiligen Geistes! Die Gegenwart und Nähe Deines Geistes müsse sich zeigen in meinem Reden und Schweigen, Thun und Lassen, Wirken und Dulden, Bethen und Wachen — müsse sich zeigen in meinem christlichen Glauben, in der duldsamsten und wohlthätigsten Liebe, in der fröhlichsten Hoffnung!

Mein ganzes inneres Wesen sey lauter Gerechtigkeit, Güte, Friede und Freude im heiligen Geiste! Mein tägliches Gebeth erringe sich täglich eine neue Näherung dieses Geistes — eine neue Wirkung auf meinen Geist und mein Herz!

Liebe zu Gott, zu Dir und Allem, was Du lieb hast, werde durch Deinen Geist in mein Herz ausgegossen! Alles, was an mir reiner, heiliger werden kann, werde reiner, geistiger, lebendiger, liebevoller, heiliger, durch Deinen heiligen Geist. Amen.



IX.

Fürbitte.

Alle Menschen auf Erden, Vater, sind Deine Kinder! Geschwister sind wir Alle; Du hast alles Geschlecht der Menschen aus Einem Blute gemacht —

Als Geschwister sollen wir uns lieben. Dieß gefällt Dir, liebevoller Vater. Dir gefällt unsere Theilnahm' an dem Schicksal unserer Nebenmenschen — Dir gefällt unsere Fürbitte für sie — wenn wir ihnen weder rathen noch helfen können! Unsre Fürbitte kann nicht umsonst seyn, weil Du sie gebeutst! Du kannst nichts Vergebliches gebieten — Jesus Christus! Du bethetest für Nahe und Ferne, für Freunde und Feinde — Du glaubtest an die Kraft Deiner Fürbitte. Wer an die Kraft des Gebethes glaubt, glaubt an die Kraft der Fürbitte. Ich glaube dran, weil Dein Geist, Jesus Christus, mich für Andre bethen heißt — Glaubenvoll und Liebevoll lehre mich Dein Geist für meine Brüder bethen! Höhre in Gnaden an, o Herr, mein schwaches Gebeth für Sie. Auch um meines schwachen Gebeths willen, ertheile Gnaden und Gaaben meinen Gnadenbedürftigen Nebenmenschen!

Ich bitte Dich, Vater der Menschen, erwecke Du selbst mich durch Deinen Geist zur kräftigen Fürbitte für meine Brüder!

O lehre sie alle, Dich erkennen, Dich lieben, und in Dir seelig seyn!

Leite sie Alle durch Jesum Christum zu Dir, und durch Deinen Geist zu Jesu Christo!

Erwecke immer mehr Menschen, denen es Ernst ist, und denen es gelingt, ihre Nebenmenschen zu beglücken, zu lehren, zur heilsamen Wahrheit zu leiten!

Erbarme Dich Aller, die keine Kenntniß von Dir haben, o Du Kennenswürdigster! Kein Bedürfniß nach Dir, o Du Unentbehrlicher!

Er-

Erbarme Dich aller Unwissenden — und erleuchte sie! Aller Irrenden, und führe sie auf den rechten Weg! Erbarme Dich aller Bösen und erwecke sie zu guten Gesinnungen!

Erbarme Dich aller Schwachen, und gieb ihnen Kraft und Muth zur Erfüllung ihrer Pflichten!

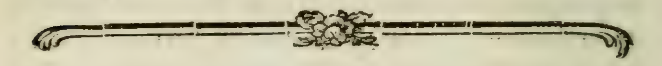
Tröste alle Traurenden! Erheitre alle Angefochtenen! Erquicke alle Schmachtenden! Stärke alle Leidenden! Erleichtere die Lasten aller Belasteten! Erlabe alle Kranken! Stärke den Glauben und die Hoffnung aller Sterbenden!

Laß den Guten ihre guten Anschläge gelingen! Flösse Muth ein allen Bekennern der Wahrheit! Seegne alle Freunde des Rechts und der Tugend! Nimm die mißkannte, leidende Unschuld in Deinen Schutz! Stärke das Vertrauen der Armuth und erfreue sie durch wohlthätige Herzen! Laß alle Wittwen und Waysen Deiner augenscheinlichsten Fürsorge empfohlen seyn! Erbarme Dich Aller, die sich in Gefahren befinden! Erwecke sie, zu Dir ihre Zuflucht zu nehmen! Erbarme Dich aller Gefangenen — Erwecke sie zu herzlicher Dehmüthigung vor Dir, daß sie Deiner Begnadigung empfänglich werden! Erbarme Dich aller Irrenden und Irregeführten! Sende ihnen Führer auf den rechten Weg! Erbarme Dich aller Verfolgten und Unrechtleidenden! Erbarme Dich aller Verwundeten und Beraubten, aller Bedrängten und Aller, die ihres Kummers keinen Ausweg sehen! Vater! Verwirf nicht meine Fürbitte für alle Schwangern und Gebährenden! Alle Saügenden und Saüglinge! Gieb Jedem, was Jeder bedarf!

Noch tausend Bedürfnisse der Menschheit sind Dir bekannt — Du bist mächtig genug, sie Alle zu befriedigen. Doch gefällt es Dir, so lehre mich sie kennen, daß ich sie in mein Gebeth aufnehme, und durch dieß Gebeth liebevoller und Dir gefälliger werde.

Dir gefällt, o mein Gott, das Gebeth für Regenten und Lehrer! O leite alle Lehrer zur Wahrheit und zur Liebe der Wahrheit — alle Regenten zur Gerechtigkeit! Alle Regierten zum Gehorsam! Alle Beamteten zur gewissenhaftesten Treue! Alle, die in Ansehen stehen, zur Dehmuth und Menschenfreundlichkeit! Alle Reiche zur Barmherzigkeit — Alle Mächtigen zum heilsamen Gebrauch ihrer Macht; Alle Krieger zur Menschlichkeit; Alle Bekriegten zur Unterwürfigkeit und zum Vertrauen auf Dich!

Wirke in Allen Alles, was die Menschen veredelt, beseeligt, und sie Dir wohlgefälliger machen kann, Amen.



X.

Gebeth um Stärkung des Glaubens.

Wer zu Dir, o Gott, kommen will, mit Dir in Gemeinschaft treten, Dich geniessen will, — der muß glauben, daß Du seyst, und daß Du Denen, die Dich suchen, ein Belohner seyst.

Ohne

Ohne Glauben an Dich, Unsichtbarer, Allmächtiger und Allgütiger, wer kann mit Vernunft zu Dir bethen?

An Dich glauben, und sich steif halten, als ob man Dich sehe, der Du unsichtbar bist — welche Wonne der Seele! Welch ein Leben des Geistes! Ohne Glauben an Dich — wie armseelig ist der Mensch, wie erstorben unsre Seele!

Waren es nicht die seeligsten Stunden meines Lebens, Vater, wo Du meiner Seele gegenwärtig, gewiß, und meinem Glauben innig nahe warst? Welch ein anderer Mensch war ich, wenn ich an Deine Allwissenheit, Deine heilige Gerechtigkeit, Deine allgenugsame Kraft und Liebe glaubte, als wenn sich diese Ueberzeugung verlohr. Ach, wie oft verliert sich in mir die seelige Ueberzeugung, daß Du mir nahe seyst, daß ich unter dem Aug' und Schutze Deiner allwaltenden Vorsehung stehe, daß Du die unerschöpfliche Quelle alles Dessen bist, was ich bedarf — Daß Du mich liebest und ewig beseeligen willst. Wie oft ermattet mein Glaube an Den, welchen Du, statt Deiner, gesendet, dem Du Deinen Namen gegeben hast, an Den, der Deine Stelle bey uns vertreten soll, an Jesum Christum! Wie oft vergeß' ich es, o Du mein Herr und Heiland, daß Du mein Herr und Heiland bist, daß Du der vertrauenswürdigste Freund der Menschheit und reich genug bist für Alle, die Dich anrufen.

Wie selten erhebt sich mein Glaube zu der Genußreichen Höhe, wo Du mir Alles in Allem bist — wo die Welt mit allen ihren Herrlichkeiten mir wie nichts wird!

wird! Wie selten beth' ich so kühn zu Dir, wie einst von den Ersten Deiner Jünger zu Dir gebethet ward! Wie oft vergeß' ich der hohen Vorrechte, die Du den Glaubenden an Dich zugesichert hast! Ja, wann, wann kann ich sagen: Daß ich fest genug an Gott und Dich, an Gott in Dir, glaube!

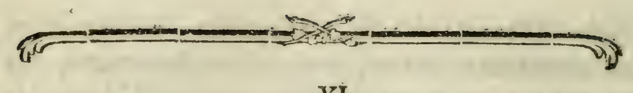
Herr! Du weissest, wodurch mein Glaube gestärkt, belebt, unterhalten werden kann. Ich stelle mich Dir dar in meiner mir selbst, ohne Dich, unüberwindlichen Schwäche! Mein Herz sey offen Deinen stärkenden Einflüssen! Kein Mittel, meinen Glauben zu beleben, werde von mir versäumt — Aber daß Du mir solche Mittel an die Hand gebest, Dieß fleh ich von Dir! Dir, Herzenkenner, seyen die Mittel überlassen — Benutzen will ich sie mit dehmüthiger Gewissenhaftigkeit. Was mich Dir näher bringt, soll mir willkommen seyn! Was mich Deiner Macht gewisser und Deiner Liebe froher macht, soll mir heilig seyn! Entferne von mir alle Glaubenschwächenden Gedanken! Entferne von mir Gedankenlose Menschen, die den Funken des Glaubens leicht in mir ersticken könnten! Verwahre mich gegen die Eindrücke, die der schwache Glauben Schwachglaubiger auf mich machen könnte! Verleihe mir Freunde, die durch innigen lebendigen Glauben meinem Glauben neues Leben geben! Was ich lese und höhre! müsse meinen Glauben stärken! Jede neue Erfahrung Deiner Huld müsse Nahrung meines Glaubens seyn. Jede Gebethes Erhöhrung müsse meinen Glauben höher erheben. Will mein Glaube wanken, so erinnere Dein Geist mich an Deine unwandelbare Treue, an Deine ewig geltenden Verheissungen, an

Dei-

Deine Allgenugsamkeit für alle meine Bedürfnisse — an alle Glaubenshelden, welche Menschen waren, wie ich, und durch ihren Glauben Unmöglichscheinendes wirkten.

Kein Wort, o Jesus Christus, zur Ermunterung des Glaubens, das aus Deinem Munde gieng, soll an mir verlohren seyn — Als mir gesagt, will ich jedes ansehen; Als wenn ich es selbst aus Deinem Munde vernähme, will ich es in mein Herz auffassen. Du hast nichts Unwahres gesprochen. Himmel und Erde werden vergehen — Deine Worte gelten bis an's Ende der Tage.

Was Du sagtest, ist Gottes Ausspruch; Deine Verheissungen sind Gottes Verheißungen — Dir glauben, heißt, Gott glauben — An Dich glauben, und alle Deine Worte für Gottes unwiderrufliche Worte halten, ist Eins. Diese Ueberzeugung werde jeden Tag lebendiger und unerschütterlicher in meiner Seele! Mein Glaube sey nicht Wahn — Mein Glaube! Er bringe täglich grössere Wirkungen hervor! Er verlasse mich in keiner Gefahr! Belebe Du meinen Glauben in jedem Leiden, jeder Verlegenheit! Wirksamer in edler Liebe sey mein Glaube mit jedem Tage! Bis an das Ende meines Lebens sey der Glaub' an Dich, mein Herr und Gott, meines Herzens Lust und Leben! Herr! Ich glaube, komm zu Hülfe meinem schwachen Glauben! Herr, Du stärktest den Glauben vieler Tausende, die schwachgläubig waren, wie ich! Stärke auch meinen Glauben, daß durch mich und meinen Glauben Andrer Glaube gestärkt werde! Amen.



XI.

Selbstprüfung vor Gott.

Herr! Du erforschest mich und kennest mich! Du weissest mein Sitzen und Aufstehen! Du siehest alle meine Gedanken von Ferne, und es ist kein Wort auf meiner Zunge, das Du, Allwissender, nicht wissest. Vor Dir also ist mein Innerstes aufgedekt! Kein Gedanke ist so flüchtig, der Dir unbemerkt bleiben könne! Keine Regung meines Herzens so leise, die Deinem Blicke entgehe — An Dich, o Gott, und an Deine Allwissenheit glauben, ist Eins — Was kann natürlicher seyn, als daß ich mich oft als vor Deinen Augen prüfe, mich erforsche — und frage: „Wie erschein' ich dem Allwissen„den? Welch ein Urtheil über mich fällt der Allsehende?"

Herr! lehre mich, mich selbst prüfen — mir selbst den wahren Namen geben, mir redlich die Fragen beantworten: „Wie erschein' ich Deinen Augen?

„Ist Dein Gesetz mir heilig? Dein Wille mir über „Alles verehrenswürdig? Dein Wohlgefallen, Dein „Beyfall mir wichtiger theurer, als der Beyfall al„ler Welt?

„Handle, rede, denke ich als vor Deinen Augen? „Mit kindlicher Hinsicht auf Dich und Deinen Willen? „Thue ich, was ich nicht thäte, um Deinetwillen? „Sprech' ich, was ich sonst nicht spräche, Dir zu

„lieb

„lieb — Schweig' ich, wo ich sonst nicht schweigen „würde, weil mein Schweigen Dir gefälliger ist, als „mein Sprechen? Duld' ich, was Du mir auflegst, „um Deinetwillen? Ist es mir Ernst, als Dein „Kind vor Dir zu leben?

„Bin ich ein Christ? will ich es seyn? ganz seyn? „allenthalben und allezeit seyn?

„Thu ich als Christ — was Keiner, der nicht Christ „ist, thun würde?

„Unterlaß' ich, um Christi willen, was Keiner, der „nicht Christ ist, unterlassen würde?

„Jesus Christus! Bist Du mein Augenmerk? „Du mein Hauptgedanke? Du Das, wovon ich „immer ausgehe, worauf ich immer wieder zurück „komme?"

Jesus Christus, mein Herr und mein Gott, Du kennest meine tausendfache Schwäche, meine Unbeständigkeit, meines Geistes Flüchtigkeit — Du weissest, wie viel tausendmal ich Deiner vergesse — wie leicht was Kleines mich von Dir entfernen, mir das seelige Andenken an Dich rauben kann. Jede Prüfung meines Sinnes und Herzens zeigt mir Blössen, deren ich mich schämen muß, wenn je noch einige Schaam in mir ist — Jesus Christus! Auf tausend Fragen, die Du mir vorlegen könntest, auf die ich ein freudiges Ja antworten sollte, mußte ich beschämt verstummen — Du könntest mich fragen: „Ist Deine Menschenliebe rein, uneigensüchtig, thätig, duldsam — „langmüthig, schohnend, nachsichtvoll, versöhnlich?"

Wie oft müßte ich sagen: „Herr, gehe nicht ins „Gericht mit Deinem Knechte! Erbarme Dich mei-

„ner!

„ner! Meiner Liebe fehlt, o wie oft, oft Reinheit
„und Leben!“ — Wie darf ich mich fragen, und fragen soll ich mich doch: „Unterdrück' ich sogleich jede
„Regung der Eitelkeit, des Stolzes, des Neides der
„Nächsten-Verachtung? Erlaub' ich mir kein schar-
„fes, liebloses Urtheil über meine Nebenmenschen,
„auch über Die nicht, welche mir nicht gut sind?
„Sprech' ich immer die reinste Wahrheit? und fehlt
„die Liebe nie der Wahrheit, die ich spreche!“

Herr! mein Gott! Ich darf mein Aug nicht gegen Dich aufheben — Flösse mir einen tiefen Abscheu ein gegen alle Unwahrheit — und gegen alles lieblose Sprechen der Wahrheit.

Frag' ich mich, o mein Gott, vor Deinem Auge: „Kämpfe ich redlich gegen meine Lieblingssünde?
„Weich' ich jede ausweichbare Veranlassung dazu aus?
„Widersteh' ich jeder ersten Regung? Bestreit' ich sie
„durch ernstes Andenken an Dich, und Dein Gesetz,
„an meine Pflicht?“

Thue ich das nicht, wie kann ich mich einen Christen nennen? Und wahrlich — ich thue es oft nicht. Ich schäme mich, mein Auge gegen Dich aufzuheben. So kann es nicht immer fortgehen. Es muß mehr Ernst angewendet werden, mich selbst zu bemeistern, und meinen Willen unter den Deinigen zu beugen. Es muß mehr nachgedacht, dringender und anhaltender gebethet seyn. Jede künftige Selbstprüfung muß weniger beschämend für mich seyn. Jede Selbstprüfung muß mich zu neuen, kraftvollen Entschlüssen erwecken, immer mehr an mir selbst und der Vervollkommnung meines Geistes und Herzens zu arbeiten. Herr! erbarme

barme Dich meiner und versage mir den Einfluß Deines Geistes nicht zu meiner Veredlung und Heiligung! Amen.



XII.

Gebeth um Weisheit.

Klare Erkennung des grossen Zweckes meines Lebens und Festhaltung dieses Zweckes — sollte Das nicht wahre Weisheit seyn? Und diese Weisheit fehlt mir, o mein Gott! — Veredlung meiner selbst durch Erkenntniß Deiner, diese Weisheit weicht oft von mir; Der grosse Zweck meines Lebens verschwindet oft vor meinem Auge; Ich vergesse, warum ich hier bin; Ich vergesse, daß ich jeden Tag mich Dir nähern, Dir Vater, wie Du in Jesu Christo erscheinst, ähnlicher werden soll. Liebevoller, geistiger soll ich werden; Lebendiger in Dir und durch Dich; Tüchtiger zu edlern Geschäfften; Fähiger zu erhabnern Verrichtungen in der unsichtbaren Welt. Dieß ist meine Bestimmung meine Menschenwürde, der Zweck meines Daseyns; Aber, ach, wie oft vergesse ich dieses erhabenen Zweckes! Wie oft fehlt mir, wie oft verläßt mich die Weisheit, die nur auf Diesen Zweck hinschauen, nur auf Diesen hinarbeiten sollte! Wie oft vergeß' ich gänzlich, daß dieß Leben nichts, als ein Vorbereitungszustand auf ein höheres Leben seyn soll, daß ich

ein Rechenschaftsfähiges Geschöpfe bin, das alle seine Handlungen verantworten soll.

Lehre mich, o mein Gott, die Weisheit, mein Leben immer mehr aus diesem Gesichtspunkte zu betrachten.

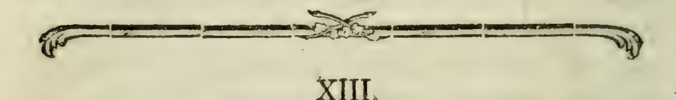
Tausend Kleinigkeiten ersticken in mir das lebendige Gefühl meiner Menschenwürde; Armselige Vergnügungen, die mir nur einen sinnlichen, augenblicklichen Genuß verschaffen, rauben mir das heilige, edle Vergnügen, an Dich zu denken, mich über Zeit und Erde zu erheben, und an meiner Veredlung und Heiligung zu arbeiten.

Ich schäme mich, o mein Gott, und sollte mich noch mehr schämen, des Leichtsinns und der Thorheit meiner Natur, die sich immer nur in dem Kraise sinnlicher Dinge herum dreht, und sich so selten zu höhern Gedanken, Empfindungen und Aussichten erhebt. Ich bin unweise, o mein Gott; Das Wichtigste vergessen, ist Unweisheit; Den Hauptzweck seines Daseyns aus den Augen setzen, ist Tohrheit — und tausendmal mach' ich mich dieser Tohrheit schuldig. O es sey einmal dieses schändlichen Leichtsinnes genug! Alleinweiser, ich bitte Dich um Weisheit! Klarer, wichtiger werde mir täglich der Zweck meines Lebens! Dein Geist erinnere mich täglich, wenn ich Das vergessen will, was ich nie vergessen sollte; Er warne mich vor Unbesonnenheit und Leichtsinn; Er bewahre mich vor jedem unweisen Worte und Beginnen; Er lenke mein Herz und den Willen immer zu dem Beßten! Das Gefühl meiner Schwäche und Unweisheit dringe mich, immer um Weisheit zu bitten, immer mit Dehmuth und Muth darum

darum zu bitten. Wahre Weisheit zielt nur auf grosse, ewige Zwecke. Diese, Grosses nur suchende Weisheit, lehre mich, o mein Gott, Dein heiliger Geist — Diese Weisheit verlasse mich nie, wenn ich bethe; Diese Weisheit erhelle meinen Geist, wenn ich Dein Evangelium lese! Diese Weisheit verlasse mich nicht in meiner Einsamkeit! Heilige Weisheit erleuchte mich bey allen Geschäften meines Berufes! Sie begleite mich in alle Gesellschaften! Himmlische Weisheit lehre mich reden und schweigen, handeln und ruhen, geniessen und missen, geben und vergeben, rathen und helfen! Einzige Weisheit, lehre mich trösten und warnen, ermuntern und zurecht weisen, dienen und dulden!

Gebeth um Weisheit ist Dir, o mein Gott angenehm, wenn es aus dem Bedürfnisse der Seele quillt; Ich bedarf höherer Weisheit zu allen meinen Christenpflichten, für meine äussere und innere Lage; Mein Gebeth um Weisheit wird nicht umsonst seyn; Ich verlasse mich auf die Unwandelbarkeit Deiner Verheissungen. Du giebst Weisheit dem um Weisheit Bittenden, und weisest niemand ab. Ich würde allem Glauben an Deine Verheissungen entsagen, wenn ich denken würde, daß Du dem Bether um Weisheit — Weisheit versagen werdest — O Du der Weisheit ewig unerschöpfliche Quelle! Du Erleuchter aller Erleuchteten, Du Lehrer Josephs und Moses, Du Licht Davids und Daniels, Du Erhöhrer Salomons, Du, der allen Propheten und Aposteln Weisheit gab vor Tausenden, gieb mir die Weisheit, die ich bedarf! Lehre mich erkennen, was ich erkennen soll, um wei-

se zu werden! Lehre mich, allen Deinen Willen erkennen, und Deinen allerweisesten Führungen mich kindlich unterwerfen — Lehre mich suchen, was ich suchen soll, das ich Das werde, was ich werden soll — ein Ebenbild und Werkzeug Deiner Weisheit, wie es ein Sterblicher werden kann! Amen.



XIII.

Gebeth um Erkenntniß und Vergebung der Sünden.

Wenn ich, o mein Gott, mein Herz und mein Leben mit Deinem Gesetze vergleiche, so bemerk' ich Abweichungen ohne Zahl. Ich bin ein Sünder — ja kein geringer Sünder; Thorheiten, Schwachheiten, Verschuldungen, Vergehungen umgeben und belasten mich sehr; Ich bin durchaus nicht, wie ich seyn soll. Ich thue sehr oft nicht, was ich thun soll. Ich unterlasse sehr oft, was ich durchaus nicht unterlassen, sondern thun sollte. Ich spreche sehr oft nicht so, wie ein wahrhafter, weiser, liebevoller, christlicher Mensch sprechen sollte. Meiner Zungensünden allein ist ein zahlloses Heer. — Ich handle sehr oft meiner Ueberzeugung entgegen — Ich erfülle sehr oft meine Pflicht nicht, oder nur halb und nachläßig — Sehr oft laß' ich mich von Andern, oder von meinem eignen Gelust, zu Dingen hinreissen, die nicht recht, Dir nicht gefällig und einem Gottehrenden

den Menschen durchaus unanständig sind. Ich verweile oft mit meinen Gedanken bey Dingen, bey denen ich keinen Augenblick verweilen sollte! Ich vergesse oft Das, was mir unvergeßlich seyn sollte — Dich, o mein Gott, Deine Allwissenheit und Güte — Sehr oft meine Bestimmung und Pflicht; Sehr oft Dein Gesetz, und die Verantwortlichkeit, unter welcher ich stehe — Ich strebe so oft nach Dingen, die nichts nützen, die meine sinnliche Seele noch mehr versinnlichen, deren Besitz und Genuß mich erniedrigt und verunedelt. Ich handle sehr oft, bloß nach meinem eigensüchtigen Willen — ohne auf Deinen Willen zu sehen? Ich lebe nicht Dir, mein Herr und mein Gott, sondern mir selber, sondern, nach meinen eigensüchtigen Trieben, die zu nichts Gutem führen. Ich verschwende viel von meiner kurzen und köstlichen Lebenszeit mit den nichtigsten Dingen. Ich benutze meine Tage nicht so weise, wie ich sie benutzen könnte und sollte. Mein Herz ist voll thöhrigter, eitler, oft voll schändlicher Begierden, die ich mich schämen würde, einem gesitteten Menschen zu gestehen. Ich hege oft geheime Absichten, die ich keinem Vertrauten sagen dürfte. — Ich bin ein Sünder — und wenn auch noch so viel Gutes an mir seyn mag. Ich bin ein vielfacher Sünder, und wenn mich auch Andere für besser und frömmer, als Viele, halten sollten. Vor Dir und meinem Gewissen bin ich mit einer unzähligen Menge von Verschuldungen beladen — und sehr selten denke ich ernsthaft genug an meine Verschuldungen. Meine Eigenliebe, mein Stolz, meine Flüchtigkeit halten mich zurücke oder rufen mich

von der ernsten Betrachtung gleich wider ab. Ich bin ein sündiges Geschöpf — und gewiß hab' ich viel Sündliches an mir, was ich nicht einmal kenne. Wie darf ich, Allwissender Herzenkenner, an deine Allwissenheit denken? Welche Schaam vor mir und Dir sollte mich niederbeugen? Welche Schrecken über mich selber sollten mich befallen! Welche Thränen der Wehmuth und Reue sollten aus meinen Augen fliessen! — Wie tief hab' ich mich erniedrigt? Wie Gedankenlos hab ich oft gelebt! Wie Gewissenlos mich über so Manches Deiner heiligen Gesetze weggesetzt — Was soll ich sagen, o mein Gott? Um welche Gnade soll ich Dich zuerst anflehen? Was ist furchtbarer und was ist nöthiger für mich, als Erkenntniß meiner Sünden und der Schändlichkeit derselben? Was ist mir nöthiger, als Deine Vergebung? Ich bitte und erflehe Dich um diese Gnade mit aller Kraft, mit welcher ich flehen kann. Es ist an keine Besserung zu gedenken, wenn ich nicht klar einsehe, wie verderblich für mich und wie schändlich in Deinen Augen die Sünde ist. Und ach, mein armes Herz will nicht daran, diese Schändlichkeit tief genug einzusehen; Mir ist oft, ich stehe in einem heimlichen Verständnisse mit der Sünde, auch wenn ich wider sie kämpfe und bethe. Herr! lehre mich, durch welche Mittel Du willst, nur lehre mich, allen Leichsinn und alle Doppelherzigkeit gegen die Sünde erkennen und verabscheuen! Dein Geist erleuchte mich, jeden Tag klärer einzusehen, was Dir mißfällig ist! Dein Geist stärke mich, immer muthiger dagegen zu kämpfen! Nichts sey mir verhaßter als Das, was Dir verhaßt ist!

Fern

Ferne bleibe von meinem Herzen, was mein Herz befleckt und mein Gewissen beunruhigt! Sünde, häßliche Sünde sey mir Alles, was mich von Dir entfernt oder mir das Andenken an Dich erschwert; Alles, was Dich, Allmächtige Liebe, mir furchtbar machen könnte! So oft ich wider mein Gewissen handle, so raub' ich mir die frohe Zuversicht, zu Dir zu bethen; Ich weiß es, und dennoch vergeß' ich es so oft wieder! Darum fleh ich' Dich, o mein Gott und mein Vater, mache mir durch Deinen Geist klar jede heilsame Wahrheit, die ich so leicht vergesse und nie vergessen soll. Herzlicher sey immer mein Abscheu gegen Alles, was Sünde heißt, zärter immer meine Gewissenhaftigkeit, strenger und fester täglich meine Pflichtliebe, inniger immer meine Lust, Dir zu gefallen, treuer und wärmer immer mein Eifer, unsträflich vor Dir erfunden zu werden.

Aber nicht minder dringend bitte ich Dich, barmherziger Vater, um Vergebung aller meiner Sünden, um Erlassung aller meiner Verschuldungen! Was Du allen reuevollen Sündern verheissest, laß Vater auch **mir** angedeihen! Laß keinen Zweifel in mir aufsteigen wider Deine Bereitwilligkeit, Kraft und Macht, zu vergeben; Keine unserer Verschuldungen kann so groß seyn, die Du nicht durch Jesum Christum vergüten könnest. Ja, Jesus Christus, Du bist meine Hoffnung und mein Trost, meine Beruhigung, meine Zuversicht! Entsündigung ist Deine höchste Freude, und Begnadigung Deine Lust! Da Du noch als Menschensohn auf Erden lebtest, hattest Du schon Macht, die Sünden zu vergeben. Du vergabst Deinen bitter-

sten Feinden mit unvergleichbarer Großmuth! Die schrecklichste aller Sünden, Deine Kreuzigung, vergabst Du durch Deine Liebe, vergütetest Du durch Deine Auferstehung! Du begnadigtest und entsündigtest viele Tausende, die Deine Wunder sahen und doch riefen: Kreuzige! Kreuzige! Auch mich wirst Du begnadigen und entsündigen! Du kannst nur Sünder entsündigen, nur Schuldnern vergeben — Bin ich Schuldner, so hab' ich, auch ich den Zutritt zu Deiner vergebenden Gnade. Wer auf Deinen Namen getauft ist, hat Ansprüche auf Deine Barmherzigkeit und Kraft; Ja, wer Mensch ist, hat Zutritt zu Deiner Menschenfreundlichsten Menschlichkeit. Ich glaube an Deine Barmherzigkeit, und setze mein Vertrauen auf Deine unermeßliche Kraft — Der kennt Dich nicht, wer an Deiner Versöhnlichkeit zweifelt; — Der glaubt nicht an Dich, der nicht Vergebung von Dir erwartet, wenn er sich vor Dir dehmüthigt! Du wirst mir vergeben, so gewiß Du mich selbst meinen Schuldnern und Beleidigern vergeben heissest; Du spielst nicht mit Worten und täuschest nicht durch falsche Vorstellungen. Du vergiebst, wie ich vergeben soll. Ich soll dem Beleidiger vergeben, das ist, so handeln, als ob er mich nicht beleidigt hätte; So vergiebst Du; Demüthige Sünder behandelst Du so, als ob sie Dich nicht beleidigt hätten; Und Großmuth willst Du Denen beweisen, die Du zu strafen das Recht hättest. Das glaub' ich; An Dich nicht, als Begnadiger, glauben, heißt, gar nicht an Dich glauben. Dein Name Jesus verbürgt mir Deine Lust und Macht, zu vergeben und zu begnadigen.

Du

Du bist Aller Begnadiger und auch der Meinige! Auch mir vergiebst Du meine Sünden, wie Du Deinen Kreutzigern ihre Sünden vergabst. Du siehst keine Person an. Du bist gegen Alle gütig, und Deine Barmherzigkeit verbreitet sich über Alle, die an Dich glauben und ein Herz zu Dir haben. Du vergiebst mir um Deiner selbst willen. Du hast Recht und Macht zu vergeben; Dieß ist Dein Verdienst, die Belohnung Deines Gehorsams und Deiner liebevollen Aufopferung für uns! So vergieb mir denn alle meine Sünden — und versichere mich der Vergebung durch Deinen heiligen Geist! Laß mich derselben völlig gewiß werden, so gewiß, als ob ich aus Deinem eignen Munde die Worte vernähme: Sey wohl zu Muthe! Dir sind Deine Sünden vergeben! Deiner, o mein Erbarmer, werde mein ganzes Herz froh! Dankbar und voll Anbethung sey meine Seele, o Du huldreicher Begnadiger! Klar werde mir der unendliche Werth Deiner Erbarmung, und treuere, wärmere Liebe zu Dir, sey die Wirkung Deiner Begnadigung! Amen.



XIV.

Gebeth um Demuth, Langmuth, Sanftmuth.

Ein sanfter, stiller, duldsamer Geist ist theuer in Deinen Augen, himmlische Liebe! Wir erblicken Dich,

göttliche Langmuth, in dem Angesicht Jesu Christi — O Jesus Christus, sey mein Vorbild und Muster! Ich bin nicht sanftmüthig, wie ich es seyn sollte. Oft regt sich in meinem Herzen Ungeduld und Zorn; Oft der Stolz, der so leicht beleidigt und aufgebracht ist — Dann vergeß' ich Deiner, o du sanftes, duldsames Gotteslamm! Dann sprech' ich Worte, die Dein Jünger nicht sprechen sollte; Dann kränk' ich meinen Nächsten, den ich nicht kränken sollte — Wenn ich Schwachheiten Anderer nicht tragen will, was will ich tragen? Wenn ich Fehlern meiner Brüder keine Nachsicht beweisen will, wo soll ich Nachsicht beweisen? — Herr! Ich schäme mich meiner Schwäche — Tausendfache Schohnung und Nachsicht bedarf ich von Dir — und ich sollte gegen meine allenfalls fehlende Nebenmenschen keine sanfte duldsame Schohnung erzeigen? Lehre mich, mein Herr und mein Gott, die Schändlichkeit des Stolzes, die Gefährlichkeit des Zornes, und das Unwürdige eines unduldsamen Wesens erkennen, und mit Verachtung und Widerwillen ansehen.

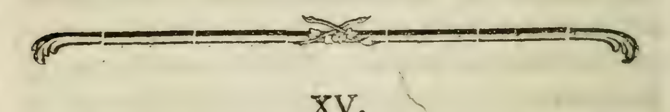
Auf Dich, göttliche Sanftmuth und Demuth, sey mein Auge gerichtet! Deine Worte kommen mir in Erinnerung und sie seyen mir heilig: Seelig sind die Sanftmüthigen — Sie werden einst das Erdreich besitzen, wo lauter Gerechtigkeit und Güte wohnen wird. Es dringe mir oft durch die Seele Dein Wort — Lernet von Mir, denn Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet Ihr in euren Seelen Ruhe finden.

Dein gutmüthiger, sanfter Sinn, o Du liebenswürdige Freundlichkeit, gehe täglich mehr in mich hinüber! Auch an meiner Sanftmuth müsse Dein Jünger erkannt werden.

Viele tausend Stolze hat Dein Geist, o Jesus Christus, Dehmuth gelehrt — Er lehre auch mich die Dir gefällige, dem schwachen, sterblichen Sünder geziemende Dehmuth! Viele tausend Zornmüthige, Unduldsame hat Dein Geist besänftigt, milde und duldsam gemacht; Auch an mir beweise sich diese Kraft des göttlichen Geistes! — Ohne Dehmuth ist an keine Sanftmuth zu denken. Wo Dehmuth ist, da ist Sanftmuth und Duldung. Lehre mich Dehmuth, so hast Du mich Sanftmuth gelehrt. Unnatürlicher ist nichts für den gebrechenvollen Menschen, als der Stolz — und doch ist der Stolz das Eigenthum unserer Natur. Bezähmer aller Naturen, bezähme den Stolz meiner Natur, den ich, ohne Deines Geistes Erinnerungen, nicht bezähmen kann! Den Demüthigen erzeigst Du Gnade — Den Stolzen widerstehst Du! Ein dehmüthiges Herz öffnet sich den wohlthätigen Einflüssen Deines Geistes; Ein sanftmüthiger Geist hat grosse Kraft zum Gebethe. Ohne dehmüthige Sanftmuth kann ich Dir nicht gefallen! Bilde mich nach Dir! Würdige mich, ein Ebenbild Deiner liebenswürdigsten Sanftmuth und Dehmuth zu werden! Erleichtere mir die Bemeisterung des Zorns und des Stolzes! Schwebe mir immer vor in Deiner huldreichen Duldsamkeit! Dein Geist warne mich zu rechter Zeit vor jedem Anfange einer bitteren Gemüthsbewegung! Dein freundliches Auge blicke mich an —

wenn

wenn Unfreundlichkeit in mein Aug treten will. Will ein heftiges Wort auf meine Lippen kommen, es werde unterdrückt durch den Gedanken an Dein allhöhrendes Ohr! Will sich ein unheiliges Feuer in meinen Adern regen, so besänftige Du es durch einen Hauch Deiner Liebe, durch ein inners Wort deiner Sanftmuth — himmlische Langmuth und Sanftmuth! — Auf Dich, auf Dich täglich mehr müße mein Aug und meine Seele gerichtet seyn. Amen.



XV.

Gebeth um Liebe.

Gott! Allschaffende Liebe! Was kann Dir an Deinen Kindern gefallen, wie Liebe — wie uneigensüchtiges Wohlwollen, wie Theilnahm an Anderer Freuden und Leiden.

Liebe ist Deine Natur, Dein Leben! O Du Reinster aller Geister! Du Licht ohn' alle Finsterniß! Beseeligungslust ist Deine einzige Lust; Lust an der Vollkommenheit Deiner Geschöpfe ist mit Deinem Wesen unzertrennbar Eins. Du liebst Alles, Alles, was Du geschaffen hast, und Du beseeligst Alles, was liebt — Nur was liebt, ist Deiner Beseeligung fähig; Nur was Dir ähnlich zu werden strebt, kann Dir gefallen. Du willst, daß wir heilig und unsträflich vor Dir in der Liebe seyen — Daß wir Dir und dem aller-

allervollkommensten Ebenbilde Deiner Liebe, Jesu Christo, ähnlich werden sollen!

Liebevoller Vater — erleichtere mir das Streben nach der Liebe! Warne mich vor jeder lieblosen Regung; Vor jeder Handlung, jedem Worte, jeder Gebährde, die wider die Liebe streiten!

Mein ganzes Leben sey ein inneres Streben nach reinerer, vollkommnerer Liebe! Mache mir Alles verhaßt, was Liebe, Wohlwollen und Wohlthun meinem Herzen erschwert. Gieb mir Muth und Kraft, die Eigenliebe zu besiegen — welche der Liebe entgegen steht! Erwecke mich täglich, meine Liebe vor Deinem Auge, Du Liebe, die nur Liebe will, zu prüfen.

Lehre mich täglich mehr aufsehn auf Jesum — und Seine freundliche, duldsame wohlthätige Menschenliebe!

Ja, Jesus Christus, schwebe meinem Geist und Herzen oft, oft vor in Deiner liebenswürdigen Liebe!

Immer mehr beseele mich diese Deine Liebe! Dein heiliger Geist reinige täglich mein immer noch unreines Herz von Allem, was noch lieblos an mir seyn mag, von Allem, was der Liebe im Wege steht — Wie Du liebtest, o liebender Heiland, lehre mich lieben! Dein Geist mache mich aufmerksam auf jede Gelegenheit, wo ich Liebe beweisen, Elend leichtern, Thränen trocknen, Trost mittheilen, Freude verbreiten kann. Willig und schnell sey meine Liebe zu allen Arten von Gutes-thun! Deine Menschenfreundlichkeit leuchte aus meinen Augen — Dein Wohlwollen aus

aus allen meinen Worten und Handlungen. — Etwas von Deiner Liebe — Deiner Hülfsbegierde, Deiner Theilnahm' an dem Leiden Andrer, müsse leicht an mir wahrgenommen werden können! Deine Liebe, o mein Herr und Heiland, erfülle mein Herz mit immer reinerer, duldsamerer, thätigerer Liebe! Alles was lieblos heissen oder scheinen kann, weiche fern aus meinem Herzen beym Hinblick auf Deine duldsame, thätige, reine Liebe! Möge Dein Geist mir oft Deine Liebe recht klar machen, daß es mir leichter werde, Deine allerreinste Liebe in mein Herz aufzunehmen! Nur Liebe, die der Deinigen gleicht, kann an Deiner Seeligkeit theilnehmen! Liebe, die nicht strebt, der Deinigen ähnlich zu werden, bleibt unfähig Deiner himmlischen Genüsse. So erwecke dann durch Alles, wodurch Du Liebe erwecken kannst, Liebe, der Deinigen ähnlich — in meinem Herzen. Nur Liebe, und Wachsthum in Liebe, ist der Zweck meines Daseyns — Du, mein Gott und mein Heiland, bist die Liebe — und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und in Dir — und Du bleibst, und Gott in Dir bleibt in dem Herzen des Liebenden. Oft, oft erschalle das Wort in meiner Seele: „Wer nicht „liebt, der kennt Gott nicht; Denn Gott ist die Lie„be.“ Amen.

XXI.

Gebeth um Enthaltsamkeit.

So oft, so oft, o mein Gott, will ich mehr, als ich wollen soll, genieß' ich mehr, als ich geniessen soll — Mir fehlt so oft der Muth, und die Kraft, da still zu stehen, wo ich still stehen sollte, mir Das zu versagen, dessen Genuß nichts, als Reue und Schaam nach sich zieht.

O, so oft, so oft wird mein Fleisch über deu Geist Meister — Meine sinnliche Natur widerstrebt so oft meiner Vernunft und meinem Gewissen. Ich bin so oft ein Sklave eines sinnlichen Genusses, den Vernunft und Gewissen mißbilligen. Ich habe, nach meinem innwendigen Menschen, nach meinem sittlichen Gefühle, eine Lust an der Tugend, und an Deinem Gesetze; Aber, ach, es ist ein ander Gesetz, eine entgegenstehende Kraft in meinen Gliedern, wodurch es mir oft so schwer wird, zu thun was ich thun soll.

Herr, mein Herz ist in Deiner Hand! Du kannst mich Schwachen auf tausend Weise stärken! Du kannst meinem Geiste Kraft geben, zu besiegen das schwer zu besiegende Fleisch. —

Dein Geist kann mir alle übeln Folgen der Unenthaltsamkeit so klar machen, daß es mir Ernst wird, daß ich Muth und Kraft bekomme, meiner Sinnlichkeit Gränzen zu setzen.

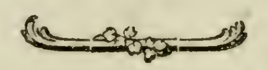
Eine

Eine sinnliche Seele kann Dir, allergeistigste Natur! unmöglich gefallen — Sie macht sich unfähig Deiner geistigen Einflüsse. Sie erniedrigt sich zum Thier herab, und schändet ihre Würde.

Zum Engel soll ich mich erheben, nicht zum Thier herab erniedrigen; Veredeln soll ich mich, nicht zum Sklaven (der Materie und) des Fleisches machen; Sagen soll ich mir oft: Der fleischliche Sinn ist eine Feindschaft wider Gott.

So lehre mich dann, o mein Gott, durch Deinen guten Geist, wie ich Herr meines Fleisches und meiner sinnlichen Natur werden kann! Dein Geist mache mich immer geistiger! Dein Geist erhebe mein Gemüth immer mehr über alles Sichtbare und Vergängliche! Dein Geist lehre mich, Alles nach seinem wahren Werthe schätzen, dem Leibe geben, was der Leib, dem Geiste, was der Geist bedarf. Dein Geist erinnere mich oft an meine höhere, unsterbliche Natur! Dein Geist flösse Kraft ein meinem Geiste, wenn die sinnlichen Triebe mich bemeistern wollen!

Immer minder thierisch, menschlicher, weiser, christlicher immer werde meine Natur — der Deinigen immer ähnlicher, o Du Muster der Mässigkeit, Enthaltsamkeit, Selbstbeherrschung, Dir o Jesus Christus. Amen.



XVII.

Gebeth um Muth und Standhaftigkeit im Guten.

Wankend, o mein Gott, bin ich so oft in der Erfüllung meiner Pflicht. Ich bin nicht fest genug, Allem zu widerstehen, was mich von strenger Befolgung meines Gewissens abhalten will. Ich schäme mich meiner Schwäche und Unstandhaftigkeit. Wie selten kann ich auf mich selber rechnen! Wie selten bin ich sicher, daß nichts mich von meiner Pflichttreue abbringen kann! Wie selten bin ich mir selbst gleich! Wie selten handle ich lange genug nach denselben guten Grundsätzen! Wie bald bin ich von einem Vorurtheil, einem Beyspiel, einer Begierde, einem Vernunftlosen Triebe hingerissen! — Herr! mein Gott — mir fehlt unerschütterlicher Muth; Mir fehlt unüberwindliche Standhaftigkeit; Mir fehlt die Beharrlichkeit in guten Entschlüssen. Ich suche Stärke bey Dir, Allmächtiger! Ich stelle mich vor Dein Angesicht, und bekenne meine schwer überwindliche Schwachheit. Alles kann ich durch Dich werden, was ich werden soll. Verzagen darf ich nie um meiner Schwachheit willen — denn Du bist in den Schwachen mächtig! Wie Viele Deiner ersten Jünger, mein Herr und Heiland, waren wankelmüthig wie ich, und sind standhaft, Helden der Tugend geworden durch Dich, und die Kraft Deines Geistes. Auch ich kann es werden durch Dich und Deinen Geist.

Ich muß es werden, wenn ich Dir gefallen soll. Ich muß ganz gut, zuverläßig gut werden, unverführbar zum Bösen — Unabtreiblich von Dem, was ich als gut, als meine Pflicht erkenne. Ich muß meiner Unveränderlichkeit im Guten gewiß und sicher werden — und vor allem aus muß ich glauben, daß ich es durch Dich und mit Dir werden könne! So laß dann, o mein Herr und Gott, mein Gebeth um die Hülfe und Unterstützung Deines Geistes nicht umsonst seyn! So erwecke dann in mir den festen Vorsatz, immer fester zu werden in jeder guten Gesinnung — So stärke dann mein Herz, so stösse mir dann immer mehr Muth ein — Allem zu widerstehen, was meinen Muth niederschlagen könnte. Meine Tugend sey immer redlicher und stärker! Meine Dehmuth immer reiner und unbefleckter von allem Stolze, aller Eitelkeit! Meine Geduld sey immer gleichförmiger! Meine Liebe — fern von aller Laune, widerstehend aller Trägheit — sey immer unermüdeter, wohlthätiger, immer geneigter zum Geben und Vergeben, immer wirksamer und unwandelbarer; Meine Andacht sey nie kalt, sey stets warm und immer wärmer! Keine Beredsamkeit verführe mich zum Bösen; Keine Schmeicheley, kein Lob, kein Tadel berede mich zum Laster! Kein irdischer Vortheil oder Schaden mache mich meiner Pflicht und meinem Gewissen untreu! Bilde Du mich, o mein Herr, durch Deinen Geist, zu einem Muster der Standhaftigkeit, zu einem leuchtenden Beyspiele unverführbarer Tugend und Unsträflichkeit. Amen.

XVIII.

XVIII.

Gebeth um Seegen zu seinem Berufe.

Herr mein Gott, seegne mich! Sprich Gutes aus über mich und meine Verrichtungen! Laß mir gelingen, was ich aus Berufspflicht und und was ich sonst Guts zu thun beginne. Wirke immer Gutes mit mir und durch mich! Ich glaube, Allwaltender, an die Unentbehrlichkeit Deines Seegens. Dein Seegen ist mir kein läres Wort. In Deiner Hand steht all mein Thun, und alles Gelingen Deßen, was ich unternehme. Herzenlenker, laß mich täglich gewisser und froher werden Deiner Herzenlenkenden Kraft! Führer aller Menschen! Beherrscher aller Schicksale! Lenke die Herzen aller Menschen, mit denen ich umgehe, so, daß ich ihnen nützlich seyn könne! Leite Alles so, daß kein Tag, ohne Spuhren Deines Seegens, und Deiner Mitwirkung hingehe. Gieb mir Weisheit zu allen meinen Geschafften, daß ich nichts umsonst, nichts Zweckwidriges thue! Oeffne mir die Augen, Alles zu bemerken, was Du mir, zur Erleichterung meines Berufs und meiner nützlichen Geschäffte, an die Hand legst! Alles müsse gewissenhaft von mir benutzt werden. Du seegnest immer augenscheinlicher Den — der Deinen Seegen redlich benutzt, und jedes Mittel sorgfältig anwendet, wodurch er sich in seinem Berufe vervollkommnet.

Ohne Deinen Seegen gedeyht nicht die Mühe des Landmanns — Ohne Deine Mitwirkung ist jedes noch so gutgemeinte Unternehmen vergebens. Seegne, Vater, all mein Wirken, wie es immer Namen haben mag — Laß nichts ohne guten Erfolg von mir unternommen werden! Kröne mein Wollen des Guten mit den beßten Wirkungen! Ohne Dich, ohne Hinsicht auf Dich, ohne Andenken an Dich werde nichts von mir unternommen! Meine Abhängigkeit von Dir und Deinem allwirksamen Seegen werde nie von mir vergessen! Freuen sollt' ich mich noch immer mehr, daß ich so ganz von Dir abhange, daß Alles in Deiner Hand steht, daß Du die Quelle Alles Seegens bist, daß Du so gern zur Seite stehest Dem, der Deiner bedarf, und ohne Dich sich schwach und ohnmächtig fühlt.

O gieb mir Weisheit, Dich Quelle alles Seegens, nie vorbeyzugehen; Bewahre mich vor der Tohrheit, zu denken, Deines mitwirkenden Seegens je entbehren zu können!

Gieb mir, mein Gott, Weisheit, die Nächsten zu erkennen, welche Du seegnest, weil sie Deinen Seegen suchen — und verwehre mir nicht eine freundschaftliche Verbindnng mit ihnen, daß ich mit ihnen und durch sie geseegnet werde — Gestatte nicht, daß ich mich mit ungeseegneten Menschen verbinde, die Deines Seegens spotten — daß ich nicht Theil nehme weder an ihrem ungöttlichen Sinne, noch an ihrem Schicksal. Erleuchte meinen Geist, alle Spuren Deines Seegens wahrzunehmen — Erwecke mein Herz

zur

zur kindlichen Dankbarkeit für jede Deiner Seegnungen, für jedes Gelingen, wobey Deine mitwirkende Hand unverkennbar ist. Amen.



XIX.

Beherzigung des Todes und der Folgen desselben vor Gott.

Herr meines Lebens! Lehre mich den Werth und die Kürze und Unsicherheit meiner Lebenszeit auf Erden erkennen und beherzigen! Leichtsinn und Unbesonnenheit entreissen mich oft dem Nachdenken über meine Sterblichkeit, über meinen gewissen, unausweichlichen, immer nähern Tod. Wie selten nehme ich Zeit, besondre Betrachtungen über meinen Tod und die Folgen desselben anzustellen. Dieser Leichtsinn kann Dir, o mein Gott, nicht gefallen, kann unmöglich wahre Weisheit seyn.

Lehre mich weise seyn, und täglich bedenken, daß ich sterben müsse, damit ich klug werde. Lehre mich, die Tage meines kurzen Lebens auf die würdigste Weise benutzen.

Sterben muß ich — Dieser Leib muß einst erkalten; Diese Glieder müssen erstarren. Scheiden muß auch mein Geist aus dieser irdischen Hütte. Eine unausdenkliche Veränderung wird und muß mit mir im

Tode vorgehen! Wie anders muß dem entkörperten Geist Alles erscheinen! Wie ganz anders muß Er sich selbst empfinden — ausser dem Leibe, als in demselben? Wie anders müssen die Empfindungen eines Wohlwollenden und eines Uebelwollenden — eines Liebevollen und eines Lieblosen beschaffen seyn? Wie anders muß, o mein Gott, Dem, der Dich ehrte und liebte, zu Muthe seyn, als Dem, der Deiner nicht achtete? Der, so nur seiner Sinnlichkeit diente, welch ein anderes Schicksal hat er zu erwarten, als Der, der unaufhörlich an der Veredlung seines Geistes und Herzens arbeitete! —

Ein besonderes Gericht muß über jeden Geist ergehen, der sich vom Leibe getrennt hat — Jeder kann nur Das empfangen, dessen er empfänglich ist, nur Das erndten, was er säete. Die Freuden der Liebe können nur dem Liebenden zu Theil — Nur der Gerechte kann als Gerechter belohnt werden. Du kannst, o mein Gott, den Bösen so wenig gut nennen, als Du den Guten böse nennen kannst. Du kannst dem Trägen die Belohnungen des Fleisses nicht zukommen lassen, so wenig Du den fleissigen Wirker des Guten einen trägen Versäumer seiner Pflichten nennen kannst. Du bist die Wahrheit und die Gerechtigkeit selbst. Als die Wahrheit und Gerechtigkeit selbst erscheinst Du jedem (entkörperten) abgeschiedenen Geiste! Wie werd' ich einst vor Dir erscheinen, Du heiligste Wahrheit und Gerechtigkeit? Heute noch kann diese Hütte von Erde einsinken; Heute noch mein Geist in dem Lichte Deines Angesichtes stehen! Wie wird er

sich

sich selbst in diesem Licht erscheinen? Wird er zittern vor Deiner Gerechtigkeit und Heiligkeit? Oder wirst Du ihm als beseeligende Liebe erscheinen? Du wirst mir erscheinen, wie ich selbst bin, Liebevoll, wenn ich Liebevoll bin; Barmherzig, wenn ich barmherzig war; Schonend und Nachsichtsvoll, wenn ich schonend und Nachsichtsvoll war? Als ein unerschöpflicher Geber, war ich ein unermüdlicher Geber, als der huldreichste Vergeber, wenn ich vergab; Wie ich mit meinen Feinden, Beleidigern und Schuldnern umgieng, so wirst Du mit Mir umgehen. **Du wirst mir messen mit eben dem Maaße, mit dem ich Andern maß;** Du wirst mich aus meinem eignen Munde und nach meinen Thaten richten; Unerbittlich wirst Du Dem seyn, der unerbittlich war; **Ein unbarmherziges Gericht wird über Den ergehen, der nicht Barmherzigkeit übte.** Du wirst mich beurtheilen, wie ich Andre beurtheilte; Wie ich Andere richtete, so wirst Du mich richten; War ich ein harter und scharfer Richter, als ein harter und scharfer Richter wirst Du mir erscheinen! Urtheilte ich nach der Liebe, so wirst Du mich Liebevoll beurtheilen; Suchte ich des Nächsten Fehler zu decken, so wird Deine unermeßliche Liebe die Menge meiner Sünden bedecken. Hab' ich Dieß je genug bedacht? Kann ich es je genug bedenken? Kann ich je genug zu mir sagen: „Ich „bin meines Lebens keinen Augenblick sicher; Heute „kann ich noch sterben, Heute noch vor Gottes Rich„terstuhl gestellt werden. Wie würd' ich, wenn ich „heute stürbe, vor diesem Richterstuhle erscheinen?“

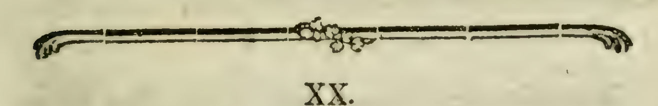
O Du heiligste Gerechtigkeit, kann ich leichtsinnig genug seyn, mich unsträflich vor Dir zu wähnen? Kann ich je töhrigt oder vermessen genug seyn, zu denken, daß Du mich allein nach andern Regeln, als alle andere Menschen, richten werdest, daß ich die einzige Ausnahm seyn werde von den unwandelbaren Gesetzen der Gerechtigkeit?

Herr, mein Gott, erbarme Dich meines Leichtsinns; Ich kann ihm keinen Namen finden, so groß ist er; Vergehen sollte ich vor Schaam vor mir selber; Das geringste Nachdenken zeiget mir den Abgrund, an welchem ich stehe, und den ich mir selbst oft auf eine unverantwortliche Weise verberge. Ich erflehe Deine allmächtige Barmherzigkeit — Nimm diesen Alles vergiftenden Leichtsinn aus meinem Herzen! Erwecke mich, durch die Kraft Deines heiligen Geistes, zum allerernsthaftesten Nachdenken über mich selbst, über den Gebrauch meiner Lebenszeit, über die Anwendung meiner Kräfte, über meinen innern Sinn, über die Zwecke meiner Handlungen, über die Absichten meines Herzens, über die Kürze und Unsicherheit meines Lebens, über die Nähe und Wichtigkeit meines Todes, über meine Bereitschaft, oder Unbereitschaft vor Dir zu erscheinen.

Laß Dich erflehen um die mir unentbehrliche Weisheit, mich täglich mehr in eine solche Verfassung zu setzen, daß ich nie vor dem Tode erschrecken darf, nie vor den unabsehlichen Folgen desselben. Laß Dich erflehen um die mir unentbehrliche Weisheit, jeden Tag so zu leben, so zu sprechen, so zu denken und zu handeln, als ob es mein letzter Lebenstag seyn könnte.

Alles

Alles bleibe fern von meinem Herzen, was das Andenken an meinen Tod mir erschweren könnte! Heilige mich, Allerheiligster! Laß jeden Tag mich lauterer, einfacher, weiser, liebevoller, unsträflicher werden; Sicherer Deiner beseeligenden Huld, gewisser Deines unschätzbaren Beyfalls und Wohlgefallens, Glaubenvoller an Dich, vereinigter mit Dir, menschenfreundlicher gegen alle Menschen, duldsamer gegen alle Schwachen, versöhnlicher gegen alle Beleidiger, dehmüthiger gegen alle Stolzen und Dehmüthigen, redlicher, edler, bescheidner, sanftmüthiger, dienstfertiger, mit Einem Worte, christlicher und Dir, o mein Heiland, Jesus Christus, ähnlicher; Nur Aehnlichkeit mit Dir kann mir den Tod unfürchterlich, kann mir ihn willkommen und erwünscht machen; O er werde mir, (Du vermagst Alles über mich,) mit jedem Tage willkommener und erwünschter! Amen.



XX.

Kurze vermischte Seufzer zu allen Zeiten.

Allgegenwärtiger! Sey immer nahe meinen Gedanken! Sey nie fern von meinem Herzen — Schöpfer meines Herzens, Freund alles Guten und aller Guten — Lehre mich alles Gute, und erwecke mich zu allem Guten!

* * *

Alles, was Dir gefällt, gefalle mir! Mir mißfalle Alles, was Dir mißfällt! Dein Wille sey der Meinige; Dein Gesetz sey mir lieb, wie Du selbst, Du selbst mir lieber, als Alles, was ich liebe.

* * *

Täglich wachse mein Geist in Deiner Erkenntniß und mein Herz in Deiner Liebe! O Du mein Herr und Gott, den ich am liebsten in der Person Jesu Christi anbethe, mache mich zu einem geseegneten Werkzeuge Deiner Barmherzigkeit unter den Menschen!

Laß viel Gutes und nichts Böses durch mich geschehen!

* * *

Mein Daseyn, o mein Gott und mein Heiland, zeuge von Deinem Daseyn — und meine Liebe mache Deine Liebe glaublich andern Menschen.

* * *

Zeige mir meine Mängel und Fehler! Voll Mängel und Fehler bin ich — Das fühl' ich, und fühle es nicht genug, o Herr, mein Gott! Entdecke mir meine Gebrechen und Thorheiten! O flösse mir einen tiefen Abscheu ein vor allem Unrecht! Bewahre mein Herz vor Leichtsinn und Unredlichkeit, und meine Lippen vor jedem Worte des Zorns und der Unwahrheit!

O erwecke mich zu wahrem Ernst, an meiner Verbesserung zu arbeiten!

Mein

Rein bleibe meine Seele von allen niedrigen, eigensüchtigen Trieben und Neigungen!

* * *

Dein Geist leite mich in alle heilsame Wahrheit! Er lehre mich alle mir nöthige Weisheit; Er gebe mir Kraft und Muth, meiner Pflicht treu zu seyn bis in den Tod.

* * *

Seegne mich, o mein Gott, durch Freunde und Feinde, und laß mich Freunden und Feinden zum Seegen werden.

* * *

Immer minder sinnlich, durch tägliche Herannäherung zu Dir, o mein Gott, und täglich geistiger, werde meine Natur! Mein Geist schwinge sich immer höher, und mein Herz sey täglich reiner und Fehlerfreyer vor Dir! Versage mir Deine Hülfe nie, wenn ich Deiner Hülfe bedarf, und Dich dehmüthig anflehe um Deine Hülfe; — Liebe sey die Seele, und Dehmuth die Krone aller meiner Handlungen! Sey Du immer mehr mein Augenmerk und Dein Wohlgefallen an mir sey die Summe aller meiner Wünsche!

* * *

Vollende durch Freuden und Leiden alles Gute, was Dein guter Geist in mir anfieng. Täglich sey das Gefühl lebendig und die Ueberzeugung fester in mir,

mir, daß ich ohne Dich nichts, und mit Dir Alles vermag.

* * *

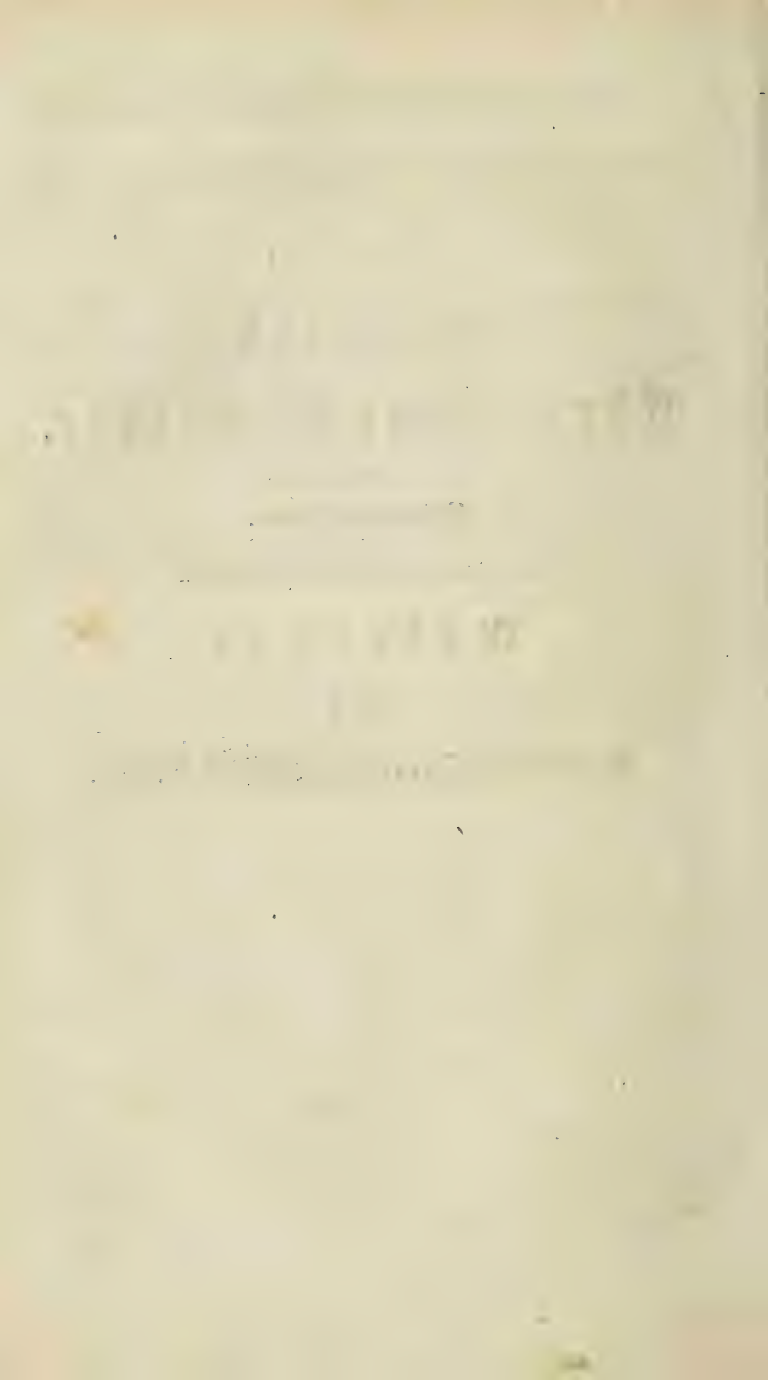
Herr, mein Gott, Alles, was nicht gut ist an mir — entferne Dein Geist aus meinem Herzen! Alles, was Dir an mir gefällt — befestige und mehre sich täglich. Alles Böse an den Bösen sey mir Warnung — Ermunterung sey mir alles Gute an dem Guten! Täglich wachse meine Lust an Allem, was Dir gefällt — und meine Unlust an Allem, wovon ich denken kann, daß es Dir mißfalle. Amen.



Sammlung
Christlicher Gebether.

Zweytes Buch.

Gebether
für
besondere Zeiten und Umstände.



I.

Morgengebeth einer christlichen Hauß-haltung.

Anrede des Lesers oder Vorsprechers.

Wir haben die letzte Nacht der erquickenden Ruhe genossen; Wir leben noch; der Herr unsers Lebens wollte es. Er beschützte uns; Er erhielt uns. Er gönnt uns noch diesen neuen Tag. Seine Hülfe ist uns unentbehrlich des Tages, wie Sein Schutz bey Nacht. Lasset uns unsre Herzen zu Ihm erheben. Das Andenken an Ihn ist süß und heilsam. Es verwahrt uns vor Unruh' und Sünde.

Andenken an Gott reinigt und veredelt unsere Seelen.

Unser Morgengebeth müsse dieß Seegenreiche Andenken in uns erneuern und über diesen Tag in uns unterhalten.

Lasset uns alle andere Gedanken aus dem Sinne schlagen — und uns nur mit dem Allmächtigen, der unser Vater ist, und mit dem Allwaltenden der Allwissend ist, — in froher Demuth unterhalten.

Zu Dir erheben wir unsre Gedanken — Unsichtbarer, Allgegenwärtiger!

Zu

Zu Dir, den kein sterbliches Auge sehen kann, — den aber jedes Herz empfindet! Zu Dir, in Dem wir Alle leben, weben und sind.

Vor Dir, Erhabner über Alles, neigt sich unsre Seele! Dich bethen wir an — allerlebendigster Beleber aller lebendigen Naturen! Dich, Schöpfer aller Dinge, verehren wir in Dehmuth, und in grosser Schwachheit — Dich, allmächtiger Beherrscher des Himmels und der Erde! Dich — Führer der Sonne, Dich, Erleuchter der Sterne, Dich, Quelle des Lichtes! Dich, Geber aller guten Gaben! Dich, Versorger aller Wesen! Dich, Lenker aller menschlichen Herzen und Schicksale — Dein ist unser Leben — unser Athem ist Dein! Dein unser Leib mit allen Sinnen und Gliedern! Dein unsere Seele mit allen ihren mannichfaltigen Kräften; Vor Dir und durch Dich, sind wir Alles, was wir sind, und besitzen Alles, was wir besitzen — Du giebst uns Kraft zur Arbeit — Du verschaffest uns jeden frohen Lebensgenuß! Du gönnest uns die Ruhe der Nacht! Du erweckest uns des Morgens zu neuem Leben! Du giebst unsern Augen das Licht — und unserm Körper das Gewand, womit wir uns kleiden. Kein Faden an uns ist, der nicht Dein sey — Kein Blutstropfen in uns, der nicht Dir gehöre!

O, diesen Glauben, Vater, erwecke mit diesem Morgen aufs neue in uns! Erhalte diesen Glauben in uns unter allen unsern Verrichtungen, Freuden und Leiden! Dein sind wir! Und Dein ist Alles, was wir sehen und geniessen!

Als aus Deiner Hand laß uns Alles empfangen; Als von Dir geschenkt, Alles geniessen; Als vor Deinem Aug' Alles verrichten; Als vor Deinem Ohr Alles sprechen! Dich lehr' uns in Allem erkennen, in Allem Dich verehren; Vor Dir als vernünftige Menschen, als Deine Kinder, kindlich, dehmüthig, vertrauensvoll wandeln!

Unser Herz sey immer in einer frommen Gesinnung und Stimmung gegen Dich! Laß uns nie vergessen, daß Du uns immer nahe bist — daß wir ganz Dein sind, daß Du uns unaufhörlich Gutes thust — daß Du nie Einen Augenblick uns verlassest; daß Du nichts willst, und nichts wollen kannst, als unsere Vervollkommnung und Seeligkeit.

O lehre uns doch, jeden Tag Dich würdiger erkennen, Dich kindlicher verehren, Dich herzlicher anbethen, gläubiger zu Dir flehen — unschuldiger vor Dir wandeln, inniger Dich lieben!

Alle Tage, auch Heute, Vater, laß uns Dir näher kommen, Deine Nähe mehr beherzigen, mehr denken an Deine Allwissenheit, mehr glauben an Deine Alles, auch das Geringste, weislich leitende Fürsehung — uns fester verlassen auf Deine unveränderliche Treue — Deine allerwahrhaftesten und unwandelbarsten Verheissungen — auf Deine alles vermögende Macht — auf Deine nie erschöpfbare Allgenugsamkeit — auf Deine uns Allen väterlich wohlwollende Liebe!

Seegne alle unsere Arbeiten! Laß gelingen unsere nützliche Unternehmungen!

Bewahre uns vor allem Bösen!

Lehr' uns Gutes thun, und Alles mit dehmüthiger Freude vollbringen, was Dir gefällt!

Erweck' in uns fromme Gedanken, liebevolle Empfindungen, ernsten Willen, das Beßte zu wollen und zu thun, was unsers Amtes und Berufes ist.

Gieb uns Weisheit zu reden, was recht und Dir gefällig ist — Weisheit zu schweigen, wo Schweigen besser ist als Sprechen; Gieb uns Kraft zu wirken, Stärke zu dulden, Muth zu leiden, was Du über uns verhängen wirst — Dankbarkeit bey dem Genusse Deiner Wohlthaten — Freudigkeit in Dir — und dem Gefühle Deiner allbeseeligenden Liebe.

Hilf uns Heute weiter kommen in heilsamer Erkenntniß — in der Erkenntniß Deiner und unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi!

Laß uns fester werden in der Liebe des Guten, treuer in der Erfüllung unserer Pflichten, gewissenhafter in unsern Zusagen und Versprechungen, einfacher in unserm Sinne, gleichförmiger in allem unserm Betragen!

Wahrheit seyen alle unsere Worte und Erzählungen; Voll Billigkeit und Bescheidenheit seyen alle unsere Urtheile!

Gerechtigkeit seyen alle unsere Handlungen, Liebe — alle unsere Empfindungen, Gespräche, Gebährden —

Eins sey des Andern Vorbild in ungeheuchelter Redlichkeit und Liebe — in Bescheidenheit und Dehmuth, in Sanftmuth und Friedfertigkeit!

Ein

Ein Geist, Dein Geist, o Jesus Christus, leite und beseele uns Alle!

Reine Tugend und Frömmigkeit verbinde uns Alle — bringe Deinen Seegen über unser Haus und alle Glieder desselben.

Unser Aller Augenmerk, sey Du, o Jesus Christus!

O sey Du an uns Allen erkennbar! Dein Geist sey in uns sichtbar, Deine Liebe sey an uns spührbar!

Es sey eines jeden Wunsch und Bestreben, als Dein Jünger diesen Tag hinzubringen!

Wir bitten Dich um die Leitung Deines Geistes. —

Der erinnere uns an Deine Worte, wenn wir sie vergessen! — Der erwecke uns, wenn wir träge werden! — Der warne uns, wenn wir in Gefahr sind zu fallen! — Der stärke uns, wenn wir etwas schweres tragen, ein Uebel zu dulden haben! — Der tröste uns in jeder Betrübniß! —

Der ermuntere uns, wenn Glauben und Hoffnung wanken wollte.

Der heilige, reinige, veredle uns durch Seine Erleuchtung und durch die göttliche Wahrheit — Daß wir am Abend Alle mit Freuden auf einen wohlhingebrachten Tag zurück sehen, und Dich, Vater, mit frohem Herzen preisen können!

Wir bitten Dich um alle diese uns unentbehrliche Gnaden in dem Namen — und als Jünger unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi — der uns Erhöhrung verheissen, und uns also gelehrt hat bethen: Unser Vater!

II.

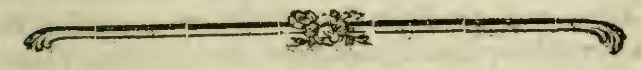
Kürzeres Morgengebeth einer christlichen Haushaltung.

Lasset uns bethen, alle andern Gedanken aus dem Sinne schlagen — Unsre Herzen gemeinschaftlich zu dem Allmächtigen erheben —

Wir bethen Dich an, allmächtiger Vater! Schöpfer des Lichtes! Geber des Lebens! Erhalter alles Geschaffenen! Wir freuen uns Deiner jeden Morgen mit neuer Freude. Wir danken Dir für die Ruhe der Nacht, die Du uns gönntest. Es war Dein Wille, Vater, daß wir sicher und sorglos schliefen. Es ist Deine Huld — Vater, daß wir wieder erwachten, um Dich gemeinschaftlich anzubethen und neue Wohlthaten aus Deiner Hand zu empfangen; Mit neuem Vertrauen erheben wir unsere Herzen und Hände zu Dir, und übergeben uns Deiner väterlichen Führung, auch für diesen Tag — Auch Heute werden wir neue Proben Deiner Huld und Deiner seegnenden Fürsehung erfahren. Du wirst uns Alles geben, was wir bedürfen — Du wirst, wir flehen Dich darum, unsre Arbeit und Berufsgeschäffte seegnen — Erwecke uns, wir flehen Dich, immer mehr an Dich und Dein allsehendes Auge zu denken — Mache diesen Tag zu einem recht geseegneten Tag für uns Alle — Unser Herz müsse nie ferne von Dir — und Deine Nähe einem jeden von uns stets spürbar seyn — Um Alles, was

wir

wir geniessen, wollen wir Dir, einziger Geber alles Guten, kindlich danken. Was uns immer wiederfahfahren mag, wollen wir als Deine Schickung und Leitung verehren. Gieb uns in jedem Falle die nöthige Weisheit, Deinen Willen zu erkennen, und frohmüthigen Ernst, denselben ohne Ausnahme zu befolgen — Gieb uns Gelegenheit Gutes zu thun, und bewahre uns vor allem Bösen! Unser Augenmerk und Beyspiel sey Du, o Jesus Christus. Deine Worte seyen uns immer gegenwärtig, und Dein Geist leite uns in alle Wahrheit, Weisheit und Tugend! Amen.



III.

Abendgebeth einer christlichen Haushaltung.

Anrede an die Hausgenossen.

Wir legen wiederum einen Tag unsrer Wallfahrt auf Erden zurück — Lasset uns als vernünftige Menschen unsre Gedanken sammeln, und über den vergangenen Tag nachdenken — das Gute beherzigen, was wir genossen — den unsichtbaren Geber aller sichtbaren Gaaben dankbar anbethen — unserer Schwachheiten und Fehler dehmüthig eingedenk seyn — Ihn um Vergebung anflehen, und uns mit kindlichem Vertrauen seiner Alles bewachenden Obhut empfehlen.

Erhebet also mit mir Eure Herzen zu Gott — und bethet:

Der Herr ist barmherzig und gnädig — und von grosser Güte.

Ja! Herr! Du lässest Deine Sonne auf- und untergehen über Gute und Böse — und Du verbreitest Deine Barmherzigkeit über Gerechte und Ungerechte — Du nährest Alles was lebt, und erfreuest Alle, welche Dir vertrauen.

Hochgelobt seyst Du Allmächtiger, Beßter, für Alles, was wir diesen Tag genossen — Du erhieltest unser Leben; Aus Deiner Hand empfiengen wir Nahrung — Deine Huld beschehrte uns Wohnung und Kleider — Du gabst uns, was wir bedurften — und fügtest noch manches bey, zu unserer Bequemlichkeit und Freude; Wir vereinigen uns, Dich anzubethen — und die Beweise Deiner Huld zu beherzigen — Dir danken wir, daß wir noch den Abend dieses Tages erreicht, und Dir für Deinen Schutz und Deine mannichfaltigen Wohlthaten danken können — Wir danken Dir, Vater — für Alles, wodurch Du unserm Leib und unserer Seele wohl thatest — für die Gesundheit und Kräfte, die Du uns schenktest und erhieltest — für Deinen Seegen zu unserer Arbeit — für jeden guten Gedanken, den Du in uns erwektest — für jede Belehrung, jede Ermunterung, jede Warnung, die Du uns zu Theil werden liessest, für die Abwendung jeder Gefahr und jeder zu mächtigen Versuchung — Laß uns, Vater, Allen recht klar werden die Mannichfal-

nichfaltigkeit Deiner Güte — und erwecke uns zum frohesten und kindlichsten Danke.

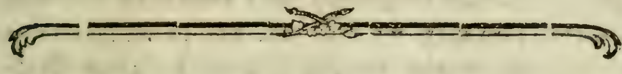
Wir danken Dir auch, beßter Vater, für jede Gelegenheit, die Du uns gabst — Gutes zu wirken. O lehre uns, jeden Tag mehr die Ehre und das Glück erkennen — in Deinem Namen und an Deiner Statt, Gutes zu thun — Haben wir etwas versäumt, so erinnere uns daran und erwecke uns zu gewissenhaftem Ernst, es bald möglichst nachzuholen und zu vergüten — Gieb uns, Vater, die Gnade, jeden unserer Fehltritte zu erkennen, jede unsrer Uebereilungen zu gestehen, jedes unsrer Versäumnisse zu vergüten! Laß keines von uns einschlafen, ohne Das zu erkennen, und zu bereuen, worinn es sich Heute verschuldet haben mag. Vergieb uns, Vater, unsre Verschuldungen — die wir bekennen, und bereuen. Verzeihe uns alle Sünden, die zu bekämpfen es uns Ernst ist — Gieb einem jeden von uns klar zu erkennen, was Dir an ihm mißfällig seyn mag. Haben wir ein unweises, schädliches Wort gesprochen — es werde von uns bereut, und wo möglich, zurückgenommen. — Haben wir etwas Ungerechtes gethan — es werde von uns als Unrecht erkennt und nach Möglichkeit vergütet — Was Heute nicht mehr geschehen kann, soll Morgen geschehen; Haben wir unwürdigen, unchristlichen Gedanken nachgehängt, wir wollen uns vor Dir schämen und dehmüthigen, Du allerheiligste Allwissenheit — und unser Entschluß soll seyn, Morgen mit mehr Ernst gegen solche Gedanken auf unserer Hut zu seyn. Wir flehen Dich an um die unentbehrliche Hülfe Deines Geistes.

Endlich, Vater, — übergeben wir uns, für die bevorstehende Nacht, Deinem allmächtigen Schutze — Wachend und Schlafend sind wir Dein — Deine allwaltende Fürsehung umfaßt alle Wachenden und Schlafenden; Nicht Einer aller Millionen Einwohner der Erde entgeht Deinem Vaterblick — Nicht Einer, der Allerunwürdigste nicht, ist von Deiner Vater-Fürsorge ausgeschlossen — Dennoch ist es Dein Wille, daß wir für Alle zu Dir bethen — und es gefällt Dir, Vater — wenn wir alle Deine Kinder auf dem Erdboden, alle unsre Geschwister, Deiner Barmherzigkeit liebevoll empfehlen; So empfehlen wir denn, mit brüderlicher Liebe, in Deine schützende Obhut, Vater, alle, — alle Nahen und Fernen, alle Bekannten und Unbekannten, alle unsre Freunde und Wohlthäter, alle Regenten und Lehrer — alle Gesunde und Kranke — alle Aeltern und Kinder — alle Wittwen und Waisen; Wir empfehlen Dir alle Gebährende und Neugebohrne — alle Werdende und Sterbende — alle Reisende zu Wasser und zu Land — alle Verlaßne und Irrgehende. Wir empfehlen Deiner Barmherzigkeit, wenn wir Feinde haben sollten, alle unsre Feinde und Beleidiger — Vergeben sey ihnen, ehe wir einschlafen, jede Beleidigung — Vergieb ihnen, wie wir vergeben — und erlaube uns, sie Deinem besondern Schutz, und Deiner Herzenumschaffenden Gnade zu empfehlen. Vertrauensvoll auf Deine väterliche, nie uns verlassende Huld, beschliessen wir nun diesen Tag — und überlassen uns der Ruhe, die Du uns gönnen wirst — Laß uns Morgen mit neuer Lust an Dir und voll neuen Strebens, Dir zu gefallen, erwachen.

Wir

Wir bitten Dich nochmahls kindlich um Deinen Schutz — um Deinen huldreichen, Alles beglückenden Seegen — und fassen Alle unsere Wünsche in das Gebeth zusammen, welches uns Jesus Christus gelehrt hat — Unser Vater — Amen.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi — Die Liebe Gottes — und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns Allen.



IV.

Kürzeres Abendgebeth einer christlichen Haushaltung.

Erhebet Eure Herzen mit mir zu Gott, und bethet:

Wir erheben unsre Herzen zu Dir, Alles gebender Geber — allwirksamer Vater unsers Herrn Jesu Christi und unser Vater — und danken Dir mit vereinigtem Geiste für alles Gute, was Du uns Heute bescheeret hast — Wir danken Dir für die Erhaltung und Ernährung unsers irdischen Lebens, für alle Bequemlichkeiten und unschuldigen Genüsse, die Du uns verschafftest — für alle Hülfen und Gnaden, die Du uns gewährtest, für alle Stärkungen unserer Hoffnung, unsers Glaubens und unserer Liebe — für alles Gute, das Du an uns, in uns, und durch uns gewirkt hast, oder wirken wolltest.

Wir bitten Dich, Vater, lehr' uns erkennen, was wir Heute etwa verfehlt haben möchten, durch Worte oder Handlungen, durch Gedanken und Begierden — durch Unterlassungen oder Nachlässigkeiten — Vergieb uns, huldreicher Vater, unsere mannichfaltigen Schwachheiten und Verschuldungen, die wir bekennen und bereuen! — Laß uns Morgen weiser, unsträflicher vor Dir wandeln — Erwecke uns zu gewissenhaftem Ernst, Alles zu vergüten, was Unrechtes von uns geschehen seyn mag — Und was uns zu vergüten unmöglich ist — das vergüte Du durch Jesum Christum, unsern allmächtigen und allgenugsamen Herrn — dessen Namen jeden Morgen und jeden Abend, mit neuer Ehrfurcht und Liebe, von uns genennt werde.

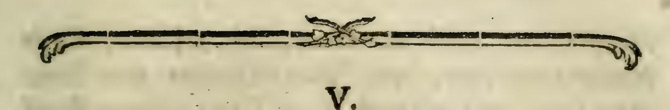
Vertrauensvoll auf Seine Fürbitte und Huld, überlassen wir uns der Ruhe der Nacht, die Du uns gönnen wirst, und empfehlen Deinem Schutz, und Deinem väterlichen Seegen, uns und das ganze Menschengeschlecht, die liebe Christenheit — unser Vaterland, unsre Obrigkeit, alle Lehrer heiliger Wahrheit — Alle uns bekannten und unbekannten, Freunde und Feinde — Alle Glücklichen und Unglücklichen — Alle, für welche Jesus Christus gestorben ist. Amen.

Lasset uns weiter bethen! Unser Vater:

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit uns allen. Amen.



V.



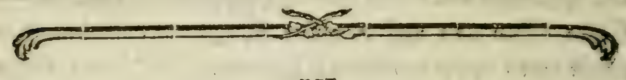
V.

Tägliches Gebeth eines Hausvaters oder einer Hausmutter.

Lehre mich, o mein Gott und Vater, meinem Hauswesen, auf eine christliche Weise vorstehen! Es müsse eine wahre Angelegenheit meines Herzens seyn, allen den Meinigen mit einem guten Beyspiel vorzuleuchten — Mein Thun und Lassen, mein Reden und Schweigen müsse eines rechtschaffenen Christen würdig seyn! Gieb mir Weisheit zu Allem, was ich thue — Jeder Hausgenoß soll etwas Gutes von mir lernen, und keiner mit Recht sich über mich beklagen können — Heilig seyen mir alle meine Pflichten, die schwersten, wie die leichtesten. Was mir schwer ist, das erleichtere mir der Beystand Deines guten Geistes — und die Hoffnung und Sicherheit, Dir zu gefallen — wenn ich Alles, was ich thun soll, mit gewissenhafter Treue verrichte. Dein Seegen, Vater, fehlet nie guten Gesinnungen — und Deine Hülfe nie dem ernstlichen Streben, Deinen Willen zu erfüllen. Dein Geist lehre mich reden, was ich reden soll, und schweigen, wo ich schweigen soll. Er lehre mich das Beßte rathen — und auf die liebreichste Weise warnen, oder bestrafen, wo Warnung, oder ernstliche Zurechtweisung nöthig ist — Christlicher Sinn verbreite und befestige sich auch durch mich, unter den Meinigen — Unsre

Haus-

Haushaltung müsse eine kleine, Dir gefällige, Christengemeinde seyn, wo Jesus Christus und Sein guter Geist, wie zu Hause ist — Deine heiligen Engel müssen freudig bey uns aus- und eingehen — wie in einem Dir geheiligten Tempel. Herzlich fleh' ich zu Dir für Alle die Meinigen — Lehre sie Alle! Erwecke sie zu allem Guten! Bewahre sie vor allem Bösen! Ihrer Fehler müssen immer weniger, und ihrer Tugenden täglich mehr werden — Dein Seegen müsse nie von uns weichen — und Deine Gnade augenscheinlich über uns Allen walten.



VI.

Tägliche Tischgebether.

1.

Vor dem Essen.

Aus Deiner Hand empfangen wir, beßter Vater — die guten Gaaben, die wir geniessen werden, zu unsers Leibes Erhaltung. Kindlicher, herzlicher Dank sey Dir dafür dargebracht; Wir wollen sie mit Unschuld, Freude, Dankbarkeit, als vor Deinem Angesichte geniessen — Seegne den vernünftigen und bescheidenen Genuß derselben an uns Allen! Amen.

2.

Sey gelobt — Beßter Vater, für die Nahrungsmittel, die Du uns auch Heute wieder darreichst! Als

Als Deine Wohlthaten, wollen wir sie mit kindlicher Dankbarkeit geniessen, und dabey der ärmern Brüder nicht vergessen!

3.

Nach dem Mittags-Essen.

Wir danken Dir, Vater, nochmals für die genossenen Gaaben! Billig sollen wir uns Deiner Güte täglich freuen, huldreicher Geber alles Dessen, was wir bedürfen — Gestärkt sind wir wieder zur Verrichtung unserer Pflichten; Mit neuer Freude wollen wir nun thun, was unser Beruf, und Dir gefällig ist! Amen.

4.

Nach dem Abendessen.

Deine Wohlthaten, Vater, genossen wir vom Morgen bis zum Abend — Unser Herz sey immer voll Dankbarkeit gegen Dich — und unser Vertrauen auf Dich müsse sich stärken bey jedem Genusse Deiner Gaaben! Amen.



VII.

Gebeth am Sonntag Morgen.

Heilig o mein Gott! sey mir dieser Tag; Christlich werd' er von mir gefeyert — damit diese ganze neue Wo-

Woche christlicher hingelebt werde — Er sey mir ein Tag christlichen Nachdenkens über Dich, Schöpfer der Welt — Vater aller Lebendigen — über Dich, Jesus Christus, Schöpfer und Umschaffer der Menschen; Ein Tag des Nachdenkens über Deinen Sieg und Triumph über Tod und Grab — Ein Tag der Stärkung meines Glaubens und meiner Liebe — ein Tag weiser Ruhe und vernünftigen Wohlthuns.

Schwebe meinem Geist klar vor, Du allermenschlichste Liebe — die todt war, und nun von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt.

Jesus Christus — ist Dein von allen Himmeln angebetheter Name!

O Du Allmächtige zur Leiche gewordene Liebe — Wie soll ich Dich anbethen, wie mein Knie vor Dir beugen? — Du aus der Gruft gekommene allmächtige Liebe! Du neues Haupt des Menschengeschlechtes! Du unsre Auferstehung und unser Leben! Wie soll ich mich in Dir freuen und frohlocken — Einziger Erwerber und Verdiener unserer Unsterblichkeit und Seeligkeit! Alles erschaffender Gottesoffenbarer — und Alles wiederherstellender Menschenerlöser! Kein Sonntag — ja kein Wochentag gehe vorbey, daß ich mich Deiner nicht mit neuer Freude freue — Dein Leben o Jesus Christus, giebt meinem Leben einen unendlichen Werth, und benimmt dem Tode alles furchtbare.

Hallelujah! Daß Du lebst — so gewiß ein Sonntag in der christlichen Kirche gefeyert wird. Hallelujah! Daß ich mit Dir — durch Dich — in Dir von Ewigkeit zu Ewigkeit lebe, so gewiß Du aus dem Grabe

Grabe zurück kamst — und von Ewigkeit zu Ewigkeit lebest.

Hallelujah! Daß Du als die allermenschenfreundlichste Liebe — zurück kamst — O daß ich jeden Sonntag, und jeden Wochentag zur allermenschenfreundlichsten Liebe erwachte — Vom Morgen an, bis zur Mitternacht des ersten Tages Deines neuen unsterblichen Lebens, suchtest Du zu erfreuen, zu erquicken, zu belehren, und zu beseeligen — Dieser menschenfreundlichste Sinn müsse jeden Sonntag in mir neue Kraft gewinnen — Ohne Handlungen der Liebe müsse kein Tag meines Lebens, und besonders kein Sonntag vorübergehen — Alles was ich höhre, und lese, müsse mich liebender, wohlwollender, wohlthätiger machen — Alles Deinem Sinne ähnlicher. — Wo von Dir mit Freud und Liebe gesprochen wird, da müsse mein Herz frohlocken und meine Seele mit vollkommener Lust gegenwärtig seyn — Mich belebe der allesbelebende Geist, der Dich, o Jesus Christus, von den Todten zurück gebracht hat — Dieser Tag müsse mir ein unvergeßlicher Tag des Seegens und der Freude seyn — Alle Tage dieser Woche müssen noch durch diesen Tag geseegnet seyn — Dieß ist's, mein Herr und Heiland, was ich, in der Morgenstunde dieses heiligen Tages, von Deiner unendlichen Barmherzigkeit zu erflehen hoffe! Amen.



VIII.

VIII.

Abendgebeth am Sonntag.

So ist dann, guter Vater, auch dieser erste Tag der Woche unter Deinem Schutz und Seegen wieder so viel als dahin! Wohl mir, wenn mein Geist viel Gutes gesammelt und mein Herz sich im Glauben und in der Liebe gestärkt hat — An Belehrungen und Erweckungen zum Guten liessest Du es mir nicht fehlen. Herzlich dank' ich Dir, Vater, für Alles, wodurch mein Geist aufgeklärter, und mein Herz zu guten Gesinnungen erweckt werden konnte. Ich sollte Fortschritte gemacht haben. Nein, mein Nachdenken und meine heiligen Uebungen werden nicht ganz fruchtlos für mich seyn. Wie schwer würde mir die Rechenschaft werden, wenn das, was ich heute las, höhrte, dachte, keine guten Wirkungen in meinem Innern zurückgelassen hätte!

Ich will, ehe ich einschlafe, mir noch das Eine und Andere, was ich gelernt habe, als vor Deinem Angesichte wiederhohlen. Ich will mir das wichtigste einzuprägen suchen, daß es Frucht bringe.

Erinnere mich, mein Gott, an die nothwendigsten Lehren, die ich gehöhrt, an die beßten Gedanken, die ich gehabt, an die weisesten Entschlüsse, die ich gefaßt habe.

Hab' ich etwas dieses Tages unwürdiges geredet, oder gethan, es werde jetzo noch ehe ich einschlafe, von mir erkennt und bereut.

Herr!

Herr! Laß mich Alles erkennen, was Dir an mir mißfällig seyn mag. Mit Ernst und Munterkeit, die ganze Woche durch an meiner innern Veredlung und Heiligung zu arbeiten — sey mein innigster Wunsch, und mein herzliches Gebeth. Hilf mir, dieß Dir gefällige Vorhaben vollbringen. Es soll mich nicht muthlos machen, wenn ich auch an diesem ersten Tage der Woche das eine oder andere versäumt, oder mich wirklicher Sünden schuldig gemacht haben sollte. Es soll und muß doch besser mit mir werden. Keine Uebereilung soll mich für immer verzagt, keine wirkliche Versündigung mich ganz muthlos machen. Dehmüthiger, wachsamer mache mich jede Uebereilung. Gerade die Fehler des heutigen Tages — müssen mir Warnungen seyn vor ähnlichen Fehlern in dieser ganzen Woche. Noch mehr will ich den ersten Regungen und Versuchungen zu jedem sündlichen Wort und Beginnen widerstehen — Nein, der heutige Tag soll an mir nicht verlohren gehen — Du hilfst gern zu leichterer Vollführung heiliger Entschlüsse — Du hilfst jedem, der seine Schwäche fühlt und gesteht — und bey Dir Stärke sucht, Heiliger Vater, Deinen heiligen Willen mit treuer Gewissenhaftigkeit vollbringen — O es müsse mir doch jeden Tag dieser Woche noch ernster werden, unsträflich vor Dir zu wandeln, und Deiner, o mein Gott — und meines Daseyns immer froher zu werden!



IX.

Tägliches Morgengebeth eines Christen.

Ich erwache zu Deiner Anbethung, Allmächtiger — Mein erstes Wort sey Lobpreisung Deiner. —

Du gönntest Ruhe den Müden, und Du weckst den Erquickten wieder zu den Freuden und Geschäfften des Tages.

Dank Dir für die Ruhe der Nacht — Dein sind die erneuerten Kräfte meines Lebens — Dank Dir für das neue Licht des Tages, zu welchem Du mich wieder wecktest.

Ich soll heute noch weiser werden, als gestern — und mit noch reinerem Willen in Deinem Namen Gutes thun.

Weiser werde heute mein Geist, und williger, als noch nie, sey an diesem Tage mein Herz, Alles zu thun, was Dir, o mein Gott, gefällig seyn mag! Dein Gesetz sey mir das heiligste, Dein Wille das verehrenswertheste, Dein Beyfall das wünschenswürdigste.

Alle Deine Führungen seyen von mir verehrt — In Allem, was Du über mich verhängen magst, erhebe sich mein Herz mit vertrauensvoller Zufriedenheit zu Dir! Du kannst durchaus nichts anders, als das Beßte über mich verhängen; Das, was am schlimmsten scheint — wird unter Deiner Leitung das Beßte für mich. In diesem kindlichen Glauben an Deinen unveränderlichen Vaterwillen stärke mich jeden Tag! Mein Vertrauen auf Dich sey immer unerschütterlicher — und

— und dann kröne mein Vertrauen mit den zuverlässigsten Erfahrungen Deiner Vertrauenswürdigkeit.

Als vor Deinen Augen will ich leben, Allwissender, Gerechter, Guter! Diesen Vorsatz befestige in meinem Herzen das Licht und die Kraft Deines Geistes!

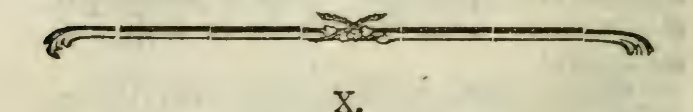
Keinem Menschen will ich Böses, und Jedem, der meiner Hülfe bedarf, meinen Kräften gemäß, in dehmüthiger Liebe Gutes thun — Diesen Vorsatz befestige in meinem Herzen das Licht und die Kraft Deines Geistes!

Meine Gedanken will ich bewachen, und rein vor Dir zu bewahren suchen — Meine Worte sollen Worte der Wahrheit, Weisheit, und Liebe seyn! Diesen Vorsatz befestige in mir, von dem Morgen an bis zum Abend, das Licht und die Kraft Deines Geistes!

Keiner äusseren und innern Stimme der Versuchung zur Sünde will ich Gehöhr geben — Diesen Vorsatz befestige in mir, vom Morgen an bis zum Abend, das Licht und die Kraft Deines Geistes.

Mit Einem Worte, Jesus Christus, mein Einziger Herr — als Dein Jünger möcht' ich leben; Dir gefallen, Du Erster, Beßter Aller meiner Freunde — Du Seegner und Stärker Aller, die Dich suchen; Du Freude Aller Derer, die Dich kennen; Du Hoffnung Aller Hoffnungslosen, Du Begnadiger Aller, die bey Dir Begnadigung suchen, Beseeliger Aller, die in Dir und durch Dich seelig werden wollen. Zu Dir erhebe sich heut oft mein Geist und Herz. Auf Deinen Sinn und Willen sey mein Sinn und Wille gerichtet. Als an Deiner Hand will ich wandeln; Bey jedem Gefühle meiner Schwäche, in jeder Versuchung

und Gefahr zu Dir aufsehen. Kurz, ich will unter dem Einflusse Deines Geistes, den Du Deinem schwachen Jünger nicht versagest, ich will heut so vor Dir leben, daß ich am Abend mit Freuden auf diesen Tag zurück schauen könne, und daß ich, wenn ich heute sterben sollte, als Dein Jünger erfunden werde! Amen.



X.

Tägliches Abendgebeth eines Christen.

Ich sammle gern vor Dir, o mein Gott, meine Gedanken — am Abende dieses so schnell wieder entflossenen Tages. Billig überdenk' ich das Gute, das ich genoß; Billig dank' ich Dir, Vater, mit gerührtem Herzen, für alle Wohlthaten, die ich aus Deiner Hand empfieng — für jedes Nahrungsmittel, das Du mir darreichtest, für jede Erquickung und Bequemlichkeit — für jeden Seegen, jede Belehrung und Stärckung. Nie, Vater, lässest Du dich unbezeugt gegen mich. Jeder neue Tag bringt neue Gaaben und Wohlthaten mit sich. Dank Dir, unerschöpflicher Wohlthäter!

Billig sehe ich an dieses Tages Abend auch auf Das zurück, was ich gethan, gesprochen, gedacht, zu Stande gebracht, oder versäumet habe. Ein jeder einzelne Tag ist ein wichtiger Theil meines kurzen und flüch-

flüchtigen Lebens — Nicht einen Einzigen darf ich unbenutzt hingehen lassen. Lehre mich erkennen, o mein Gott, worin ich Dir gefiel und in welchen Dingen ich Dir mißfällig gewesen seyn mag? Darf ich mir als vor Deinem Angesichte sagen? „Mein Herz war „Dir nahe — Meine Gedanken richteten sich oft auf „Dich." Darf ich sagen? „Der Gedanke an Deine „Allwissenheit schreckte mich vor dem Bösen, ermun„terte mich zu dem Guten!" Darf ich sagen „Ich „habe Heute nicht umsonst gelebt — Ich habe diesen „Tag als ein Christ hingebracht?" O Herr, mein Gott, welche wichtige Fragen hab' ich am Ende eines jeden Tages mir vorzulegen, und vor Deinem Angesichte zu beantworten! „Bewahrte ich mein Herz vor „thörichten Begierden — und meine Lippen vor un„nützen und lieblosen Worten? Horchte ich auf die „Stimme meines Gewissens? Widerstand ich keinem „guten Triebe? Beleidigte und kränkte ich niemand? „Habe ich nichts zurückzunehmen, abzubitten, zu ver„güten? Hab ich keinem Menschen Unrecht gethan? „Keinen scharf beurtheilt? Keines Herz und Absich„ten gerichtet? Hab' ich keinen Armen hart angefah„ren, oder ungetröstet von mir gelassen? Hab' ich „mir keine Ueppigkeit, Unmäßigkeit, Unbescheiden„heit, Unbesonnenheit, Ungeduld, üble Laune, oder „gar wohl Härte vorzuwerfen? War ich fleißig in „meinem Berufe? Treu in meiner Pflicht? Gewissen„haft in Allem? Hab' ich meinen Blick oft zu Dir er„hoben, menschenfreundlicher Jesus — um in Dei„nem Sinn und Geiste, um als Dein würdiger Jün„ger zu handeln? War Dieß wirklich mein ernstliches

„Streben? Freute ich mich im Andenken an Dich?
„War Deine Liebe zu mir oft ein willkommener, Herz-
„erfreuender Gedanke? Liebt' ich Dich in Deinen Ge-
„liebten? Hab' ich Etwas um Deinetwillen gethan,
„oder unterlassen, was ich sonst nicht gethan oder
„unterlassen haben würde? Warst Du mein Augen-
„merk, und war Deine Zufriedenheit mit mir mein
„süssester Gedanke?"

Liebenswürdigster Jesus! Ich fühle, daß ich voll Mängel und Gebrechen bin — und nicht alle diese Fragen mit einem frohen Ja beantworten kann! Ach, wie Vieles, das mir nicht fehlen sollte, fehlt mir noch! Ach, wie Manches, das abgelegt seyn sollte, ist noch nicht abgelegt! O, daß ich doch jeden Abend weniger über mich selbst zu klagen Ursach hätte! O — daß ich doch Morgen weiser und gewissenhafter wäre, als heute! O, daß mein Herz jeden Tag Dir ergebner wäre — Jeden Abend Dir näher wäre, als des Morgens! O Du Geduldiger, Langmüthiger, Einzigvollkommner — Ich erhebe mich zu Dir, in schaamvollem Gefühle meiner Schwäche, Dich um Vergebung und Stärkung anzuflehen! Verzeihe mir, ach, verzeihe mir alle Thorheiten und Vergehungen dieses Tages — und entziehe mir Deine Huld nicht, und nicht das seelige Gefühl Deiner Huld! Laß mich mit der Ueberzeugung einschlafen, daß Du mir noch gut bist, obgleich ich Dich noch nicht so ehre und liebe, wie ich sollte — Daß Du Deine Hand nicht von mir abziehen willst — obgleich ich Deiner so oft vergesse; Daß Du mich immer näher zu Dir ziehen und Dir ähnlicher machen willst, obgleich ich mich

so

so oft, mit unverantwortlichem Leichtsinn, von Dir entferne!

O Du langmüthige Liebe! Ferner sey immer von mir der unverantwortliche Leichtsinn, Deine Langmuth zu mißbrauchen! Redlicher sey immer mein Herz! Christlicher täglich mein Sinn! Dir ergebner und treuer stets zu seyn — sey jeden Morgen und Abend mein festerer Entschluß; Mit diesem festen Entschlusse will ich einschlafen — Ohne diesen Sinn würd' ich diesen Tag nicht als ein Christ beschliessen — An Dich und Deine allwaltende Herrschaft über Alles will ich vertrauensvoll denken — Deinem Schutze (Dir ist Alles übergeben) will ich mich und die Meinigen zuversichtlich empfehlen! Seufzer theilnehmender Liebe für alle Leidenden und Armen müssen aus dem Innersten meiner Seele zu Dir aufsteigen, ehe ich mein Auge schliesse! Herr! erbarme Dich aller Verlassnen und Elenden! Stärke das Vertrauen aller Scharfgeprüften! Wittwen und Waysen, Kranke und Sterbende, Gebährende und Werdende seyen Deiner allesumfassenden, allmächtigen Güte auch von mir ans Herz gelegt! Ich bitte für mein Vaterland, für unsre Regenten und Lehrer, für alle meine Freunde und Feinde. Für alle meine Wohlthäter (und besonders für Alle, die sich meiner Fürbitte empfehlen) — Herr, erbarme Dich unser Aller! Seegne uns Alle! Leite, lehre, veredle, heilige uns Alle! Führ' uns Alle täglich näher zu dem Ziele, nach welchem wir bey unserer Wallfahrt auf Erden zielen sollen — zur Aehnlichkeit mit Dir, um Deiner Seeligkeit theilhaftig zu werden! Amen!

XI.

XI.

Gebeth am Ende der Woche.

Auch dieser Woche lezten Tag also erreichte ich noch, Vater meines Lebens! Dein ist mein Leben! Dir dank' ich jeden Tag! Jeder Tag ist eine Wohlthat für mich. Jeder Tag, den Du mir auf Erden gönnest, soll mich besser machen, vorbereiteter auf die Zukunft — fähiger zu höheren Freuden, empfänglicher edlerer und geistiger Genüsse — Gewiß Keiner ist ohne väterliche Absicht, mir Deinem Kinde, beßter Vater, geschenkt.

Eine ganze Woche — welch ein beträchtlicher Theil eines kurzen, flüchtigen Prüfungslebens, dessen Ziel mir unerforschlich ist, und dessen Folgen von unendlicher Wichtigkeit sind. Nur der Gedankenloseste Leichtsinn kann Sieben Tage des menschlichen Lebens für etwas Unwichtiges ansehen!

Herr, mein Gott, gieb mir Weisheit, die Wichtigkeit eines jeden Tages zu erkennen, und erwecke mich zum gewissenhaftesten Ernste in dem Geschäffte meiner Selbstverbesserung, daß ich am Ende froher auf dieselbe zurücksehen könne! Jeden Tag, Allwissender Gott, sollt' ich mich vor Deinem Angesichte prüfen, und am Ende einer jeden Woche einen merklichen Fortschritt an mir wahrnehmen können. Etwas Dir Mißfälliges sollte abgelegt, irgend eine sündliche Neigung muthiger bekämpft und besiegt worden seyn. Dir viel näher gekommen seyn sollte ich am Ende jeder Woche — Ach, Vater, lehre mich doch jeden Tag, über-

zeuge

zeuge mich, dringe mich zu erkennen, daß jeder Tag unwiederbringlich verlohren ist, an welchem ich im Wollen und Wirken des Guten nicht fester geworden bin. Zeige mir doch durch Deinen Geist, wie schändlich es sey, still zu stehen oder zurück zu kommen; Nur beständiges Wachsthum ist wahres geistiges Leben. Immer dehmüthiger und liebevoller, immer duldsamer und zufriedner, immer vertrauender und dankbarer sollt' ich seyn, o mein Gott! Und wie Vieles noch daran fehlet, weissest Du selber besser, als ich. Reiche mir, ich flehe Dich, Vater, Deine stärkende Hand! Immer lebendiger werde, immer reiner und Kraftvoller die Liebe zu Allem, was recht und gut, was in Deinen Augen Preiswürdig und von ewigem Werth ist! Dieß sey mein Allerheiligster Entschluß, ehe ich am Ende dieser Woche mein Auge schliesse. Immer aufmerksamer sey mein Aug, Vater, auf Deine mannichfaltigen Gaaben und Wohlthaten! O wie manche sind mir im Laufe dieser Woche zugeflossen, wofür mein Herz Dich kind..h anbethen soll; Wie manchen Genuß hast Du mir verschafft! Wie manche Belehrung zu Theil werden lassen! Wie oft mich in meinem Gewissen gewarnet, und mein Herz zum Guten erweckt! Mit wie vieler Schohnung und Langmuth hast Du mich getragen! Kindlich dankbar beth' ich Dich an, und wünsche, kindlicher und dankbarer Dich anbethen zu können! Wie Vieles habe ich abzubitten, für wie manche Vergehung um Gnade zu flehen! O daß ich dehmüthiger und inniger, o daß ich, durchdrungener von Schaam und Reue, mich vor Dir, heiliger Herzenkenner, dehmüthigte! Ach, daß mir doch

in der Welt nichts näher am Herzen läge, als Alles Das von meinem Leben und von meinem Herzen zu entfernen, was Reu und Schaam zur Folge haben muß! Vater, diese Woche müsse nicht beschlossen werden, ohne einen vor Deinem Angesicht ernst gefaßten Entschluß, die folgende Woche viel gewissenhafter und unsträflicher zu leben. — Wachsamer über mein Herz und meine Gedanken, Worte und Handlungen — christlicher, christlicher sey mein ganzer Sinn und Wandel! Mein ganzer Sinn und Wandel habe das ächte Gepräge eines Jüngers Jesu Christi! Voll dieses ernsten Entschlusses will ich diesen Abend einschlafen und voll desselben am Morgen wieder erwachen, wenn Du mir noch längere Lebensfrist gönnen wirst — Gönnest Du sie mir, wie kann ich sie weiser anwenden, als wenn ich so vor Dir lebe, als wenn die nächstkünftige Woche die letzte Woche meines Lebens seyn würde. Du allein weissest es, o mein Gott, ob ich sie hienieden noch anfangen oder beschliessen werde? Unzählige Menschen waren am Anfang einer Woche völlig gesund und lagen am Ende derselben im Grabe. Was Tausenden wiederfuhr, das kann auch mir wiederfahren. O gieb nicht zu, mein Herr und Gott, daß ich leichtsinnig und thöricht genug sey, die Flüchtigkeit, Kürze und Unsicherheit meines Lebens zu vergessen! Erinnert mich doch jedes Tages Ende — wie vielmehr das Ende jeder Woche daran — Dein Geist leite mich zur wahren Weisheit, das ist, zur frömmsten und liebevollsten Benutzung meines irdischen Lebens. Amen.

XII.

Gebeth am Ende des Jahres.

Auch dieses Jahres lezten Tag also habe ich, einziger Herr meines lebens, durch Deinen huldreichen väterlichen Willen noch erlebt.

Mein Herz sey froh in Deiner Güte, und mein Mund preise Deine schonende Langmuth!

Wie viel Gutes genoß ich durch Dich vom Anfange des Jahres bis zum Ende! Wie unmöglich ist es mir, alle erkennbaren und unerkennbaren Wohlthaten zu schätzen! Was genoß alle Tage mein Leib, welche Menge von Nahrungsmitteln, welche Bequemlichkeiten des Lebens! Was genoß meine Seele — und wie Manches, was sie hätte geniessen können, ließ sie ungenossen aus Leichtsinn, Unwissenheit, Trägheit. Unaussprechlich viel Gutes hast Du, unermüdeter Wohlthäter, mir in dem Laufe dieses Jahres erwiesen; Vor unzähligen Gefahren mich bewahrt, tausend Beweise Deiner väterlichen Fürsehung mir gegeben, tausend gute Gedanken und Empfindungen in mir erweckt und veranlaßt — auf tausend Weisen mich belehrt, gewarnt, ermuntert, getröstet, gestärkt.

O, gieb mir doch noch viel klärer alle Deine Hulderweisungen zu erkennen! Alle Beweise Deines Wohlwollens gegen mich müssen mein Herz rühren und durchdringen!

O lehre mich doch in Allem Deine väterlichen Absichten erkennen, bewundern und verehren, besonders

aber

aber in den Schicksalen dieses Jahres, in Deinen Führungen und Verhängnissen — in Deinen Wohlthaten und Schohnungen, in Deinen Züchtigungen und Dehmüthigungen — Lehre mich Alles, ohne Ausnahm, als Wohlthat und Gnade erkennen, was mir in dem Laufe dieses Jahres Angenehmes oder Unangenehmes wiederfuhr! Erwecke mich zum herzlichsten Danke für Alles. O Du nie, nie mich verlassende Liebe! Sey angebethet für Alles, Alles, was Du mir thatst, was Du über mich verhängtest. Stärke durch Alles mein Vertrauen auf Deine unwandelbare Treu und Deine ununterbrochene Sorge für mich. O welch ein Heer von Wohlthaten, die Wohlthaten eines einzigen Jahres — O erwecke doch meinen Geist zur möglichst klaren Erkenntniß derselben — O belebe doch mein Herz zur gefühlvollsten Dankbarkeit!

Ich schäme mich meiner bisherigen Unempfindlichkeit, Unachtsamkeit, Trägheit. Kaum sollte ich mein Auge gegen Dich aufheben dürfen, wenn ich zurück denke, wie oft ich in dem Laufe dieses Jahres Deiner vergaß — Deiner Wohlthaten nicht achtete; Wie viele umgaben mich oft von allen Seiten, und sie liessen mich ungerührt; Wie oft erkannte ich sie nicht als Wohlthaten, nicht als Deine Wohlthaten! Ich schä- mich, Vater — und bitte dehmüthig um Vergebung. Wie oft warntest Du mich durch die Stimme meines Gewissens, und ich horchte nicht Ehrfurchtsvoll genug auf Deine heilige Warnung. Du erfreutest mich auf tausend Weisen, und ich dachte nicht daran, daß Du mein einziger Erfreuer seyst — Du der einzige Geber aller Gaben, die ich empfieng — Vater, ich

schäme

schäme mich vor Dir — und bitte dehmüthig um Vergebung — Je mehr ich nachdenke, je mehr entsetze ich mich vor der Menge meiner Tohrheiten, Schwachheiten, Uebereilungen, meiner töhrichten Wünsche, meiner lichtscheuen Gedanken, meiner sinnlichen Begierden, meiner eigensüchtigen oder heftigen Gemüthsbewegungen, meiner unnützen, auch wohl lieblosen und unwahrhaften Worte. Vater! ich schäme mich vor Dir, und bitte dehmüthig um Vergebung. Ich schäme mich meines Kaltsinns gegen Dich, und meiner Leidenschaft für unwichtige und unbedeutende Dinge; Ich schäme mich besonders der Trägheit und Nachlässigkeit — in Erfüllung noch mancher heiligen und wichtigen Pflichten. Wie oft lehnte ich von mir ab, was ich nicht hätte ablehnen sollen — wie oft that ich nur flüchtig und halb, was ich ganz und mit vollkommenem Ernste hätte zu Stande bringen sollen — Vater! ich schäme mich und darf mein Auge nicht gegen Dich aufheben — und flehe dehmüthig um Vergebung — je mehr ich an meine Zahllosen Schwächen zurückdenke, desto mehr muß sich mein Herz gedrungen fühlen — Deine Geduld und Langmuth anzubethen — Was kann ich anders sagen, als: Herr! ich bin viel zu gering und unwürdig aller Barmherzigkeit und Treue, die Du an mir bewiesen hast. Was kann ich anders sagen — mein Vater! Deine Güte und Langmuth, so tausendfach erfahren in diesem Jahre, sollten mich zu ernster Sinnesänderung, zum weisesten Nachdenken, zu den frömmsten Entschlüssen erwecken, — zu dem Entschlusse: „Meiner Schwachheiten sol„len weniger und meiner Tugenden täglich mehr wer-

„den.

„den. — Gönnest Du mir noch ein folgendes Jahr —
„ich will nach Möglichkeit nachbringen, was ich in dem
„gegenwärtigen versäumt habe; Ich will meinem Ern-
„ste kein Ziel setzen und keine Gränzen dem innern
„Streben meines Herzens — immer reiner zu wer-
„den vor Deinen Augen, immer unsträflicher vor der
„Welt, und meinen Nebenmenschen wohlthätiger und
„nützlicher zu werden. Nicht umsonst soll mir meine
„Lebenszeit von Dir vergönnt seyn —" Versage mir
den Einfluß Deines Geistes nicht! Meine Lebenszeit
eilt, meine Tage schwinden — Tod und Ewigkeit na-
hen sich mir mit mächtigen Schritten — Herr! lehre
mich meine Tage zählen, ihren Werth erkennen, und
Jeden auf die Dir gefälligste Weise benutzen!

Dies Jahr müsse das Letzte meines Leichtsinns ge-
wesen seyn!

Aber nicht das Letzte Deiner Huld und Langmuth!
Vater! Vartrauensvoll übergeb' ich mich Deiner un-
veränderlichen Güte! Sie werde mir neu einleuchtend
jeden Tag des folgenden Jahres, den Du mir noch
gönnen magst — Unveränderliche Liebe! Sey Du täg-
lich mehr meine Hoffnung und mein Trost, meine
Zuflucht und meine Freude! In Deine Arme werfe
ich mich mit kindlichem Vertrauen — als Dein Kind,
als ein Glied des heiligen Leibes Jesu Christi — in
welchem und durch welchen ich Dich täglich würdiger
anzubethen wünsche. Amen.



XIII.

Seufzer in der Kirche.

Hier bin ich, Herr mein Gott, Dich mit der christlichen Gemeinde anzubethen — Meine Anbethung sey voll Geist und Wahrheit! Voll Dehmuth und Aufrichtigkeit! Lehre mich jedesmal Dich würdiger, das ist, herzlicher, gefühlvoller, geistiger anbethen — und erwecke Alle, die dieß Haus besuchen, zu reinerer, kindlicherer Anbethung und Lobpreisung Deiner Huld und Vaterliebe!

* * *

Hier bin ich, Herr mein Gott, nützliche Wahrheiten zu höhren. Lenke mein Herz zu frommer, lernbegieriger Aufmerksamkeit! Allen Belehrungen Deines Geistes sey meine Seele offen! Warne, dehmüthige, ermuntere, stärke, tröste mich durch das Wort der Wahrheit, das ich höhren werde! Alles führe mich Dir näher, einzige Quelle alles Guten; Alles diene dazu, mir jedes Laster unmöglicher, und jede Tugend leichter zu machen!

Heiliger, heilige mich durch Deine Wahrhit — Dein Wort ist die Wahrheit!

* * *

Fern sey von mir der Leichtsinn, nicht zu höhren, was ich höhren soll — oder die Unvernunft, nur zu höhren und das Gehöhrte unbeherzigt wieder zu vergessen!

Nein! Vater, ich will hier ernsthafter nachdenksamer, weiser werden zur Seeligkeit — will glaubender werden an Dich und an Jesum Christum, liebevoller gegen meine Nebenmenschen — geduldiger im Leiden, dehmüthiger, muthiger, fester, thätiger, treuer in allen meinen Pflichten! Dieß sey der feste Hauptzweck meines Höhrens! Mein Geist soll erleuchteter, lebendiger, edler, mein Herz reiner, kindlicher, vertrauensvoller, Dir ergebner und in Dir seeliger werden; Amen.



XIV.

Seufzer vor dem Bibellesen.

Fern von mir, o mein Gott, seyen nun alle fremden, alle zerstreuenden Gedanken — indem ich mich zum Lesen der heiligen Schrift anschicke! Was soll mir wichtiger seyn, als die Geschichte Deiner Offenbahrungen und Führungen — Was heiliger, als die heiligen Wahrheiten, die Du Deinen Auserwählten vertraut hast? Dein Geist, o mein Gott, spreche mit meinem Geiste! Dein Licht erleuchte mich, die Wahrheit, die Du mich lehrst, richtig aufzufassen! — Es sey mir um wahre Erkenntniß Deiner und meiner selbst zu thun — lehre mich mit überzeugender Klarheit, wozu Du mich bestimmt hast, was ich durch Dich werden soll, und kann! Deine überschwengliche Liebe

Liebe in Jesu Christo werde mir bey jedem Lesen des Evangeliums immer einleuchtender, wichtiger, trostvoller! Deine Herablassung zu uns unwürdigen Sündern erscheine mir immer bewundernswürdiger! Deine Aufmerksamkeit und Sorge für Alles erwecke und belebe mein Vertrauen! Deine ernste Gerechtigkeit und Heiligkeit schrecke mich vor jedem Laster — jedem unheiligen Gedanken! Deine Langmuth leite mich zur Besserung; Deine Verheissungen seyen mir tröstlich, als wären sie mir unmittelbar vor Dir selbst mir selber gegeben! Deine Warnungen seyen nicht fruchtlos an meinem Herzen! Deine Belehrungen seyen mir über Alles heilig! Dein Beyspiel, o Jesus Christus, sey täglich mehr mein Muster und Augenmerk! Deine Verdienste um das arme, sündliche sterbliche Menschengeschlecht seyen mir einleuchtender, wichtiger, verehrenswürdiger!

*
* *

Mich lehre Dein Geist, o Jesus Christus, von Allem, was für mich geschrieben ist, die beßte, gewissenhafteste Anwendung auf mich selbst machen! Mir sey es Ernst mit meiner Selbstverbesserung, mit meinem Fortschritt im Guten — Mit der Reinigung meines Herzens, der Vereinfachung meines Willens, der Besiegung aller unedlen Neigungen, der Vervollkommnung meiner geistigen und unsterblichen Natur! Zu diesem, diesem Zwecke will ich die heilige Schrift voll Deiner Offenbahrungen, o mein Gott, mit stiller Ehrfurcht lesen. O laß mein Lesen nicht fruchtlos, laß es jedesmal geseegnet und von den beßten Wirkungen seyn! Amen.

XV.

Seufzer in dunkeln Stunden.

Herr! mein Gott! Warum scheinst Du Dein Angesicht vor mir zu verbergen? Ich rufe — und Du antwortest mir nicht! Meine Seele ist mit Dunkel umhüllt, und mein Herz schmachtet nach der Empfindung Deiner Huld.

Herr, mein Gott, Du Naher, sey nicht fern von meinem matten Herzen! Ich bedarf Deiner — wie mein Athem der Luft, und mein Aug des Lichtes bedarf!

Sind es Sünden, die mich von Dir scheiden — Sie müssen von mir erkannt und herzlich bereut werden — Dann wirst Du mir wieder freundlich seyn — und das Gefühl Deiner Huld wird wieder lebendig werden in mir. O zeige mir, was mich von Dir trennen mag! Ist es Stolz oder Eigensinn? Er werde von mir armen, schwachen, thörigten Menschen, der keine Ansprüche vor Dir hat, zertreten! Ist es Trägheit oder Nachläßigkeit in Erfüllung meiner Pflichten? — Neuer Ernst und Eifer müsse mich beleben! Ist es Weichlichkeit, Ueppigkeit, sinnliche Lust, Anhänglichkeit an irdische Dinge — die mich von Dir trennen, Dein Angesicht mir zu verbergen scheinen? O so stärke meinen Geist, diese Feinde meiner Ruhe und Geistesfreudigkeit zu bemeistern! Ist es Leichtsinn, Zerstreuungsucht, Flüchtigkeit, Wankelmuth — was Dir an mir mißfällt, und weßwegen Du aus

meiner

meiner Seele zu verschwinden scheinst? O so lehre mich ernsthafter, nachdenksamer, muthiger, gleichförmiger nach Deinem Sinne, denken und handeln.

O Du heilige Liebe! Lehre mich erkennen und fliehen, hassen und verabscheuen Alles, was mich von Dir entfernen und das seelige Gefühl Deiner Nähe, Deiner Huld, Deines Wohlgefallens in mir ersticken kann.

Mein Glaube an Dich müsse neuen Schwung, neues Leben bekommen! Meine Liebe zu Dir müsse erwachen und lebendiger und wärmer werden!

Ach! Herr! Kehre wieder, und erfreue meine Seele! Sprich mir Muth ein durch Deinen Geist, der mit den Seelen aller Deiner Kinder in unauflöslicher Verbindung steht!

Lehre mich immer dringender zu Dir flehen — Begegne mir wiederum mit Deiner sichtbaren Freundlichkeit! Dein Geist gebe meinem Geiste Zeugniß, daß Du mein Vater bist, daß ich Dein Kind bin. —

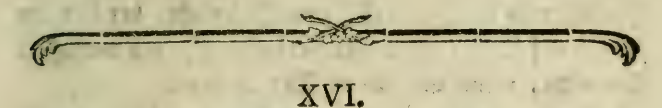
Nimm hin die Decke von meinen Augen, den Nebel von meiner Seele, die Last von meinem Herzen! Ich kann sie nicht heben, diese drückende Last; Kein Freund vermag sie wegzuheben! Du nur vermagst es! Rührt die Dunkelheit meiner Seele nur von körperlichen Umständen her — Auch Du vermagst mich zu heilen, und die Ursachen des Gewölkes zu vertreiben. Ach, erbarme Dich mein und verkürze die Tage meiner Angst! Ich bin in Deiner Hand! Mein Leib und meine Seele, o Herr, sind in Deiner Hand! Leichter, als wir eine Hand umwenden, kannst Du mich Traurigen erfreuen, mich Dunkeln erheitern, mich

Matten aufrichten — mich Zagenden stärken, mich Trostbedürftigen trösten.

* * *

Herr — erfreue mich, stärke mich, tröste mich! Herr! mein Heiland, Du weissest, wie mir zu Muth ist; Alle menschlichen Gemüthslagen sind Dir aus eigner Erfahrung bekannt —Du kannst Denen, die geprüft werden, helfen! Auch Dir schien es einst, daß Dein Gott Dich verlassen habe! Du kennst das schreckliche Gefühl einer Gottesbedürftigen Seele, die vergeblich nach Gott zu schreyen scheint. — Doch keine Gottesbedürftige Seele schreyt immer vergebens nach Gott; Wen hast Du je ganz verschmachten lassen, mein Gott und mein Heiland! Bedürfniß nach Dir, ist es nicht ein heiliges Pfand von Dir? Nicht vergebens schmachtete der fromme Ezechias in den dunkelsten Stunden seines Lebens nach Deiner Erbarmung und Hülfe; Nicht umsonst David, wenn Er von Seinen Feinden verfolgt oder von Seinem Gewissen gemartert, nach Dir lechzte wie ein Hirsch nach frischem Wasser. Wer sich vor Dir dehmüthigte, ward begnadigt; Wer Dich nicht verließ, auch wenn er von Dir verlassen schien, dessen Vertrauen ward gekrönt. Wie bald folgte das Wort: „Es ist vollbracht„ auf das Wort: „Mein Gott! mein Gott! warum hast „Du mich verlassen?" Auch mir wird die Freudenstunde nicht ausbleiben; Auch meine Nacht wird sich in Tag, und meine Angst in Dank und Wonne verwandeln. Darum, was betrübest du Dich meine Seele und bist so unruhig in mir? Hoff' auf Gott! Ich werd' Ihm noch Lob und Dank sagen,

gen, Er ist das Heil meines Angesichts, der Retter, den ich gleichsam schon vor meinem Angesicht stehen sehe — und mein Gott — O mein Gott sey mein Gott und sprich zu der Finsterniß: Sey Licht — daß sie Licht werde!



XVI.

Seufzer in dringenden Nöthen oder anhaltendem Leiden.

Allgegenwärtiger! Du erhöhrst das Gebeth der Dehmuth und des Muthes — Darum wenden sich alle Sterblichen zu Dir in ihrer Noth — und Alle, die etwas von Dir wußten, suchten Dich in ihren Verlegenheiten — Wer Dich mit Ernste suchte, der fand Dich; Wer Dich herzlich anrief, dem ward geholfen. Ich flehe zu Dir in meiner Noth — Ich suche Hülfe bey Dir, Allmächtiger, in meiner Verlegenheit. Ich weiß mir nicht zu helfen in meiner Ohnmacht! Hilf mir durch Deine Allmacht! Menschenhülfe seh' ich keine! Sende Du mir Hülfe, Du Zuflucht Aller Verlaßnen!

So gewiß es Dein Wort ist: Rufe mich an zur Zeit der Noth, so will Ich Dich erretten — so gewiß ist's nicht Unvernunft, zu Dir zu flehen, so gewiß ist es Dir gefällig, wenn wir uns an Dein Wort halten — glauben und nicht zweifeln — Du lässest uns nicht umsonst rufen, wenn wir auf Dich vertrauen,

trauen, und nicht zu schanden werden, Die so auf Dich hoffen.

Du nahest Dich Denen, welche sich zu Dir nahen! Du hilfst Denen, welche zerschlagene Gemüther haben. —

Wer in der Noth ist, und Dich sucht, der hat ein Recht auf Dich; Und wer verlassen ist, den verlässest Du nicht, wenn Er sich zu Dir wendet.

Tausend Wege sind Dir offen, wo ich keinen einzigen absehen kann.

Ich will nicht sehen; Glauben will ich — Dann werd' ich sehen.

Du weissest meine Noth, und hast Mittel ohne Zahl, mir aus meiner Noth zu helfen. Hilf mir wie Du helfen willst!

Nur beweise Deine Treue an Dem, der an Deine Treue glaubt!

Laß mich nicht wanken in meinem Vertrauen — Je dringender die Noth, desto dringender sey mein Gebeth. Je dunkler die Nacht, die mich umgiebt, desto zuversichtlicher laß mich auf Dein Licht hoffen! Deine Allmacht werde mir gewiß, wie meine Ohnmacht! Deine unwandelbare Treue werde mir klar, wie meine vielfältige Untreue gegen Dich! Dehmüthig mache mich meine Schwäche und Untreue, aber sie mache mich nicht muthlos!

Du halfst dem Joseph aus seiner Noth! Hilf mir aus der meinigen, Du Immergleicher!

Du halfst Israel aus seinen Bedrängnissen, und verwandeltest seinen Kummer in Wonne! Hilf mir

aus

aus meinen Bedrängnissen, und verwandle meinen Kummer in Freude!

Aus welchen Tiefen heraus zogst Du Deinen Knecht David; Du kannst noch, was Du konntest — und vergiebst noch, wie Du vergabst!

Retter Davids! Lehre mich vertrauen wie Er vertraute, daß ich gerettet werde, wie Er gerettet ward.

Erhöhrer des Ezechias, erhöhre mich! Ich breite meine Noth vor Dir aus, wie er Dir die Noth Israels darlegte.

Begnadiger des Manasses! Begnadige auch mich! Zerbrecher seiner Ketten! Erlöser aus dem Gefängniß — Erlöse mich, und laß mich froh werden Deiner helfenden Hand!

Ich erliege, wenn Du mir nicht hilfst! Ich versinke, wenn Du nicht eilest, mich zu retten!

Halte mich, mein Erbarmer! Rette mich, unaufhörlicher Retter!

Vergieb mir meine Sünden, und gedenke nicht meiner Uebertretungen in dieser Stunde der Noth!

Gedenke meiner nach Deiner Barmherzigkeit!

Ich flehe, wie David; Erhöhre mich, wie Du den David erhöhrtest!

Ich bin einsam und elend! Die Angst meines Herzens ist groß worden! Führe mich aus meinen Nöthen!

Siehe an meinen Jammer und Elend! Nimm hin meine Bedrängnisse, denn ihrer sind viel!

Herr! verlasse mich nicht, und ziehe Deine Hand nicht von mir ab!

Stehe Du mir zur Rechten, daß ich nicht bewegt werde!

Sage zu meiner Seele: Ich bin Dein Heil.

Ruf' in mein Herz hinein: Fürchte Dich nicht! Glaube nur!

Sage zu meiner Seele: Ich bin bey Dir in der Noth! Ich will dich herausreissen!

Aus der Tiefe ruf' ich zu Dir, o Herr! Erhöhre mein Gebeth, und laß mein Angstgeschrey zu Deinen Ohren dringen!

Ist ein Wort in der Bibel wahr, so erhöhrst Du das Gebeth des Vertrauens — So hilfst Du dem Elenden, der in der Noth zu Dir fleht.

Sollte Gott Seinen Austrwählten nicht Rettung schaffen, die Tag und Nacht zu Ihm schreyen?

Ich halte mich an diesem Worte.

Wer Dir glaubt, ist Dein Auserwählter — und wer Dich sucht, ist Dein Liebling.

Rette mich, daß ich Deine Kraft erfahre, und hilf mir, daß ich Deine Barmherzigkeit preise, und Deine Freude zu erfreuen, meinen Brüdern verkündige.

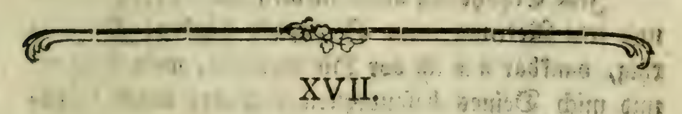
Ich bin gebunden, und niemand kann mich entladen, wenn Du mich nicht entladest.

Alle meine Hoffnung stehet zu Dir! Laß mich nicht zu schanden werden!

Ich gelobe Dir, meinen Brüdern zu helfen, wo ich helfen kann — Sie zu erfreuen, wie ich sie erfreuen darf und kann — wenn Du mir helfen, und mich erfreuen wirst.

(Ich

(Ich half, wenn ich helfen konnte — Du weissest es —) Hilf mir, wenn Du helfen kannst! Und wann kannst Du nicht helfen? Herr, erhöhre mich, (wie ich erhöhrte, und) wie ich erhöhren will, wer mich um Hülfe anfleht, wenn ich Hülfe leisten kann. Verherrliche Dich an mir und durch mich und verwirf nicht das Gebeth eines Ohnmächtigen — Kröne das Vertrauen des Vertrauenden, und mache Deine Huld groß an Dem, der Deiner helfenden Huld unaussprechlich bedarf! Amen.



XVII.

Danksagung nach einer Errettung.

Herr, mein Gott, ich preise Dich, denn Du halfst mir aus meiner Noth! Ich bethe Dich an, denn Du erhöhrtest mein Gebeth! Ich war in Verlegenheit und sahe keinen Ausweg mehr — Da erhob ich mein Herz zu Dir — und die Verlegenheit verschwand — und Du bereitetest mir einen Ausweg.

Ich freue mich Deiner Güte, o mein Gott — und will eingedenk seyn Deiner Barmherzigkeit, o mein Erretter. Nur Leichtsinn kann der Noth und Gefahr, nur Undank Deiner schohnenden und rettenden Hand vergessen! Vor diesem Leichtsinn bewahre mich, o mein Gott! Dir hab' ich die gesendete Hülfe — und Deiner Huld meine Rettung zu danken! Wirkst Du nicht Alles in Allen und durch Alle, was uns gut ist, o mein

mein Gott? Steht nicht unser Leben und Schiksal in Deiner Hand, o Du Allmächtiger und Allwaltender? Heissest Du nicht Gefahren kommen und wieder verschwinden? Wem, als Dir, gebührt herzlicher Dank, wenn sie verschwinden?

Frohe Anbethung wem, als Dir, Du allwirksame Vaterhuld?

Undank sey ferne von mir, und das Vergessen Deiner schohnenden Erbarmung müsse mir nie möglich seyn!

Jede Erhöhrung müsse meinen Muth erhöhen — und jede Rettung mein Vertrauen stärken! Dehmüthig, dankbar will ich vor Dir wandeln, mein Gott — und mich Deines besondersten Schutzes durch Leichtsinn und Undank nie unwürdig machen.

Vor jeder Noth, die mich noch treffen mögte, will ich Dich, o mein Gott, mit reinem Sinn und durch Thaten verehren, die Dir gefallen — Dann wird mit der Muth nicht fehlen, wenn neue Noth oder Gefahr mich umringen sollte.

Izt, ausser der Noth, will ich dankbar seyn, und als ein guter, treuer, gewissenhafter Mensch leben — Dann mag Noth und Gefahr kommen; Mein Vertrauen soll nicht wanken; Mein Gebeth soll furchtlos und muthig seyn. Der mich rettete, (wo keine Rettung mehr möglich schien) kann mich immer retten, wo keine Rettung mehr möglich scheint.

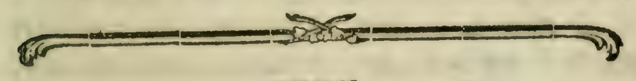
Was Du an mir gethan, werde von mir gepriesen! Mein Vertrauen stärke Anderer Vertrauen! Meine Erfahrungen müssen kraftvolle Zeugnisse Deiner Macht und Huld für Viele seyn.

Gott,

Gott, mein Gott, wie elend wär' ich daran, wenn Du Dich nicht meiner erbarmet und mir Hülfe gesendet hättest! O daß doch nie der Leichtsinn, der Deiner nicht achtet, und Deine Wohlthaten so leicht vergißt, sich meiner bemächtige!

O daß doch mein Herz immer in dankbarer Erinnerung Deiner Hülfe, und in kindlicher Gesinnung gegen Dich bleibe! Daß ich doch meiner Verlegenheit und Angst — und Deiner väterlich schohnenden Langmuth gegen mich immer eingedenk seyn möge! Schändlicher ist doch nichts, als der Undank, den ich mir so oft schon habe zu schulden kommen lassen; — O er weiche ganz aus meinem Herzen! Alles, was mir begegnete, bringe mich Dir näher! Alles, was ich erfuhr, überzeuge mich kräftiger, daß ich unter einer väterlich sorgsamen Aufsicht stehe.

Froher werde mein Herz Deiner, o mein Gott, mit jedem Tage gewisser, daß Deine Hand mich führt, und Deine Rechte mich hält; Sicherer, daß das Ende aller meiner Führungen mir beweisen wird — Die weiseste Liebe hat mich geführt! Amen.



XVIII.

Gebeth in Krankheit.

Vater! Du willst, daß ich meine Geduld und meinen christlichen Sinn in Krankheit übe; Daß ich an die Gebrechlichkeit meiner irdischen Hütte erinnert wer-

werde; Daß ich mit mehr Ernst an die Sterblichkeit meines Leibes und an die Unsterblichkeit meiner Seele denke. Lehre mich, die Tage meiner Krankheit weislich nach Deinem Vatersinn benutzen!

Geduld sey das Erste, wornach ich streben soll. Sie kommt meine Natur schwer an — Der Gedanke an Dich, mein Vater, mache sie mir leicht! Von Dir her, von den Gesetzen, die Du der Natur vorgezeichnet hast — rührt meine Krankheit her — Seh' ich sie an, als von Dir verhängt und gesendet, so soll sie mich nie zu unnützer Ungeduld reizen! Kindlich soll ich mich Deinem heiligen Vaterwillen unterwerfen! Will Ungeduld sich regen, so leite Dein guter Geist mich zur Geduld Christi! Flehen will ich täglich zu Dir: Laß diese Krankheit mir zum Seegen werden! Was meinen Leib kränkt, das werde Gewinn meinem Geiste, und Vortheil für meine Seele! Meine Krankheit errege in mir ernsthaftes Nachdenken über meine eigene Sterblichkeit und Unsterblichkeit! Was vergesse ich mehr, als diese zwey Dinge, die ich nie vergessen, die ich täglich ernster beherzigen sollte?

O Herr mein Gott, Dein guter Geist bewahre mich doch vor weiterm Leichtsinn in Ansehung dieser hochwichtigen Dinge.

Sterblich ist diese meine Hütte — und meine Krankheit erinnert mich laut an ihre Sterblichkeit. — Sollte ich dann so thörigt seyn, und diese Erinnerung nicht achten? Wird sie mir nicht von Dir zu meiner Warnung und Erweckung gesendet?

Unsterblich ist mein Geist — o von welch ganz anderer Natur, als die sterbliche Hütte, die Er bewohnt — und dennoch, wie oft vergißt Er Seine erhabene, überirdische Natur! — Die Krankheit meines Körpers soll mich an diese meine geistige, überirdische, unsterbliche Natur erinnern — Ist Dieß nicht mit Deine Absicht, o mein Gott, bey dem Verhängniße meiner Krankheit?

Unmöglich kannst Du wollen, daß ich dadurch noch leichtsinniger werde! Dein Wille muß es seyn, mich ernsthafter und weiser zu machen! — O daß ich doch Deiner väterlichen Absicht entspräche, und durch Alles weiser würde!

* * *

Wie leicht, wie leicht kann meine Krankheit für mein irdisches Leben gefährlich werden!

Kein Leichtsinn bedecke mir den Abgrund, an welchem ich vielleicht stehe!

Ich will die Leidenfreysten Augenblicke noch weislich zu rathe ziehen und keine Stunde, wo ich nachdenken kann, ohne ernstes (zweckmäßiges) Nachdenken hingehen lassen.

Ich will es mir immer klarer machen, immer tiefer meinem Herzen, vor Dir, o mein Gott, einprägen, daß ich vielleicht bald, bald von Hinnen scheiden kann. Vor Deinem Angesichte will ich mich fragen: „Was ist das Dringenste, das ich nun zu thun „habe?" Ich will meine Gedanken sammeln; Ich will in Ordnung bringen, was ich in Ordnung bringen kann! Gieb mir Weisheit, Alles auf die beßte

Weise zu thun — Oft, oft will ich mein Herz, meine Gesinnungen, meine Lebensweise prüfen, will es mir gerade herausſagen — was ich nicht recht an mir finde; Alles mir mit dem wahren Namen nennen — was ich Ungutes, Unchristliches an mir wahrnehme. Es muß bekennt, bereut, um Verzeihung gefleht, und mit aller Anstrengung dagegen gekämpft seyn. Ich will mich, wie ich bin, in meiner vielfachen Schwäche Dir, o mein Gott, darstellen. Was kann ich Dir verhehlen, Allwissender? Und was soll ich mir selber verhehlen? Ich bin, wie ich bin, ich mag es mir sagen oder nicht — und sagen will ich es mir, damit ich mich vor Dir dehmüthige, an meiner Besserung arbeite, und den Tod, und Dein heiliges, ernstes Gericht nicht fürchten dürfe. Wenn ich mich selber richte, so werde ich nicht gerichtet werden. Aufschieben will ich nichts — Wie bald kann die Stunde kommen, wo ich nicht mehr mit Freyheit wirken kann. Meine Seele soll innerlich zu Dir sich erheben, mein Herr und mein Heiland — Ach, wie könnt' ich, ohne Hinblick auf Dich, mich selber ansehen? Ohne Deine huldreichen Verheissungen — mich in meiner Sündhaftigkeit ganz erkennen und ohne Deine unausdenkliche Gnade und Liebe, mich Deinem allsehenden Auge darstellen. . . .

Meine Krankheit, diese kräftige Todeserinnerung, erwecke mich, mich Dir immer mehr zu nähern — Dich im Geiste anzubethen und Schohnung sowohl, als Stärkung von Dir zu erflehen — O — sie müsse mir zu dauerndem Seegen werden, meine Krankheit! Sie diene mir zur Genesung meiner Seele! Sie zeige

mir

mir die Thorheit aller leidenschaftlichen Bestrebungen nach dem Besitze vergänglicher Dinge, welche der unsterbliche Geist nicht mit sich in die andre Welt hinüber nehmen kann — Wer ist ärmer als arm? — Der, o mein Gott, Der Dich nicht kennt, nicht liebt — Der nicht an Deine Alles leitende Fürsehung glaubt — Der Deiner Vaterliebe nicht gewiß ist — Und wer ist kränker als krank? Der, o mein Gott — Der Deiner Vaterliebe nicht gewiß werden — und in der Liebe zu Dir nicht seelig seyn will. O beßter Vater! Vater meines Lebens! Vater und Geber alles Guten! Erwecke in mir die allerkindlichste Liebe zu Dir, das zuversichtlichste Vertrauen — daß all mein Schicksal in Deiner allertreusten Vaterhand steht; Daß auch meine Krankheit, meine Beschwerden und Leiden nur auf meines Geistes Vervollkommnung abzwecken — daß Du nie anders, als das Allerbeßte wollen kannst! Jeden Tag meines lebens werde dieser beglückende Glaube fester und lebendiger — wenn meine Krankheit schmerzhafter, wenn sie anhaltender, und für mein irdisches Leben gefährlicher werden sollte. Erwecke in mir, Vater, durch Deinen Geist einen so frohen Glauben an Deine unwandelbare Vatertreue, daß es mir leicht werde, mich unter Deine Hand zu dehmüthigen und mit kummerfreyer Ruhe mich Deinem weisesten Vaterwillen hinzugeben — Dein, Dein bin ich — krank oder gesund — lebend oder sterbend — Hier und dort Dein! Keinen Augenblick kannst Du, o, Alles umfassende Liebe, mich aus Deinem Auge verlieren, keinen Augenblick aufhören, mich, aller meiner Schwachheiten ungeachtet, als Dein Kind zu lieben.

ben. O — mächtiger Trost in jedem Leiden — O Erquickungsquelle bey körperlichen Schmerzen — Dennoch liebst Du mich — Welche körperliche Leiden verhängtest Du oft über Deine auserwählten Lieblinge — Wen Du lieb hast, Den züchtigst, Den prüfst Du, Den reinigst Du durch Leiden aller Art; — Willst Du mich reinigen durch mein körperliches Leiden — sollt' ich unweise genug seyn, zu sagen — „Ich „will nicht!" — Vater! Du wirst mir nicht mehr auflegen, als ich tragen mag — und tragen helfen wirst Du mir, was Du mir auflegst — O Vater! Laß das Vertrauen zu Dir keinen Augenblick aus meiner Seele weichen! Erwecke in mir neue, stärkende, und tröstende Gedanken — Erheitre meinen Geist durch die wichtigsten und heiligsten Wahrheiten! Bilde mich zu einem Muster frommer Geduld und christlicher Gelassenheit! Jeder ungeduldige Gedanke weiche aus meiner Seele! Kein ungeduldiges Wort gehe über meine Lippen — Kindlich und ruhevoll sey meine Klage, wenn Schmerz und Beschwerde mich zu klagen nöthigen. Lehre mich als ein Christ leiden — und jeden Tag mit neuer Hoffnungsvoller Glaubens-Dehmuth mein Joch auf mich nehmen! — Sende mir Erleichterung, wenn ich Erleichterung bedarf! Stärke und unterstütze mich, wenn mein Muth zu wanken beginnt! Ein Strahl Deines Lichtes erheitre mich, wenn Dunkelheit meine Seele bewölken will! Ein Wort Deines Geistes erquicke mich, wenn Bangigkeit mein Herz umringt — Hoffnung des bessern, Leidenfreyen Lebens — Dem ich jedem Augenblicke näher bin, verdränge jede Unruhe aus meiner Brust, besiege jeden Reiz zu Mißmuth und zur Ungeduld. Auf

Auf Dich — auf Dich, geduldreicher Jesus Christus, richte sich mein Auge — zu Dir, Erfahrner in allen körperlichen Schmerzen, erhebe sich mein Herz — Bey Dir, Helfer aller Hülfsbedürftigen — will ich Hülfe suchen — wenn mir um Hülfe bange ist. O Du Stärker aller Schwachen, o Du Arzt aller Kranken, Du wirst mich nicht Trostlos abweisen, wenn ich Dehmuthvoll um Deine Hülfe flehe.

Ich bitte Dich, sey nie ferne von meinem Geist und Herzen in dieser meiner Krankheit!

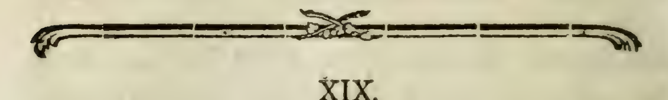
Auch darf ich Dich bitten, mein Herr und mein Heiland, seegne den Arzt, und die Arzneyen, die mir verordnet werden! Seegne Alle, die meiner mit Treue und Liebe pflegen! Laß sie in kranken Tagen auch treue Pfleger finden! Erhalte ihre Gesundheit, unterstütze ihre Kräfte! Bewahre ihre Geduld, und bewahre meine Geduld gegen sie, wenn sie etwas vergessen oder verfehlen sollten. Bewahre mich vor übler Laune! Ihre Mühe müsse ihnen leicht, und ihre Dienstbegierde angenehm werden.

Herr, lehre mich krank seyn nach Deinem Willen, und bewahre mich vor allen unruhigen, leidenschaftlichen Gemüthsbewegungen.

Lege, o mein Gott! in mein Herz innige Seufzer für so manche andere Kranke, die mehr leiden als ich, (und denen so manche Labsale, und Bequemlichkeiten fehlen, die Du mir gönnest.)

Dein guter Geist erwecke in ihnen trostvolle Gedanken, christliche Geduld, fromme Ergebung in Dei-

nen Willen — ernsthaftes Nachdenken — gewissenhafte Gesinnungen, daß auch ihre Krankheit ihnen zum ewigen Seegen werde! Amen.



XIX.

Seufzer eines Sterbenden oder dem Tode Nahen.

Es eilt, o mein Gott, meines irdischen Lebens Ende! Ich danke Dir, daß ich es erkennen kann! Ich danke Dir für die zahllosen Wohlthaten, die ich täglich genoß! O daß mein Herz noch gefühlvoller, und dankbarer wäre!

Vater! Ich nahe mich dem Ende meiner Wallfahrt auf Erden, und erhebe mein Herz anbethend zu Dir.

Vater! Dein Wille geschehe! Dein Wille ist immer Vaterwille — Ich bethe Dich an! Dein Wille ist mein ewiges Leben!

Ganz ergeben sey Dir mein Herz — fröhlich in der Hoffnung sey meine Seele — und ausharrend in christlicher Geduld bis zu meinem letzten Athemzug.

Vater! Lehre mich sterben nach Deinem Willen — und so lang ich noch lebe, leben nach Deinem Willen! Heilige mich noch ganz und gar! Vollende alles Gute, was Du in mir anfiengst! Es weiche aus meiner Seele Alles, was Dir an mir mißfallen mag!

Ruhe,

Ruhe, Ruhe weiche nicht von mir! Erhalte sie mir bis an mein Ende!

Jede Furcht des Todes nimm hin aus meiner Seele, mein Herr und mein Heiland! Jede Angst vor der Zukunft weiche vor dem Gedanken an Deine unaussprechliche Liebe!

Ach, diese Deine Liebe zu mir armen unwürdigen Sünder versüsse mir alle Bitterkeiten des Todes! Liebender Heiland, Deine Liebe werde mir jeden Augenblick klärer, gewisser, trostvoller!

Auf Dich, auf Dich, einst für mich auch sterbende Liebe — seyen alle meine Gedanken gerichtet! Vor Dir, Du huldreichster Erbarmer, verschwinde alles Mißtrauen — alle Kleinmuth, aller Zweifel! — Du Liebe, willst, daß Keiner, für welchen Du starbest, verlohren gehe! Du willst, daß Alles seelig werde, was zu Dir sich wendet, sich Dir mit ganzem Herzen ergiebt und bey Dir Erbarmen und Hülfe sucht. Allerseeligste Liebe, belebe meinen Glauben an Dich bis zum letzten Augenblicke meines irdischen Lebens! Bewahre in meinem Herzen die Freudigkeit des Glaubens, den kindlichsten Sinn, die hoffnungsvollste Geduld — Wenn mein irdischer Leib schwächer wird, so beweise Du Dich, liebevoller Heiland, in mir Schwachen mächtig! Wenn Alles mir verschwindet, verschwinde Du nicht meinem scheidenden Geiste! Wenn mich Alles verläßt, Dein guter, heiliger Geist verlasse mich nicht! Erquicke durch Deine Tröstungen meine Seele! — Bewahre meines Geistes Kräfte, und, ist es möglich, Vater, so laß mich mit völliger Besonnenheit das Ende meines Lebens erreichen. Dir,

wem als Dir, allerhuldreichster Jesus, übergeb' ich meinen unsterblichen Geist! Jeden Augenblick werde in mir lebendiger die Ueberzeugung, daß ich unsterblich bin, und daß ich Dein bin, daß Du mich zärtlicher liebst, als kein Freund auf Erden mich lieben kann, daß Du Dich meiner erbarmen wirst, wie kein Vater sich seines Kindes erbarmen kann, wenn ich mich vor Dir dehmüthige — wenn ich mich selber nach der Wahrheit richte, und als grossen Schuldner mit wehmuthvoller Schaam und Reue erkenne und bekenne. Mir kann kein Gedanke kommen an einiges Verdienst vor Dir! Ich fühle mich voll Gebrechen und Fehler! Nur Gnade, Schohnung, Erbarmen ists, was ich suche — Nur Vergebung zahlloser Sünden ist's, was ich dehmuthvoll von Dir erwarte. Verzagen müßte ich, ohne Dein Erbarmen; Verschmachten, ohne glaubenden Hinblick auf Deine überschwengliche Liebe.

O erhalte in meinem Herzen das Gefühl meiner Unwürdigkeit vor Dir, und Deiner überschenglichen Liebe!

Wirke in mir die allerlebendigste Ueberzeugung von Deiner unbegränzten Beseeligungslust und Beseeligungskraft. Was ich immer noch zu leiden haben mag, mich tröste und stärke der Gedanke, daß meine Beseeligung und Vervollkommnung der einzige Zweck alles meines Leidens ist, und daß jedes Leiden dieser Zeit mich vor grösserm Leiden in der Zukunft bewahren soll. Leiden und Sterben — o mein Gott, kann nie letzter Zweck, muß immer Mittel zu etwas Bessern seyn. — Wie meine Geduld im Leiden, so meine Freude, mich von allem Leiden erlöst zu sehen, so meine

meine Seeligkeit im Genusse zahlloser Freuden, welche die Folgen geduldig ertragner Leiden sind.

Lehre mich, mein Herr und mein Gott, die letzten Augenblicke meines Lebens auf die allerchristlichste Weise benutzen! — Erwecke die heiligsten Gedanken in meiner Seele, die liebevollsten Empfindungen in meinem Herzen! Lege die nützlichsten und lehrreichsten Worte auf meine Lippen! Jeder Augenblick sey geseegnet, den ich noch auf Erden verweile. Laß mich nicht müde werden an meiner innern Läuternng und Vervollkommuung zu arbeiten; Leicht mache mir Dein heiliger Geist, was meiner irdischen Natur schwer ist; — Je näher mein Ende, desto kräftiger wirke Dein guter Geist in meinem Innern. Wichtiger werde mir jeder Augenblick meines zum Ende eilenden Lebens! Lehre mich noch das Beßte wirken, ehe die Nacht kömmt, da ich nicht mehr wirken kann — Auch bitte ich Dich mein Herr und mein Heiland! Seegne alle die Meinigen! Thue Gutes Allen, die mir wohl wollten und wohl thaten! Belohne die Treue aller Derer, die mich in meiner Krankheit pflegten! Seegne, Beßter, Allgenugsamer, mein Vaterland, alle Regenten und Lehrer — Seegne alle Wohlthäter der Armen — Alle Tröster der Betrübten — Alle Kranken und Sterbenden und Alle, die Kranken und Sterbenden beystehen, und ihnen Trost und Erquickung darreichen — Habe ich einen Feind, hat mich jemand beleidigt oder gekränkt — es sey ihm von Herzen, vor Deinem Angesicht vergeben, so ganz vergeben, wie ich wünsche, daß Du mir meine zahllosen Fehler ganz vergeben mögest; Kein Funke von Rache oder Unwil-

len bleibe in meinem Herzen übrig — Liebe, Liebe nur beseele mein ganzes Wesen — Und hab' ich jemandem Unrecht gethan, hab' ich jemanden gekränkt, o so gieb es mir zu erkennen! Vergieb mir, und laß es mich noch nach Möglichkeit, vergüten, und was ich nicht vergüten kann, das vergüte Du, Alles vergütende Liebe! Erhöhre, Allerbarmherzigster Heiland, diese Seufzer Deines schwächsten Anbethers — und erwecke Du in meinem Herzen durch die allwirksame Kraft Deines Geistes immer mehr heilige Sehnsucht nach Dir — nach der allerseligsten Gemeinschaft mit Dir — nach dem Anschauen Deines allerhuldreichsten Angesichtes, nach würdiger Anbethung Deiner unbegränzten Liebe; Sey und bleibe Du, allgenugsame Liebe, meinem Geiste immer gegenwärtig, meinem Herzen immer spürbar; — Meine Freude, so lang ich lebe, mein Trost, wenn ich leide, mein Leben, wenn ich sterbe! — Mein Tod sey kein Tod für mich; Wer an Dich glaubt, stirbt nicht, spührt nichts vom Tode, dringt durch von dem Tod in das ewige Leben — Wer Dich hat, Sohn Gottes, hat das Leben. Dich haben — heißt den Himmel haben — Dich lieben und wissen, von Dir geliebt zu seyn — ist der Himmel des Himmels — O laß mich nicht von Hinnen scheiden, mein Heiland, bis ich Dich über Alles liebe — und bis ich Deiner Liebe gewiß bin, wie meines eigenen Lebens! Amen.

XX.

Seufzer an einem Sterbebette.

Wir erheben unser Herz zu Dir, Vater der Geister alles Fleisches — Vater aller Lebenden und aller Sterbenden, und bringen Dir dehmüthige Gebethe dar, für diesen unsern dem Tode nahen Mitchristen; — Wir empfehlen Ihn und seinen bald von Hinnen scheidenden Geist Deiner unendlichen Barmherzigkeit. —

Wir vermögen nichts weiter auf Ihn, aber Du vermagst Alles! Du, Allgegenwärtiger kannst Alles in Allen wirken! Wirke das Beßte in Ihm, was gewirkt werden kann! Du kennst alle Bedürfnisse Seines Geistes und Herzens! Befriedige Alle, die befriedigt werden können — Stärke den Schwachen, den wir nicht stärken können! Erheitere, erfreue, tröste den scheidenden Geist! Entferne von Ihm alle Furchten, Schrecken, Beängstigungen! Glauben an Dich und Deine Liebe weiche nicht von Ihm! Jesus Christus, bleibe Sein Augenmerk und Seine Hoffnung! Dein Geist wirke unaussprechliche Seufzer, und frohe Hoffnungen und Ahnungen in Seiner Seele! Deine Liebe, ach die Liebe, die Dich von dem Himmel auf die Erde trieb, Dich zum Tod am Kreutze trieb, sey Ihm, ist's möglich, gegenwärtig, gewiß, tröstlich!

Mache leicht das Sterben dem Sterbenden und löse sanft die Bande des Leibes und der Seele! Sende Deine heiligen Engel Ihm entgegen (und laß alle unreine Geister fern von Ihm seyn!)

Laß Ihn Gnade finden vor Deinen Augen! Vergieb Ihm, ach, vergieb Ihm, liebevoller, Allmächtiger, alle Seine Sünden und alle Vergehungen aller Art! Versichere Ihn durch Deinen Geist der Vergebung aller Seiner Sünden! Vollkommen sey Seine Ueberzeugung von Seiner vollkommenen Begnadigung! Seine letzten Leiden und Kämpfe müssen den scheidenden Geist reinigen und vervollkommnen! Er müsse ganz begnadigt und unsträflich vor Dir erscheinen! Deine Liebe müsse von Ihm mit anbethender Freude gefühlt werden, und Sein ganzes Herz mit der reinsten Liebe zu Dir erfüllen! —

Jesus Christus, auch für diesen Sterbenden hast Du den Tod versucht — Dein Sterben müsse Ihm Sein Sterben leichter machen — Du einst Gestorbner, kannst nun allen Sterbenden helfen! O hilf, allgenugsamer Erbarmer, wie nur Du helfen kannst, diesem sterbenden Mitchristen! Jesus Christus, rufe durch Deinen Geist in die scheidende Seele: „Fürchte dich nicht, denn Ich bin bey dir! Ich bin bey dir „in der Todesnoth; Ich will dich herausreissen — „Ich will dich mit ewigem Leben ersättigen, und dir „Mein Heil zeigen!"

Jesus Christus! Dein tröstender und stärkender Geist verlasse unsern liebenden Sterbenden nicht Einen Augenblick, auch nicht Einen! Sein Glauben werde immer fester, Seine Liebe inniger — Seine Hoffnung immer lebendiger — Sein Herz immer reiner — Sein Geist immer fähiger, Dich ohne Furcht anzuschauen — O Du allerheiligste Liebe.

Die

Die Gnade des Herrn Jesu Christi — Die Liebe Gottes, die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit Dir, lieber Sterbender, jezt und in alle Ewigkeit. Amen.

Vater im Himmel! Vater dieses Sterbenden! Unser Vater! Wir danken Dir herzlich für alle Wohlthaten, die Du diesem sterbenden Mitchristen von der ersten Stunde Seines Lebens an bis auf diesen Augenblick erzeiget, für alle Gaaben und Kräfte, womit Du Ihn ausgerüstet — für alles Gute, das Du durch Ihn gewirket hast. — Noch einmal flehen wir: Vergieb Ihm das Versäumte, und belohne Ihn huldreich für Alles, was Er nach Deinem Willen Gutes that! Wir danken Dir, Vater, besonders auch für das Gute, was wir durch Ihn genossen; Er müsse auch dafür von Dir in der unsichtbaren Welt geseegnet und belohnet werden.

Wir bitten Dich, beßter Vater! Laß Sein Sterben an uns geseegnet und von heilreichen Folgen seyn! Seine Fehler und Schwachheiten seyen uns Warnung vor ähnlichen; — Was Er Gutes an sich hatte, sey uns Ermunterung und Beyspiel. — Laß uns Erben aller Seiner Tugenden und weise Nachahmer aller Seiner edlen Gesinnungen seyn. Unvergeßlich seyen uns alle Seine warnenden und ermunternden Worte; — Alle Seine christlichen Räthe und Tröstungen; — Heilig seyen uns alle Seine guten, edeln, menschenfreundlichen Grundsätze; Sie müssen mit Seinem To-

de in uns Allen neu lebendig werden; Er müsse auch für uns nicht umsonst gelebt haben! Nicht umsonst gestorben seyn! Nicht umsonst Gutes gesäet haben — Er müsse an jenem Tag eine reiche Erndte auch davon wahrnehmen können, was Er an uns gethan hat.

Wir flehen Dich, beßter Vater — auch um Weisheit an, dieses Sterbebett auf die allerchristlichste Weise zu benutzen! Lehr uns mit mehr Ernst, als je, an unsre Sterblichkeit und Unsterblichkeit denken. O lehre uns gewissenhafter, als je, die kurzen, flüchtigen Tage unsers Lebens benutzen! Lehr uns Gutes wirken, weil es noch Tag ist, ehe die Nacht kommt, wo niemand mehr hienieden Gutes wirken kann. Einst, Du weissest, wie bald, wird Jeder von uns auch sterbend daliegen — O daß Keines von uns unbereitet von dem Tod überfallen werde! O daß Jedes von uns jeden Tag weiser, rechtschaffner, thätiger, duldsamer, Dir gefälliger werde — stets bereiteter auf die letzte Stunde und das darauf folgende Gericht! O lehr' uns, Du, der Alle Alles lehren kann, durch Deinen Geist, so christlich, Deinem Sinn' und Willen so gemäß leben, daß wir alle Augenblicke, gleichsam als in Deinen Armen, o Herr unser Heiland, zu entschlafen bereit seyen — Amen.



XXI.

Gebeth vor, bey und nach dem Genusse des heiligen Nachtmahls.

Herr, lehre mich, was mich niemand lehren kann — den Sinn und Zweck des heiligen Abendmahles richtig und ganz verstehen!

Dein Geist, o Jesus Christus, erleuchte meinen Verstand — die Unvergleichbarkeit Deiner Liebe und die Grösse Deiner liebevollen Leiden einigermaaßen zu erkennen!

Preis Dir für Deine Namenlose Liebe — und Dank Dir für die Stiftung eines Denkmals dieser Liebe! Dein Tod, o Herr, sey mein Hauptgedanke bey diesem Gedächtnißmahle Deines Todes! Deine Aufopferung für das Menschengeschlecht werde uns gewisser und klarer, als noch nie, bey dem Genusse dieses Mahles!

So gewiß ich das Brod esse, daß Du Deinen Leib nennst, so gewiß bist Du am Kreutze gestorben. So gewiß ich den Wein trinke, den Du Dein Blut nennest — so gewiß hast Du Dein Blut freywillig zum Heile der Menschheit vergossen. So gewiß auch mir das geheiligte Brod und Wein zu Theil wird, so gewiß hab' auch ich, gekreutzigter Heiland, an Deiner Person, an Deiner Menschheit, an Allem, was Du hast und bist, Antheil; Auch mir willst Du mit Deinem Leib und Blute dienen, auch für mich Deine göttlichen und menschlichen Kräfte huldreich verwenden.

Anbethungswürdigste Liebe! Die nahesten und die fernsten Christen waren Deinem Geiste gegenwärtig und Deinem Herzen nahe, an der lezten Nacht Deines Lebens — Du betheteſt nicht für die Apostel allein — Du betheteſt für Alle, die durch Ihr Wort an Dich glauben würden. Wer auf Deinen Namen getauft ist, der darf mit dehmüthiger Freude das heilige Abendmahl geniessen.

Bis zu dem Ende der Tage, bis Du wieder kommen wirst, göttlicher Menschensohn, in Menschengestalt, soll Deine Christenheit feyren das Andenken Deiner unbeschreiblichen Liebe und Deines heilbringenden Todes.

Jeder Genuß desselben soll uns Dir näher bringen — Vereinigung mit Dir, unser Haupt, unser Beseeliger, ist der Zweck aller Deiner Verordnungen; — So soll mein Geist sich mit Deinem Geiste aufs innigste vereinigen, wie sich das Brod und der Wein beym Abendmahle mit meinem Leibe vereinigt.

Ich soll Eines Sinnes und Willens mit Dir werden; Ich soll Dich selbst gleichsam in mich aufnehmen. Ohne diese Vereinigung mit Dir, was hülfe mir der Genuß des leiblichen Brodes und Weines? O Du himmlische Liebe — Du sollst Nahrung meines Geistes und Herzens seyn — Deine Geduld soll meine Geduld — Dein Glaube mein Glaube — Deine unter Alles sich hingebende Dehmuth meine Dehmuth, Deine Liebe soll in mich übergehen, und mein eigenstes Eigenthum werden.

Das Andenken an Deinen menschlichen Tod — o mein Herr und mein Gott — was ist es anders, als das Andenken an Deine allervollkommenste Menschentugend

tugend — an Dein unbegränztes Vertrauen auf Gott — an den vollkommensten Gehorsam gegen den geheimnißvollen Willen Deines Vaters — an Deine unvergleichbare Großmuth gegen das sündige und sterbliche Menschengeschlecht? — Deine Gesinnungen dabey geben Deinem Tod einen unendlichen Werth — erwerben Dir unermeßliche Kräfte zur Beseeligung der Menschheit. Freylich diese Beseeligungskräfte kommen nur Dem zu Gute, dessen Herz und Geist sich an Dich anschließt — der sich mit seinem Geist und Herzen zu Einem Zwecke mit Dir vereinigt. Der Liebe kann nichts, als Liebe gefallen — herzlicher Frömmigkeit nichts, als herzliche Frömmigkeit — Dir kann nichts gefallen, als was Du selbst bist — Nur Streben nach Aehnlichkeit mit Dir kann uns Deiner Beseeligungskräfte empfänglich machen; — Du Liebe willst nur liebende Jünger. Liebe zu Dir erwache von neuem in meiner Brust — und Liebe zu Dem, was Du lieb hast — und Liebe zu Denen, für welche Du Dein heiliges Leben dahin gabst! Der Genuß des Gedächtnißmahles Deiner Liebe, mache mich liebender — und meine Liebe der Deinigen ähnlicher!

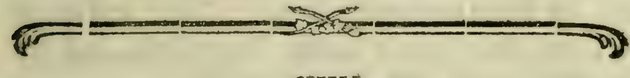
Ich bekenne mich, mein Herr und Heiland, bey Deinem Abendmahl, als Dein Jünger — ich huldige Dir aufs neue, als meinem Herrn und Meister; — Dein Jünger seyn, heißt — in Deine Fußstapfen treten; — Dir huldigen, heißt — wollen, was Du willst — Mein Leben beweise, daß ich Dein treuer Jünger bin; — Meine Thaten zeigen, daß ich Dir mit Redlichkeit gehuldiget habe. Ist etwas an mir, das Dir mißfällig ist — es werde beym Andenken Deines Todes,

des, zu den Füssen Deines Kreutzes niedergelegt. Ist's irgend eine Art des Stolzes, die mich noch beherrschen mag — er werde zu nichts vor Deiner allerheiligsten Dehmuth! Ists unvernünftige Liebe der Welt, und Dessen, was in der Welt ist — sie verschwinde vor Deiner Gott über Alles liebenden Weltverachtung! Ist's Unzufriedenheit — ist's Ungeduld, das Dir an mir mißfällt — sie verschwinde bey der Betrachtung Deiner Alles tragenden Geduld — und Deiner stillen, Gottanbethenden Zufriedenheit mit allen — auch den herbsten, Führungen Deines Vaters; — Wäre es gar Härte gegen meinen Nebenmenschen — Unbarmherzigkeit gegen Nothleidende — Unversöhnlichkeit gegen Beleidiger — Unbrüderliches Betragen gegen meines gleichen — o wie sollte dieß Alles — sogleich verschlungen werden von dem Andenken an Deinen Tod — an Deine Freundlichkeit, Liebe, Großmuth, die Du unter den schrecklichsten Mißhandlungen, ja am Kreutze selbst noch bewiesest.

Diese Großmuth und Liebe, ist sie nicht mein Trost in meinen Schwachheiten, meine Zuflucht bey meinen tausendfachen Gebrechen? Ist sie mir nicht Pfand der Vergebung aller meiner herzlich bereuten Sünden? — Ja, Jesus Christus! Das Andenken an Deinen liebevollen Tod erneuere in mir die frohe Ueberzeugung, daß keine Sünde so groß sey, welche Du nicht verzeihen kannst; So zahlreich keine Menge der Fehltritte, für welche in Deiner liebevollen Brust nicht Begnadigungslust genug übrig sey. Du versicherst uns heilig, himmlische Wahrheit und Liebe, daß Dein Blut zur Vergebung der Sünden für Viele vergossen sey; Wenn

ich

ich auch nicht deutlich genug einsehe, wie die Vergiessung Deines heiligen Blutes mit der Vergebung meiner Sünden zusammen hängt, so glaub' ich es auf Dein Wort, daß Du durch die Vergiessung Deines Blutes, Dich zum Erlöser, Begnadiger, Entsündiger der Menschheit beeigenschaftet hast, daß ich und alle Welt mit mir, Dir und Deiner allerfreywilligsten Aufopferung die Vergebung der Sünden zu danken haben! Welche Dankbarkeit, welche Freude, welche Anbethung, welche Liebe gebührt Dir — O Du ewig über alle Anbethung hoch erhabene Liebe! Voll werde mein Herz dieser Anbethung, dieser Freude, dieser Liebe bey dem Andenken Deines Todes und Deiner Liebe, das ich feyerlich begehen werde (begehe, begangen habe.) Dieser Nachtmahlgenuß sey der geseegnetste meines Lebens und von heilreichen Folgen bis zum Letzten meiner Tage. Amen!



XXII.

Gebeth am Weyhnachtsfeste.

Herr, Gott, geoffenbahrt im Fleische! Lehre mich Dich in Deiner reinen Menschheit anbethen!

Lehre mich von dem Geheimnisse Deiner Menschwerdung verstehen, was ich verstehen soll, was mich weiser, edler, dankbarer, vollkommner, liebevoller, heiliger machen kann! Lehre mich, Allschaffender,

Dich

Dich nun in der verherrlichten Menschengestalt erkennen, verehren, lieben!

Erwecke in mir die innigste, lebendigste Freude an Deiner Menschheit, Du Erstgebohrner vor aller Kreatur; an Deiner Menschenliebe, Du Fürst aller Engel!

Ach, wie wenig erkennen wir Deine unermeßliche Liebe, Du Menschgewordener Gottes Sohn!

Wer kann sich seines Leichtsinns genug schämen, Du Erster aller Menschenfreunde! Wer dringend genug um Licht flehen — um durch die Erkenntniß Deiner gränzenlosen Liebe zum Streben nach unbegränzter Dankbarkeit und Liebe erweckt zu werden!

O lehr' uns doch den Werth erkennen, den Du durch Deine Menschwerdung auf die menschliche Natur legtest.

Wie theuer sind wir in Deinen Augen — und wir achten es nicht! Erbarme Dich unser! Nimm, Erbarmer, die Decke von unsern Augen! O lehr' uns erkennen, wie theuer wir in Deinen Augen sind, daß wir uns selber achten, wie Du uns achtest.

Ewiglebendiger, Du wurdest sterblichen Menschen ähnlich — sterbliche Menschen Dir ähnlich zu machen! Wer kann Deine Liebe begreifen? Wer ist würdig davon zu sprechen? — Welches Hallelujah erreicht Deine über alles Lob erhabne Preiswürdigkeit? Du wolltest alles Menschenelend in menschlicher Person erfahren, um allem Menschenelend abhelfen zu können — O Liebe, deren keine Liebe gleicht! Preis und Anbethung Dir, ewig unvergleichbare Liebe!

Ach,

Ach, wie dürfen wir uns anschauen in unserer schändlichen Gleichgültigkeit gegen Dein unaussprechliches Verdienst um uns?

O daß unser Kaltsinn weichen, und unsre Blindheit hingenommen würde!

Du Allerhöchster, dessen Höhe kein Gedanke erreichen kann, Du schämst Dich nicht, Dich unsern Bruder zu nennen — Wir dürfen Dich Bruder nennen, o Du König aller Könige der Erde und des Himmels! — Können wir in Allem, was menschliche Ehre heißt, irgend einen Maaßstab finden, womit diese Ehre gemessen werden kann?

O es erwecke uns Dein heiliger Geist, von den hohen Rechten Gebrauch zu machen, die Deine Menschheit uns giebt, Du Wiederhersteller der Menschheit!

O lehr' uns mit dem allerdehmüthigsten Vertrauen Dich anbethen, allbarmherziger Beseeliger! Du Gepriesener von allen Engeln! Du Erwünschter von allen Propheten und Gerechten! Du Verehrter von allen Frommen! Du Freude aller Glaubenden! Du Hoffnung aller Erlösungbedürftigen! Du Göttlichster aller Menschen! Du Menschlichster Aller, die Götter genannt werden in dem Himmel und auf Erden!

O laß Deine Menschheit uns Trost seyn in jedem Leiden; Und unsre Zuflucht Deine Menschenfreundlichkeit, wenn wir Muthlos werden wollen!

Du bist ja nun ewig unser, und wir sind ewig Dein! Du ewiger Mensch und ewiger Menschenfreund!

O Du in allen menschlichen Leiden versuchter, treuer, mitleidiger, barmherziger Mittler der Menschen!

schen! O Du allmächtiger Menschenfreund, sey unsre Freude, unsre Hoffnung, unser Begnadiger, Erlöser, Beseeliger! Amen.



XXIII.

Gebeth am Neujahrstage.

Mit Dir, und in Deinem Namen beginn' ich dieß neue, irdische Lebensjahr — Du, dessen theurer Jesusname mir Heute besonders wichtig seyn soll.

Heiliger Jesus — Dein Name sey von mir gepriesen! Meine Seele frohlocke, daß Dir dieser Name von Gott gegeben ward — Mein Herz sey Freudenvoll — daß Du dieses Namens ewig würdig bist. —

Retter, Erlöser, Begnadiger, Beseeliger — Dieß Alles bist Du für tausendmahl Tausende — Sey es auch für mich!

Ich glaube an Dich — und Deine Hülfslust und Hülfskraft — Aber noch fern bin ich von dem Grade des Glaubens, der mich immer Deiner und Deines Namens froh macht.

Allgenugsamer Jesus, erbarme Dich meiner, wie Du Dich einst auf Erden aller erbarmtest, die Deiner Hülfe bedurften. Dieß Jahr sey ein Heils-Jahr für mich! Dieß Jahr bringe mich Dir, Dich mir näher!

Allmächtiger Jesus — Sey mir, mir Lichtbedürftigen, mir Kraft und Hülfsbedürftigen, ein wahrer Je-

Jesus — ein Helfer, wo mir niemand helfen kann, ein Begnadiger, ein Stärker, ein Erfreuer, wie es kein Sterblicher, wie es niemand ausser Dir seyn kann! Es sey kein läres, kein bloß nachgesprochenes Wort mehr auf meinen Lippen — wenn ich Dich Jesus nenne; Die Kraft und Wahrheit Deines Namens müsse eine seelige Erfahrungssache für mich werden!

O Jesus, vor dessen hochheiligen Namen sich alle Knieen beugen — sey mir heiliger mit jedem Tage dieses Jahres!

In jeder Verlegenheit müsse sich mein Herz zu Dir, Du Allhöhrender, Allsehender, Allwaltender, Allbeseeliger, erheben! — Kein Leiden müsse mich von Dir zurückschrecken! Jedes Leiden müsse mich näher zu Dir hintreiben! Sey mein Trost, mein Beruhiger, mein Helfer in jeder Noth!

Deine Huld gegen alle Menschen — Deine Huld, auch gegen mich, werde mir mit jedem Tage gewisser!

Mein Leben sey mir lieb um Deinetwillen — und um Deines Namens willen!

Mein Herz hüpfe, so oft ich Deinen Namen nenne!

Wenn Du mein Helfer bist — was, das mir in diesem Jahre begegnen mag, kann mir furchtbar seyn?

Ich vertraue auf Deinen heiligen Namen!

Du bist meine Stärke, wenn ich schwach bin — Meine Freude, wenn ich traurig bin — Mein Helfer, wenn ich leide — Mein Begnadiger, wenn ich mich dehmüthige — Mein Beseeliger, wenn ich sterbe! O sey Du mir lieber, heiliger, verehrenswürdiger jeden Tag dieses Jahres! Sey und bleibe Du mein höchstes Gut, mein Einziges und Alles! Amen.

XXIV.

Gebeth in der Passionswoche.

Jeder Tag dieser Woche sey, o mein Herr und Heiland, für mich ein Tag des ernsten Nachdenkens! Ohne Betrachtung Deiner Leidenvollen Liebe soll keiner hingehen! Was ist werth, von mir beherzigt zu werden, wenn nicht Dein unausdenkliches Leiden, Du allerunschuldigste Unschuld, wenn nicht Deine unvergleichbare Liebe, o Du göttliche Langmuth in Menschengestalt! Und wann will ich das Beherzigungswertheste beherzigen, wenn nicht izt — in diesen Tagen, von der Christenheit zu diesem Zwecke bestimmt?

Erwecke mich zum gewissenhaftesten Ernste, zur möglichsten Sammlung meiner Gedanken, zur weisesten und christlichsten Benutzung dieser heiligen Zeit!

Kein Leichtsinn bemächtige sich meiner; Keine Trägheit müsse mich übernehmen; Kein Kaltsinn mich beschleichen; Keine Zerstreuungssucht mich abführen von dem heiligen Geschäffte des allerchristlichsten Nachdenkens!

Dein heiliger Geist vergegenwärtige mir die Geschichte Deines Leidens, Deine Furchten und Aengsten, Deine Gebundenheit und Mißhandlung, Deine Schmerzen und Beschimpfungen, Deine Geisselung und Krönung, Deine Ausführung und das Tragen Deines Kreutzes, Deine Entkleidung und Anheftung, Dein Schweben zwischen Himmel und Erde!

Dein heiliger Geist erleuchte mich, zu erkennen die Reinheit Deiner Unschuld, die Vollkommenheit Deiner

ner Geduld und Ergebung, Deiner Gottesliebe und Menschenliebe, Deiner Langmuth und Großmuth!

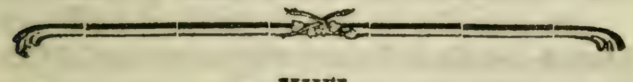
Dein heiliger Geist lehre mich in neuem Lichte erkennen, alle Zwecke und Absichten Gottes bey Deiner Aufopferung für das Menschengeschlecht. Es werde mir klarer, als klar, das Verdienst Deines Leidens und Todes. Nicht um Deinetwillen konntest Du leiden und sterben; Was Du littest, das littest Du um der Menschen willen — um der Sünder willen erduldetest Du den Tod, den nur Sünder zu sterben verdienen.

Dein heiliger Geist lehre mich, täglich klärer erkennen die tausendfach seeligen Folgen und Wirkungen Deines Leidens und Todes; Lehre mich deutlicher verstehen, die trostvollen Worte: Du seyst um unserer Sünden willen dahingegeben; Du seyst das Versöhnopfer für meine und der ganzen Welt Sünden geworden; Du habest Dein Leben zum Lösegeld gegeben für Viele. So wenig ich davon verstehen mag, ist es mir doch klar genug, daß ich Deinem unschuldigen Tode die Vergebung und Vergütung meiner Sünden zu danken habe; Daß Dein allervollkommenster Gehorsam bis zum Tod am Kreutze, Dir unendliche Rechte über das Menschengeschlecht gab, Begnadigungsrechte, wie kein sündiger Mensch, und kein Mensch, der nur Mensch ist, sie je von der göttlichen Gerechtigkeit verdienen konnte. Du hattest Ansprüche auf unendliche Belohnungen für einen beyspiellosen Gehorsam, den Du freywillig übernahmst. Gott erfüllte alle Deine Ansprüche überschwenglich; Gott erhöhte Dich über Alles, was hoch heißt in der

sichtbaren und unsichtbaren Welt; Gott gab Dir einen Namen über alle Namen, und Macht über alle Mächte! Gekreutzigter Nazarener, Du wurdest König der Erde und des Himmels; Alle guten und alle bösen Mächte wurden Dir unterthan. Vollkommen kannst Du nun seelig machen Alle, welche durch Dich zu Gott kommen wollen. Deine unbeschreiblichen Leiden führten Dich zu unbeschreiblicher Herrlichkeit. Deine Liebe ist Beseeligungslust, und Deine Herrlichkeit ist Beseeligungskraft. Du, allervollkommenster Mensch, bist das würdigste Haupt der Menschheit! Es weiche nun alle Furcht, Du starbst aus Liebe für uns! Es verschwinde alles Mißtrauen, Du, heiligster Mensch, bist vollkommner Gottmensch und Gott der Menschen. Du bist die Liebe! Dieß zeigt Dein Kreutzestod; Du bist allmächtig! Dieß zeigt Deine Auferstehung und Erhöhung über Alles. Kein Mensch und kein Engel kann lieben, wie Du liebtest und noch liebst. Kein Mensch und kein Engel kann helfen, retten, beseeligen, wie Du's kannst. O Du in allen menschlichen Leiden Geprüfter — durch Leiden ohne Seinesgleichen, durch Geduld ohne Ihresgleichen zum vollkommensten Mittler und Hohenpriester Vollendeter! O Du unsträfliches Lamm Gottes — das aller Welt Sünden trägt — wie, wie soll ich Dich in diesen heiligen Tagen auch nur einigermaßen würdig verehren? Wie Dir danken für Deine ewig allbeseeligende Liebe? — Wie in Deinen heiligen Liebessinn eindringen? Wie Etwas mir zu eigen machen von Deiner heldenmüthigen Geduld, von Deiner kindlichen Ergebung an Gott — der Dich die dunkelsten

und unerklärbarsten Wege führte, etwas von Deiner allerfreundlichsten Liebe, und allerlangmüthigsten Großmuth? — Ach wenn ich nichts von Dem in mich aufnähme — wie könnten Dir meine Lobpreisungen gefallen? Soll nicht der Zweck aller meiner Betrachtungen und Uebungen, Aehnlichkeit mit Dir seyn? — O, daß doch dieser allerwürdigste Zweck mir immer gegenwärtiger, wichtiger, dringender, erweckender sey!

Herr! Du kennest meine Schwäche, unter deren Last ich versinken sollte — und doch nicht versinken darf ich, um Deinetwillen — Du Stärker der Schwachen — O Du Mitleidigster aller Menschen und Menschenfreunde — O, Du Mächtigster aller Gottessöhne — O, laß Dich erflehen — Dich in meiner Schwachheit mächtig zu beweisen — daß diese heilige Tage mir unvergeßlich — und ihre seeligen Wirkungen in mir unvertilgbar seyen — Amen!



XXV.

Gebeth am Charfreytage.

Heiliger, als irgend ein Tag, sey mir, o mein Herr und Heiland, dieser Tag des Andenkens an Dein unbeschreibliches Leiden, und Deinen Geheimnißvollen Tod für das Menschengeschlecht! Dein heiliger Geist mache diesen Tag mir zum Seegenreichsten Tage meines Lebens!

So viel, als immer möglich, entziehe sich mein Geist allen andern Gedanken! Leidender und sterbender Jesus — sey meinem Gemüthe gegenwärtiger, als alles Gegenwärtige!

Meine Seele neige sich anbethend vor Dir — Du göttlichste Unschuld, durch die ungerechteste Ungerechtigkeit zum Tode, ach zum schrecklichsten Tode, verurtheilt! Mein Herz werde durchdrungen von den reinsten Empfindungen der Bewunderung und Ehrfurcht gegen Dich! Deine Liebe entzünde in meinem Herzen die wärmste, heiligste Gegenliebe! Mein Geist begleite Dich auf alle Wege, die Du an dem letzten Tage Deines Lebens wandeltest! Reine Thränen der Dankbarkeit fliessen aus meinen Augen! Meine ganze Seele sey Anbethung und Liebe!

Welch ein schrecklicher Tag nach einer schrecklichen Nacht! Leiden drängten sich an Leiden, Mißhandlung an Mißhandlung, Marter an Marter. — Ich bethe Dich an, allerunschuldigste, allergeduldigste Liebe!

Ich bethe Dich an, daß Du im Angesichte Deiner Feinde das grosse Bekenntniß muthvoll ablegtest: **Ich bin der Sohn des ewigen Gottes, der Richter der Welt, der Meßias!** Ja, Du einst Mißkannter und Verlästerter, Du wirst herrlich wieder kommen auf den Wolken, mit Allmacht bekleidet, um einem Jeden nach seinem Thun zu vergelten.

Ich bethe Dich an, Du heiliger Schweiger nach der grimmigen Verurtheilung zum Tode! Du Dulder aller Ungerechtigkeit! Du Langmuth gegen Die, welche der Langmuth hohnsprachen!

Ich bethe dich an — Du gebundener Erlöser aller Gebundenen — Ich folge Dir mit Wehmuth vor den römischen Richterstuhl! Mit Abscheu höhr' ich die grimmigen Klagen der gewissenlosen Verläumdung des Neides und der Mordsucht wider Dich.

Heilig ist mir Dein Schweigen und Sprechen vor Pilatus! Heilig Dein Muthvolles Wort voll Wahrheit und Würde „daß Du ein König seyst — aber „von anderer Art, als alle Könige der Erde — daß „Du der Wahrheit Zeugniß zu geben, gebohren seyst!"

Heilig ist mir Dein königliches Schweigen vor Herodes, dem Herzlosen Wundersüchtigen.

Heilig Dein Namenloses Leiden bey der Wuth der Priesterschaft und Deines Volkes wider Dich, der Wuth des schwärzesten Undankes gegen die göttlichste Großmuth!

Dich bethe ich an, Unschuld, neben der Schuld, Herzog des Lebens, Geber der Unsterblichkeit, neben den Mörder gestellt, und neben dem losgesprochenen Verbrecher als Verbrecher zum Tode verurtheilt!

Folgen darf ich Dir nicht — doch, ach, warum nicht folgen Dir, Du heiligste Unschuld, Du unvergleichbare Geduld, in die Tiefe des Richthauses. . . Ach! — Ich sehe Dir die Kleider vom Leibe gerissen, sehe Deinen Körper entblößt — von rohen Händen ergriffen und Deine heiligen, nur zum Wohlthun immer thätigen Arme und Hände an eine Säule gebunden — und, wie darf ich zusehen? Und, wie darf ich mich wegwenden, um nicht zu sehen, welchen Martern Du Dich, Unbegreiflicher, hingabst?

O Du allergöttlichste Liebe, Langmuth, Geduld! Ein Wort aus Deinem Munde hätte Deine Peiniger ohnmächtig hingestreckt — und Du duldest die scharf einschneidenden Geisselhiebe — Auch diese martervolle Zerfleischung war nach dem Willen Deines Vaters, über Dich verhängt — war nothwendig zur Verherrlichung Deiner Menschheit — Auch durch diese Schmerzenerfahrungen wurdest Du zum Vertrauenswürdigsten Mittler des Menschengeschlechtes.

Triefend vom Blute, bebend vom glühenden Schmerz — seh' ich Dich fortgeschleppt von der rohesten Rotte — Dich mit Hohne bekleidet — Deine zarte Stirne mit scharfen Dornen umwunden — Dich als das Ziel des niedrigsten Spottes — Dich, König aller Welten — Dich, die Wahrheit selbst, als Lügner und Schwärmer mißhandelt. Ich sehe Dein Haupt unmenschlich zerschlagen, Dein Angesicht unkenntbar entstellt — Dich in der jämmerlichsten Martergestalt Deinem Volke vorgeführt! Aber ach! Kein Jammer erregt ihr Mitleiden — Die Hölle spricht durch Deine Lieblinge, die Menschen! Deine Kinder wüthen wider Dich und Dein Leben. Du schweigst und regst nicht einen Finger der Macht, weder zur Rache noch zu Deiner Befreyung. — Wo nehme ich Gefühl her, Deine Größe zu empfinden — wo Kraft und Sprache her, Deine duldsame Liebe anzubethen?

Du schweigst, und Dein Gott schweigt, und alle Engel Gottes schweigen, indem Dein undankbares Volk Deinen Kreutzestod durch Brüllen erstürmt. Es ist geschehen! Der schrecklichste Tod ist über Dich verhängt. Ich sehe den Kreuzesbalken, an dem Du ster-

ben

ben sollst, hergeschleppt, und die niederbeugende Last auf Deine wunden Schultern hingelegt! — Ich sehe Dich, göttliches Lamm, zur Schlachtung geführt — Deinen Mund nicht öffnend zur gerechtesten Klage; — Verhöhnt von Tausenden, denen Du wohlthatest — beweint von Wenigen, die noch Dein göttliches Mitleiden regten.

Auf der Erde hingestreckt, in Thränen zerfliessend sollte ich anbethen Deine Liebe und Größe, für die sich kein Name in der menschlichen Sprache findet; Dich anbethen, wenn ich Dich endlich auf Golgatha erblicke — Dich, einzige Unschuld, unter zahllosen Sündern — Dich, duldsame Allmacht, umringt von tobender Ohnmacht — Dich, allervollkommenste Tugend, neben todeswürdigen Verbrechern.

Wie darf ich aufsehen und wie darf ich mein Auge wegwenden von dem Wunder der Liebe, das Seinesgleichen nicht hat, und nicht haben wird in allen Schöpfungen Gottes?

Ich sehe Dich blaß und bebend — von tausend Schmerzen zerrissen, und dennoch liebevoll umherblickend, und dennoch kindlich Gott anbethend; Aber nun von Mörderhänden ergriffen, nun Deinen blutigen Rücken, dem thränenvollen Blicke der Engel, und dem Hohngelächter der Hölle entblößt — Dich empor gehoben, ach Deine Hände, Deine Füsse angeheftet, und unter den bittersten Qualen das Wort der Großmuth aus dem innersten Deiner Seele quillen: „Vater, vergieb, sie wissen nicht, was sie thun."

Ich bethe Dich an, Du neben Missethätern gekreuzigte Gerechtigkeit und Heiligkeit! Dich König des gött-

göttlichen Reichs, der in der tiefsten Verlassenheit doch seelig sprechen kann den reuevollen Glauben, und unter den brennendsten Schmerzen für die Seinigen noch zärtlich besorgt ist. Ich bethe Dich an, ich will Deinen Namen vor allen Deinen Freunden und Feinden bekennen. O Du einst am Kreutze noch Verhöhnter, dessen Namen alle Himmel mit anhethender Ehrfurcht erkennen. Ich bethe Dich an, o Du von Gott wie Verlaßner, und Vergeßner! Welche Lasten von Leiden und Aengsten mußten Deine Seele niederbeugen, daß Du nach drey dunkeln schrecklichen Stunden auszurufen gedrungen warst: Mein Gott! mein Gott, warum hast Du mich verlassen! Ich bethe Dich an, grosser Anfänger und Vollender des Allergrößten. Mir ist, ich fühle Etwas von Deinem verschmachtenden Durste. Ich sollte frohlocken, wie ich noch über nichts gefrohlockt habe, über Deinem Triumphwort: „Es ist vollbracht!" Erstaunen, anbethen, und gleichsam in die Erde versinken sollt ich, wenn ich Dich endlich rufen höhre; Vater in Deine Hände befehl ich meinen Geist! Wenn ich Dein Haupt sogleich zum Herzen gesunken, und starr und todt am Kreutze Dich sehe, Du Auferwecker der Todten! Dich eingewunden, Dich ins Grab hingetragen sehe, Dich, dem das Grab seine Leichen lebend wieder zurück gab!

O! Welch ein Tag, der Gedächtnißtag Deines Todes und Deines Begräbnisses! Ohne Deines Geistes Einfluß, wer kann sich erheben zu würdigen Begriffen von Deiner Grösse? Wer sich versenken in die Abgründe Deines Leidens, o Du, der jedes menschliche Leiden versuchen, alle Tiefen der menschlichen

Beäng-

Beängstigungen durchwandeln, und kein menschliches Elend unversucht lassen wollte! O Du Freude Gottes! O Du Ehre der Menschheit! O Du meine Zuflucht in allem Leiden! Meine Hoffnung im Sterben! Werd' ich Dich je genug lieben, bewundern, und anbethen können? Wird mir Dein Leiden und Sterben je wichtig genug werden können? O mache mir das Allerwichtigste zum Allerwichtigsten! O laß Dich erflehen, meinem Geiste Licht, und meinem Herzen Empfindung zu verleihen! O es weiche doch aller Kaltsinn gegen Dich aus meiner Seele! O es lasse doch Deine heiligste Tugend, und Deine allervollkommenste Liebe unauslöschliche, heilige Eindrücke in meiner Seele zurück!

O es vergehe doch von dem heutigen Tag' an, kein Tag, daß ich nicht mit mehr Freude, mit wärmerer Dankbarkeit und Liebe, an Dich und Deine Liebe, Deine ewig unbegränzten Verdienste um das sündige und sterbliche Menschengeschlecht gedenke! O möchtest Du mir jeden Tag heiliger, o mögte jeden Tag mir lieber seyn Alles, was mich Dir näher bringt, und jeden Tag mir alles Das widerlicher, was mich von Dir entfernen möchte!

Ich kenne, und Du kennest besser, als ich, den Leichtsinn und die Flüchtigkeit meines Herzens; Ich weiß, wie nichts ich ohne Dich vermag; Aber ich weiß auch, welche Kraft zu unserer Stärkung, und welche Lust, uns zu beseeligen, bey Dir ist! Kann ich zuviel von Dir erwarten, von Dir, der für Seine Mörder um Gnade flehte? Kann ich zuviel von Dir hoffen, von Dir, der für mich starb? Du kannst und wirst

thun

thun über all mein Bitten, über all mein Hoffen, Wünschen und Verstehen; Ich werfe mich in die Arme Deiner Barmherzigkeit — Ich fühle mich seelig durch den Glauben, daß Du die ewige Liebe bist. Amen.



XXVI.

Gebeth am Ostertage.

Hallelujah — mein erstes Wort an diesem festlichen Tage! Freude und Anbethung sey die herrschende Empfindung meines Herzens!

Jesus Christus, Deine allerheiligste, wundenvolle Leiche ward wieder lebendig!

Preis und Anbethung der Allmacht, die Dich aus dem Grabe zurückbrachte!

Deine allervollkommenste Menschenperson gieng unsterblich aus dem Grabe hervor — Hallelujah! Dieß Wort sollte zehentausendfach heute aus allen Christenherzen erschallen!

Preis und Anbethung dem Geber der Unsterblichkeit und dem Verherrlicher der Menschheit — Preis und Anbethung dem Rechtfertiger der Unschuld und dem Kröner der vollkommensten Tugend! —

Besieger des Todes, wie beth' ich Dich an? Erwerber des ewigen Lebens, wie soll ich die Kniee vor Dir beugen?

Sink

Sink' in den Staub hin vor Jesus Christus, sterbliches Menschengeschlecht — Wer als Adamskind starb wird unsterblich durch Dich, Jesus Christus.

Hallelujah! Besieger des Todes, voll Anbethung Deiner sey Jeder, der Deinen Namen nennt, und glauben kann, daß Du, Getödteter, unsterblich auferstandst durch die Kraft des allmächtigen Gottes.

Dein Triumph über Tod und Grab ist Triumph der Wahrheit über die Verläumdung, der Gerechtigkeit über die Ungerechtigkeit; der Triumph der Weisheit Gottes über die Arglist des Satans. Hallelujah! Du warst todt, und lebst von Ewigkeit zu Ewigkeit! Welches Leben ist Deinem Leben gleich, als das Leben des Allmächtigen, der allen Lebendigen das Leben giebt? Dein Leib ist der lebendigste Tempel Dessen, der allein die Unsterblichkeit in sich selbst hat.

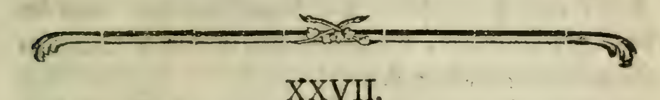
Wie Dein Vater das Leben hat in sich selbst, so gab er Dir, erster aller Menschen und aller Gottessöhne, das Leben in Dir selbst zu haben. Und Dein Leben, Haupt der Menschheit, ist unser Leben! Von Jahrhundert zu Jahrhundert rufst Du durch den Geist in die Seele der Deinigen: **Ich lebe und auch ihr sollt leben.** Du hast das Größte vollbracht, was Liebe vollbringen konnte. Du starbst am Kreutze, Gerechter, für die Ungerechten! Was können wir von dieser Liebe erwarten? Wird ein Wort Deiner Verheissungen unerfüllt bleiben? Und Wer kann an Deiner unbegränzten Kraft zweifeln, Du Auferstandner vom Tode? Wer an der ewig gültigen Wahrheit Deiner Worte: **Ich bin die Auferstehung und das**

Le-

Leben! Ich gebe Meinen Schaafen das ewige Leben!

Aus Deiner Hand, Allmächtige Liebe, gekreutzigter Beherrscher aller Welten, — o wie froh, wie anbethend empfang' ich das Größte aller Geschenke — Leben, Unsterblichkeit, und zwar Dein Leben, und Deine eigne Unsterblichkeit! Wie Gottes Leben Dein Leben ist, so soll Dein Leben das Meinige werden — was sterblich an mir ist, soll verschlungen, und auf ewig von mir entfernt werden. Mein künftiger Leib soll durch Dich und Deine allschaffende Kraft Deinem allervollkommensten und herrlichsten Körper ähnlich werden. Keine Bedrückung, keine Gebundenheit mehr; Die wirksamste Lebendigkeit, die thätigste Freyheit; Nichts, was Krankheit, Schmerz oder Tod heißt, darf sich meinem Körper so wenig nahen, als dem Deinigen. Aus der Fülle Deines Lebens schöpfen Millionen Adamssöhne Leben und Herrlichkeit — in Dir, o Du Erstgebohrner von den Todten, leben sie Alle — und durch Dich, gekreutzigte, begrabne, auferstandne Liebe, können Sie Alle vollendet, verherrlicht, unsterblich und Deiner eignen, göttlichen Natur theilhaft seyn. Durch Dich, grosser Anfänger und Vollender, wird möglich werden, was unmöglich schein — Durch Dich im vollkommensten Sinn' erfüllt werden das erhabenste Wort der Verheissung: (und Deine Auferstehung ist das Siegel auf alle Deine Verheissungen) „Ich habe ihnen die Herrlich„keit gegeben, die Du Mir gegeben hast, auf „daß sie alle Eins seyen, wie wir Eins sind — Ich in Ihnen und Du in Mir." Warum zerfließ' ich

ich nicht in Anbethung — Warum versink' ich nicht in Wonne? — O Du Liebe, die lauter Leben — O Du Leben, das lauter Liebe ist! Amen!



XXVII.

Gebeth am Himmelfahrtstage.

Der Tag Deines Todes, mein Herr und mein Heiland, und der Tag Deiner Auferstehung waren Tage des Sieges über Ungerechtigkeit und Laster, des Sieges über Tod und Grab — Der Tag Deiner Erhöhung war ein Tag des Triumphes über alle Mächte des Todes und der Hölle — Unser Herz freue sich, daß Du siegtest, und unsere Seele frohlocke über Deinen Triumph! Noch zeigte sich Deine Menschenfreundlichkeit den Deinigen; Noch lehrtest Du die Lehrer des Menschengeschlechtes die Geheimnisse Deines göttlichen Reiches — Vierzig Tage noch verweiltest Du, Haupt der Unsterblichen, unter den Sterblichen; Noch entflossen Dir Worte des ewigen Lebens, Du Quelle der Unsterblichkeit — Die Zukunft wird uns sagen, wem Du noch huldreich erschienst und Deine Vertrautesten werden uns erzählen, welche Wunder der Gnade Du noch verrichtet — Die Stunde des Abschieds kam — Worte der Huld und des Seegens flossen noch von Deinen menschlichen Lippen.

Umgeben von den Zeugen Deines Lebens, erwartest Du den Wink Deines Vaters, hinzukehren, wo-

her Du gekommen warst! Du hattest vollendet, was Du begonnen, und was Niemand, als Du, beginnen und vollenden konnte — Dir gebührt die Ehre und Kraft und Herrlichkeit und Anbethung von allen lebendigen Naturen, die Deine unermeßlichen Verdienste zu erkennen fähig sind.

Sohn Gottes, wie's Keiner war und ist und seyn wird, Du lebtest das schönste, leidenvollste Menschenleben, das je gelebt ward! Dir gebührt Preis und Ehre und Anbethung von allen Sterblichen!

Du starbst des peinlichsten und des erhabensten Todes — und Dein Gehorsam erwarb Dir unübertrefliche Rechte zum Vortheile des Menschengeschlechtes, welches seine Rechte verlohren hatte!

Dir gebührt Preis und Ehre und Anbethung von allen Kindern Adams!

Die Bosheit versenkte Dich in Schmach und Tod und Grab — und Gottes Gerechtigkeit schmückte Dich mit Herrlichkeit und Ehre. Ausgesprochen waren die lezten Worte Deines Seegens über die Deinigen; Ausgesprochen das Wort Deiner ewig geltenden Gnade: „Ich bin bey Euch bis an das Ende der „Tage." Und die helle Wolke sank vom Himmel nieder und nahm Dich auf in ihren Schooß. Du erhobst Dich von der Erde, und die Deinigen fielen nieder, Dich anzubethen.

Die Himmel freuten sich Deiner Annäherung und alle Chöre der Engel bereiteten sich zu frohen Jubelgesängen. Tausendmal Tausend riefen: „Jesus von „Nazareth ist Herr der Herren, und König aller Kö„nige! Ihn sollen alle Götter anbethen!" Und Zehen-

hentausendmal Zehntausend jubelten: „Das Lamm, „das geschlachtet ist, ist würdig, zu empfahen Preis „und Reichthum und Ehre und Herrlichkeit und „Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit."

Die Ersten der Seeligen legten Ihre Kronen vor Dir nieder; Und die Fürsten der Schöpfung riefen Dir entgegen: „Dein Thron, o Gott, bleibt in die „Ewigkeit — Du liebest die Gerechtigkeit und hassest „alles gottlose Wesen!"

„Dir ist alle Gewalt gegeben!" erschallt's von allen Enden des Himmels, und alle Wohnungen des Vaters erschallen von den Worten des Jubels.

Erniedrigter unter Alles, Dich erhöhte Gott über alle Maassen. Gekreutzigter, Dir gab Gott einen Namen über alle Namen! Vor Deinem Namen sollen sich beugen alle Kniee im Himmel und auf Erden und unter der Erde, und alle Zungen sollen bekennen, daß Du der Herr seyest, zur Ehre Gottes des Vaters.

Zu Dir erhebe sich oft mein Herz, Du Erhöhter über Alles, und meine Seele frohlocke über Dich, Du ewiges, Einziges Haupt des Menschengeschlechtes. Wer kann sich je genug freuen, daß Du, Erstgebohrner aller Söhne Gottes, unser Bruder, der zweyte Stammvater des Menschengeschlechts, unser Sachverwalter und Stellevertreter in der unsichtbaren Welt bist, daß Du hingiengest, uns eine Stätte zu bereiten, daß Du wieder kommen wirst uns zu Dir zu nehmen, auf daß wir seyen, wo Du bist.

O lehr' uns doch, in Dir und Deiner Verherrlichung, die hohe Würde unserer Natur mit Erstaunen

und Ehrfurcht erkennen, und in Deiner Verherrlichung unsre eigne Herrlichkeit ahnen. So oft wir Deinen Namen nennen, müsse unser Herz von neuer Freude schlagen — daß Dein Gott unser Gott, Dein Vater unser Vater — Deine Herrlichkeit unsre Herrlichkeit — Dein Himmel unser Himmel ist — daß Du in die Höhe gefahren, und zahllose Gaaben für die Menschen empfangen hast.

Es weiche jeder Zweifel aus unserer Brust, als ob Du in der Höhe Deiner Herrlichkeit unser vergessen hättest — als ob unser Flehen zu Dir, allmächtiger Bruder, umsonst sey.

Verherrlichter Menschensohn, Du herrschest als Herr in dem Himmel aller Himmel, und wohnest durch den Glauben in den Herzen aller Glaubenden. Du bist nahe allen Denen, und bist reich genug für alle Die, welche Dich anrufen. Mein Herz nahe sich Dir täglich und freue sich jeden Tag mit neuer Ueberzeugung, daß mein Glaube sich nicht täuscht — wenn er Dir, gleich dem allmächtigen Vater, zuruft: Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.



XXVIII.

Erstes Gebeth am Pfingsttage.

Herr! Du Wahrhaftiger! Treuer! Du Verheisser des Beßten — Geber des Göttlichsten! Billig bethet Deine

Deine Christenheit Dich Heute mit neuer Freude und Dankbarkeit an.

Jesus Christus — Du verhiessest den Deinigen den heiligen Geist zu senden, der sie in alle Wahrheit leiten würde — und Du erfülltest auf die allervollkommenste Weise das grosse Wort der Verheissung.

Der Feyertag der Gesezgebung kam — und mit demselben Dein Geist in einer tosenden Wolke und in helleleuchtenden Feuerflammen. Du kamst in Deinem Geiste zu Ihnen zurück. Und Du, Unsichtbarer, wurdest ihren Seelen fühlbar in dem belebenden Hauche Deines Geistes.

Sie wurden, was sie werden sollten, durch Deinen heiligen Geist — Lehrer der göttlichen Wahrheit; Zeugen Deines Lebens und Deiner Herrlichkeit; Verrichter Deiner Thaten; Sie wurden Apostel und Propheten, Gesundmacher und Todtenerwecker. Du lebtest in ihnen wieder auf — Du erschienst gleichsam vervielfacht in ihnen Deinem Israel. — Dein himmlisches Leben ward an ihrem sterblichen Leibe offenbar; Du gossest Ströme des Lichts und des Lebens über sie aus — sie lebten ein neues, geistiges, überirdisches Leben. In allen Sprachen verkündigten sie Deine Grösse — und auf alle Weise bekräftigten sie, daß Du, gekreutzigter Jesus — Herr Aller seyst. Ihrem Geist und ihrer Weisheit konnte Niemand widerstehen; Was sie redeten, war Geist und Leben; Was sie schrieben, war Wahrheit und Kraft — sie wirkten auf Tausende, was keine Beredsamkeit hätte wirken können — sie pflanzten auf Jahrhunderte die heilreichsten Wahrheiten fort, die keine Zeit mehr der Menschheit

heit rauben wird. Wir danken Dir, allmächtiger und allgütiger Jesus, daß Du Deinen Geist Deiner Jüngerschaft sandtest, und daß Er bey Deiner heiligen Gemeinde bleiben soll, bis an's Ende der Tage.

Wir bethen Dich an, Menschenfreundlichster Jesus, daß Du befahlst, auch alle Völkerschaften auf den Namen des heiligen Geistes zu taufen. Wir bethen Dich an — daß Theil an Deinem Geiste haben kann, wer auf Deinen und Seinen Namen getauft ist; — Was jeder Christ zu seiner Erleuchtung und Heiligung bedarf — Das reichst Du Ihm dar, wenn Er Dich um Erleuchtung, und Stärkung Deines Geistes anfleht. Unser Jeder soll ein Tempel Deines Geistes, und ein Schüler Seiner Weisheit und Wahrheit seyn.

O leite uns Alle durch Deinen heiligen Geist — Erwecke an dem heutigen Feyertage des Geistes in tausend Christenherzen ein regeres Bedürfniß nach der unentbehrlichen Erleuchtung und Leitung Deines heiligen Geistes! Dein heiliger Geist mache uns Deine Hohheit und Herrlichkeit — Deine unvergleichbare Liebe und Deine unbegränzte Kraft und Wirksamkeit, klar und gewiß.

Alles lichtlose und geistlose Wesen, weiche dem Licht' und der Kraft Deines allesbelebenden Geistes! — Man müsse es uns ansehen — daß wir Christen — daß wir Gesalbte des Herrn — und beseelt sind von dem Geiste der Wahrheit, Weisheit und Liebe.

Wer Deinen Geist nicht hat, o Jesus Christus — Der ist nicht Dein; — Wer durch Deinen Geist nicht wie neu geschaffen ist, der ist kein Bürger des göttlichen

Reichs

Reichs — Denn ohne Deinen Geist ist es unmöglich, Dich, Jesus, mit rechter Kraft und Zuversicht unsern Herrn zu nennen. Wie die Luft zum Athmen, und das Licht zum Sehen unentbehrlich ist — so unentbehrlich ist das Licht und die Kraft Deines Geistes dem Christen.

O — Dein Geist, Jesus Christus, lehre mich erkennen, was ich erkennen, und lieben was ich lieben soll! Dein Geist lehre mich bethen, wie ich bethen soll! Dein Geist gebe meinem Geiste Zeugniß, daß ich Dein bin, wie Du Gottes bist — daß Du aus Liebe auch für mich starbst, und ewig für mich leben wirst! Amen.



XXIX.

Zweytes Gebeth am Pfingstfeste.

Hallelujah! was Du zusagst, das erfüllst Du!

Du bist die Wahrheit selbst, unfehlbarer Jesus Christus!

Deiner freue sich meine Seele! Du verhiessest den Deinen das Unglaublichste — Deine Auferstehung nach dem Tode! Die Verheissung des Unglaublichsten erfüllte sich. Frohlocke, mein Herz, in dem Wahrhaftigen und Allmächtigen! Himmel und Erde vergehen, aber Deine Worte vergehen nicht.

Du verhiessest wieder dorthin zu gehen, woher Du gekommen, zurückzukehren zu Deinem Vater, von

dem Du ausgegangen warst — und das Wort der Verheissung erfüllte sich. Vor den Augen der Deinen kehrtest Du zurück — und die Zeugen Deiner Wahrhaftigkeit und Grösse betheten Dich an, da die Wolke Dich in den Himmel empor hob.

Du verhiessest Deiner Jüngerschaft den Geist der Wahrheit — und zehen Tage nach Deiner Erhöhung sandtest Du Ihn von dem Himmel herab.

Was Du verheissen hattest — erfülltest Du über alle Erwartung — was von Keinem so gehoft und geahnt werden konnte, geschahe. Einmüthig waren die Deinigen versammelt, und Dein huldreich Auge blickte seegnend auf Sie herab! Sie flehten zu Dir, und da Sie noch redeten, wurden Sie erhöhrt. Die heilige Donnerwolke sank auf das Haus, wo Sie waren — und Dein flammender Lichtgeist bewegte sich über Ihnen! Der Geist, der über Dich bey Deiner Taufe niedergestiegen war — kam auf Sie — was Du von dem Vater empfangen hattest, das vermachtest Du Deiner Jüngerschaft. Gottes heiligster Geist war Dein unmittelbarer, einziger Führer — derselbe heiligste Geist sollte Ihr einziger Führer werden.

O überschwengliche Gnade — wer ist fähig genug, sie zu schätzen? O anbethenswürdige Treue, welche Zunge von Erde kann Dich würdig genug preisen? Licht und Leben strömte Dein heiliger Geist über Sie aus — was vermagst Du nicht von dem Himmel herab, über die Einwohner der Erde, allmächtiger Jesus — Du bildest Weise aus Unweisen, Muthvolle Helden aus furchtsamen Verläugnern, Lehrer der Welt aus ungelehrten Fischern, die kraftvollsten Wunder-

derthäter aus ohnmächtigen Menschen! — Allmächtiger Jesus, wer kann Dich je genug bewundern? Welch ein Heilstag war der Pfingsttag! Welch ein Heer von Gnaden kam mit Deinem Geist von dem Himmel auf die Erde! Welch eine Namenlose Wohlthat auf Deine Auserwählten!

Ohne Deine Apostel, was wären wir? Ohne Deinen Geist, was wären Deine Apostel? Sey angebethet, Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, für diese unermeßliche, unausdenkliche Gabe, die Du uns durch Jesum Christum gesendet hast! Mit diesem Geiste hat die Christenheit Alles empfangen, dessen sie je bedarf — Freue Dich, mein Herz, dieser unausdenklichen Gaabe mit neuer Freude an diesem Feyertag der Geistesausgiessung! Wer Christ ist, hat an dem Geiste Christi Theil; Wer an Dich glaubt, Jesus Christus, als allmächtiges Haupt der ohnmächtigen Menschheit, hat das Recht, Dich um Mittheilung Deines Geistes, und um Erleuchtung und Stärckung durch Ihn, anzuflehen. — Und kein dehmüthiger Glaube wird Dich umsonst dafür anflehen. Auch ich flehe Dich vertrauensvoll; Geber des heiligen Geistes, verleihe Deinen heiligen Geist mir! Es sey keine heilsame Wahrheit, in welche Er mich nicht leite! Es sey kein gefährlicher Irrthum, vor dem Er mich nicht bewahre! Es sey keine schwere Tugend, die Er mir nicht leicht mache! Keine Pflicht, deren Erfüllung Er mir nicht möglich mache durch innere Erleuchtung und Stärkung! Kein Laster, vor dem Er mich nicht warne! Kein Leiden, in welchem Er mich nicht stärke! Geist meines Jesus! Wie ruhig darf ich

mich Deiner Führung überlassen! Von dem heutigen Feyertag an sey es mein neuer, fester Entschluß, Deinen guten Trieben nie entgegen zu arbeiten; — Von Deinen Erinnerungen nie mein Ohr zu wenden; Deinen leisen Warnungen nie zu widerstehen — und Dich nie, weder in mir, noch in Andern, zu betrüben!

Geist meines Jesus! Deine Stimme werde mir immer kennbarer! Deine Triebe immer unterscheidbarer von allen Trieben der Eigenliebe, der Selbstsucht, der lichtlosen Schwärmerey!

Jesus Christus, wer, als Dein Geist, kann mir Deine Grösse aufschliessen? Deine Liebe mir klar machen? Deine unendlichen Verdienste um die Menschen mir einleuchtend machen?

O laß Deinen Geist meinem Geiste täglich spürbarer, und Seine Wirkungen meinem Herzen immer unzweifelhafter werden!

Das Licht Deines Geistes verbreite sich immer mehr über die Geistlose und Geistesbedürftige Christenheit!

Ach! Welche Erstorbenheit ist allenthalben sichtbar, wo lauter geistiges Leben herrschend seyn sollte!

Herr! Erbarme Dich Deiner erstorbenen Christenheit!

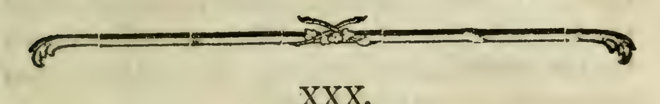
Erbarme Dich meiner, und erwecke mich kräftig, kein geistloses Mitglied derselben zu seyn!

Gieb mir die Gaaben, die ich bedarf, und die Kräfte, die mir nöthig sind zu meiner Heiligung, und zu allen Dir gefälligen Geschäften!

Nie,

Nie, nie laß das Bedürfniß nach Deinem Geist in mir ersterben! Mit jedem Tage werd' es dringender in mir! Mit jedem Tage gewähre mir, allmächtige Liebe, neue Befriedigung desselben!

Von Heut an, will ich täglich dringender Dich um Deinen Geist anflehen — o gieb mir täglich neue Beweise Deiner Erhöhrungslust und Erhöhrungskraft! Amen.



XXX.

Gebeth am Bußtage.

Alle Tage, o mein Gott, ich weiß es, sind gleich vor Dir — und, wann kann ein Tag kommen, da wir uns nicht vor Dir dehmüthigen, und uns als unwürdige Sünder erkennen sollten? Alle unsere Tage sollten Bußtage, Tage des Nachdenkens und der ernsten Besinnung über uns selbst seyn — aber heute vereinigt sich die christliche Gemeinde zur Dehmüthigung vor Dir, o Gott, zum Bekenntniße ihrer Vergehungen und mannichfaltigen Verschuldungen, und zum Anflehen Deiner schohnenden Barmherzigkeit.

* * *

Auch ich, Vater, habe zu der grossen Summe unsrer Verschuldungen nicht wenig beygetragen — auch ich erscheine mit meinen Brüdern und Schwestern als ein Schuldner! O mögt' ich dehmüthig und

Schaam-

Schaamvoll genug vor Dir erscheinen! O mögte fern von meinem Herzen seyn aller Kaltsinn gegen meine und Anderer beweinenswürdige Fehler! O mögte ich nicht als ein bloßer Nachäffer allgemeiner Selbstdehmüthigung und Reue vor Dir erfunden werden! Mögte mein Herz voll Dehmuth — und meine Brust voll Schaam seyn! Du kennest, o Gott, den Hang des menschlichen Herzens zum Leichtsinn und zur Heucheley. O der Tohrheit, Dein Allsehendes Auge täuschen zu wollen! Wir sind Alle, vom Beßten an, bis zum Schlimmsten, Sünder, die Gnade bedürfen, und der Gnade nicht würdig sind.

Jeder von uns vergaß Deiner tausendmal, o mein Gott, und achtete nicht genug weder Deiner Wohlthaten, noch Deiner Schohnungen, weder Deiner Warnungen, noch Deiner Züchtigungen, weder Deiner Verheissungen, noch Deiner Drohungen.

Keiner von uns ist, der nicht oft leichtsinnig und Gedankenlos seine eigene Wege gieng — seinem eigenen Willen folgte, ohne sich nach Deinem, uns klar bekannt gemachten Willen, zu richten.

Es ist Keiner von uns, der sich nicht viele Nachläßigkeiten, Versäumnisse, Unterlassungen, oder Verschiebungen Deß, was gethan werden sollte, vorzuwerfen habe.

Es ist Keiner von uns, o mein Gott, der nicht viele Gedanken und Begierden, welche töhrig, eitel, schändlich sind, in sich aufsteigen ließ!

Ach, es ist Keiner, nicht Einer von uns, der seine Worte genug abwog — der nie von der Wahrheit abwich, der nicht oft unüberlegte Worte sprach, lieb-

lose

lose Urtheile fällte, an den Verläumdungen Anderer nicht thätlichen oder schweigenden Antheil nahm!

Es ist Keiner von uns, der Das, was Du unserm ganzen Vaterlande und den Seinigen Gutes thatst, demüthig und dankbar genug beherzigte.

Es ist Keiner von uns, der nicht von der Pflicht wich, die Ihm hätte heilig seyn sollen — der Beßte muß voll Schaam und Wehmuth an seine Brust schlagen — und der Frömmste muß allem Verdienst vor Dir entsagen, und Dich um Schohnung, Vergebung und Barmherzigkeit anflehen.

Allbarmherziger! Erbarme Dich unser Aller! Erwecke in uns ein lebhaftes Gefühl unserer Verschuldungen, gefühlvollen Drang, Dich um Vergebung anzuflehen. Erwecke in uns einen neuen Ernst, mehr über uns selbst, über unsre Verpflichtungen, über Dich, Deinen Willen und Deinen Vatersinn nachzudenken! Erwecke die weisesten und frömmsten Entschlüsse in uns — Gieb uns Muth und Kraft, mit mehr Gewissenhaftigkeit an der Veredlung unsers Herzens zu arbeiten, und als ächte Jünger des Beßten und liebevollsten Jesus, als Lichter und Beyspiele jeder christlichen Tugend zu leben! Unser Leichtsinn werde von der Vernunft, unsre Leidenschaften von dem Gewissen täglich mehr bemeistert.

Dieser Tag müsse ein gesegneter, an vielem Guten fruchtbarer Tag für uns, und unser ganzes Vaterland seyn!

Alle Hausväter und Hausmütter müssen sich vor Dir, Allwissender, erwecken, den Fehlern und Miß-

bräuchen

bräuchen in ihren Familien mit weisem Ernst entgegen zu arbeiten!

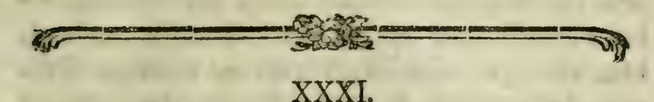
Alle Regenten und Beamtete müssen sich zur genausten Gerechtigkeit und Gewissenhafrigkeit neu belebt fühlen. Alle Lehrer christlicher Gemeinden und Schulen, müssen die Mängel ihres Unterrichts, und jede Nachläßigkeit reuevoll erkennen — und sich zu vollkommnerer Pflichterfüllung redlich und mannlich entschliessen?

Jeder, der sich ein Laster, oder eine Schwachheit vorzuwerfen hat — müsse in sich selbst gehen, seiner Schwachheit und seinem Laster den rechten Namen geben, und sich vor Dir beugen, und Gelübde redlicher Besserung Dir darbringen!

Ach! Vater! Wie glücklich wären wir, wenn wir uns bessern und unsrer Bestimmung gemäß leben würden! — Dir können wir nichts geben — unser nur ist der Vortheil, wenn Dein Wille der unsrige wird! Wir kommen in Verwirrung und Labyrinthe, wenn wir Dir nicht gehorchen; Wir sammeln uns heisse, aber vergebliche Thränen der bittersten Schaam, indem wir Deiner vergessen, und ohne Dich, ohne Hinsicht auf Dich unser Leben hinbringen wollen! O der Tohrheit, Deiner nicht zu achten! O des Unsinns, Dir nicht nachzufragen! Bewahre uns doch, Vater, vor dieser schändlichen Tohrheit! Ach! Vater, wir sind unbeschreiblich schwach, und unzuverlässig — unsre Natur ist Leichtsinn und Wankelmuth im Guten — wenn Du uns nicht stärkest, wie wankend sind unsre beßten Vorsätze! Stärke uns, beßter, allwirksamer Vater, wir flehen Dich an, als Jünger, und in dem

Namen

Namen Deines Sohnes, Jesu Christi — stärke uns zur Erfüllung eines jeden guten Vorsatzes — durch Deinen Alles Gute wirkenden Geist! Amen.



XXXI.

Gebeth am Namenstage oder Beherzigung der Taufe.

Leichtsinn, o mein Gott, ist des Menschen Natur; Auch meine Natur ist Leichtsinn. Leichtsinn macht uns das Allerwichtigste vergessen. Guter Vater! Wie schäme ich mich, daß ich meiner Taufe so oft vergessen, an die mein Name mich so oft erinnern sollte.

Ich bin in meinen ersten Tagen auf Erden getauft und Dir, Vater Jesu Christi und mein Vater, gewidmet, geheiligt, dargebracht worden... Ich ward in die Gemeinde deiner Auserwählten aufgenommen — in die Familie Jesu Christi — Ich ward erklärt als Dein Kind, als ein Jünger Deines Sohnes, als ein Genosse Deines heiligen Geistes.

Geist meines Gottes, der alles Gute in allen Guten wirkt — Erinnerer an jede heilige Wahrheit — Lehrer Dessen, was kein Mensch mich lehren kann — Erwecker aller gottgefälligen Gesinnungen — lehre mich jeden Tag mehr, meine Christen- und Menschenwürde erkennen! Meine Taufe müsse mir, in deinem Licht, immer wichtiger werden! Ich gehöre zu einem heiligen Geschlechte, dessen Vater der Allmächtige, dessen

sen erstgebohrner Bruder Jesus, der Sohn Gottes, dessen unmittelbarer Führer der Geist der Wahrheit ist — O Geist, der in alle Wahrheit leitet — leite mich zur Wahrheit und zur Quelle der Wahrheit — daß ich wisse, was ich bin, was ich wissen und werden, thun und lassen soll, um als ein würdiges Mitglied der heiligsten Gottesfamilie zu leben. Vater meines Geistes... Heiliges Wesen! — Die Geister, welche Du schufst, sollten sie nicht nach Heiligkeit streben?

Warum bin ich auf Deinen Namen getauft, wenn ich Dir nicht ähnlich zu werden strebe? Sohn Gottes! Mensch! Jesus! Haupt der heiligen Gemeinde! Urbild aller Liebe, und Liebenswürdigkeit! Ich bin auf Deinen Namen getauft; Wann werd' ich es nie mehr vergessen, daß ich Dein Jünger bin, und als Dein Jünger denken und handeln soll?

Ach, wann werd' ich mich der hohen Ehre genug freuen, Dein Jünger, Dein Zögling, von Dir gesegnet zu seyn?

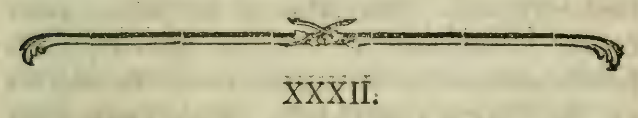
Wann werd' ich von den Rechten, die mir die Taufe auf Deinen Namen giebt, den beßten Gebrauch machen?

Geist Jesu Christi, ohne dessen Licht alles dunkel in meiner Seele ist — wann wirst Du mich erleuchten, über die unermeßlichen Vortheile, die mir die Taufe auf Deinen Namen versichert?

O ich Leichtsinniger, der ich das Unschätzbarste so oft nicht achte — o ich Undankbarer, der ich die größte aller Wohlthaten so oft wie nichts schätze, so oft unbenuzt lasse!

Mei-

Meine Taufe versichert mir die Liebe des Vaters, die Gnade des Sohnes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes. O es sey dieser Tag der lezte Tag meines Leichtsinnes gegen dieses unermeßliche Glück, gegen diese tausendfache Wohlthat, gegen diese unausdenkliche Ehre, ein Kind des Ewigen, Allmächtigen, ein Bruder des Sohnes Gottes, und ein Genoß der Gaaben und Kräfte des heiligen Geistes zu seyn! O mögt' ich, so oft ich meinen Namen schreibe, oder nennen höhre — mich meiner Taufe freuen, und mich freuen aller der Seeligkeiten, welche mir meine Taufe verbürgt und verpfändet! Amen.



XXXII.

Gebeth am Gebuhrtstage.

Soll ich mich nicht freuen, o mein Gott, daß ich ein Mensch bin? Soll ich nicht nachdenken über meine Gebuhrt an diese Erde? Soll ich, dem Thiere gleich, das nicht denken kann, das Wunder meines Werdens und meiner Gebuhrt, keiner Ueberlegung würdigen? Das sey fern von mir! Als ein Mensch will ich nachdenken über meine Menschheit! Ich bin ein Wunder der Schöpfung. Du hast mich, o mein Gott, höher gestellt, als tausend lebendige Naturen. Ich bethe Dich an, und freue mich meines Ranges unter den Lebendigen. Als ein Christ will ich mich freuen, daß ich von christlichen Aeltern herstamme, und in die Gemeinde der Christen bald nach meiner Gebuhrt durch die Taufe aufgenommen worden bin! Dieser Erinne-

rungstag meiner Gebuhrt soll mir ein festlicher, heiliger Tag seyn — Ein Tag der Lobpreisung und Dankbarkeit für zahllose Wohlthaten aller Art, womit Du, mein Gott, mein Leben bis auf diese Stunde ausgeschmückt hast. Deine Hand in Allem zu sehen, werde mein Auge von Dir geöffnet — Deinen Vatersinn in Allem zu verehren, sey mein Herz geneigt. Kein Tag kam, und gieng hin, ohne ein Heer Deiner Wohlthaten. Nie verliessest Du mich, mein Gott. Du lehrtest mich auf tausend Weisen, und segnetest mich durch tausend Hände. Alle Tage sollt' ich Dir wärmer danken; Jeden Morgen und Abend Dir kindlicher vertrauen. Herr, öffne mir die Augen, zu erkennen, was Du an mir gethan hast! Herr lehre mich kindlich anbethen die Vaterliebe, womit Du mich bis auf diese Stunde geleitet hast. Stärke mein Vertrauen auf Dich, mit jedem neuen Tage meines Lebens! Der nur lebt wirklich, der im Andenken an Dich, und im Vertrauen auf Deine Weisheit und unwandelbare Vaterliebe lebt. Ohne Dich leben, heißt todt seyn. Wohl mir, wenn ich jeden Tag mehr vor Dir, mit Dir, und im Hinschauen auf Dich, lebe! Wohl mir, wenn ich jeden Tag lebendiger lebe, Deiner, o mein Gott und Vater, mit jedem Tage gewisser werde; Ueberzeugter werde, daß Du bist, und daß Du denen, die Dich suchen, ein Belohner bist.

Wohl mir, wenn ich jeden Tag fortschreite, in Deiner Erkenntniß, und in der Liebe zu Dir. Wohl mir, wenn ich jeden Tag meinen Hausgenossen und Freunden nützlicher werde! Wenn ich jeden Tag mit wohlthätigen Spuhren meines Daseyns bezeichne. Immer lebendiger will ich leben, so lang ich lebe.

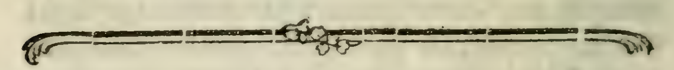
Du

Du lehrst es den Lernbegierigen. Du hast Wohlgefallen an nützlicher Thätigkeit und an liebevoller Verwendung für Andre. Dieser Sinn ersterbe nie, ermatte nie in mir; Alles, was ihn schwächen kann, werde von mir unterdrückt! Mein Leben müsse für Alle, die um mich sind, eine Quelle des Seegens seyn! Wer mich kennt, müsse meines Daseyns froh werden; Daß ich bin, dessen müssen sich Alle freuen, mit welchen ich in einiger Verbindung stehe! Dieser Erinnerungstag meiner Geburth müsse mir alle Pflichten aufs neue klar darstellen, zu denen ich als Mitglied der menschlichen Gesellschaft, und einer christlichen Gemeinde verbunden bin. Vieles, Vieles ist von mir vergessen, versäumt, vernachlässigt worden! (Vater, vergieb, vergieb dem tausendfach gegen Dich Verschuldeten!) Dieß müsse von Heut an immer minder geschehen! Was Pflicht ist, müsse mein Vergnügen werden! (Die Menschheit müsse durch mein Daseyn und Leben etwas Beträchtliches gewinnen!) Laß mich, Vater, eine Ehre meines Geschlechtes, ein Dir wohlgefälliges Glied der Dir so theuren Menschheit seyn! Lehre mich täglich mehr in Deinem Namen, und an Deiner Statt Gutes thun! Lehre mich vollenden das Geschäft, das Du mir hienieden zu vollenden auftrugst! Meine Berufstreue sey vor Dir und den Menschen untadelhaft; Meine Gewissenhaftigkeit zuverlässig; Meine Thätigkeit im Guten uneigennützig, unermüdet und liebevoll!

Allmächtiger, Allgütiger, wirke in mir und durch mich, was Dir gefällig ist! Stärke mich jeden Tag aufs neue zum Wollen und Vollbringen alles Guten! Laß mich jeden Tag in Weisheit und Liebe, in Kraft

und nützlicher Wirksamkeit weiter schreiten! Mein Zunehmen in allem Guten müsse jedermann, mit dem ich umgehe, offenbar werden! —

Vater, Dein Geist lehre mich, mein Leben Dir heiligen und allen meinen Willen in dem Deinigen versenken! Täglich, täglich, o mein Gott, bringe mich weiter! Vervollkommne mich! Heilige mich! Erfülle mich mit Deinem Geist und Sinn — daß ich meiner Bestimmung gemäß lebe, und dem Zwecke, wozu Du mich geschaffen hast, genug thue. Vater — was wir am wenigsten vergessen sollten, vergessen wir am meisten — unsre Bestimmung, unsre Würde, unsern Werth in Deinen Augen. O lehre mich, das oft Vergessene, was ich nie vergessen sollte, immer weniger vergessen, und täglich mehr beherzigen. — Lehre mich als ein Mensch leben, der unsterblich, und Mitgenoß des Reiches aller guten und reinen Geister zu seyn bestimmt ist; Als ein Mensch, der das Glück hat, unter der Regierung des göttlichsten und menschlichsten Menschen zu stehen, und durch Ihn das Höchste und Beßte erwarten zu dürfen. Wenn ich als ein Christ lebe, so werd' ich, und das willst Du, meines Lebens ewig froh seyn! Amen.



XXXIII.

Gebeth bey einem wichtigen Vorhaben.

Ist das Geschäfft, das ich izt vornehmen soll, Dir, o mein Gott gefällig, so sey es nicht von mir unternommen, ohne daß ich Deinen Seegen mir von Dei-

ner

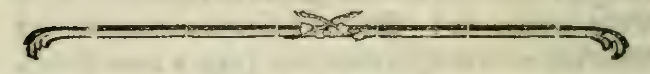
ner allwaltenden Barmherzigkeit erbitte. Laß mich was ich thue, in Deinem Namen, als Vollbringer Deines Willens thun! Gieb mir gute Gedanken bey jedem Schritte meines Vornehmens — Besonnenheit bey Allem, was ich nach Deinem Willen unternehme. Ueberlaß mich nicht mir selber, o mein Gott! Mit Dir und vor Dir will ich Alles thun, was ich thue — auf Deinen Willen meinen Sinn, und auf alle Deine Winke mein kindliches Augenmerk richten.

Du giebst Weisheit dem Weisheitbedürftigen, der Dich mit Dehmuth und Muth um Weisheit anfleht.

Vater, gieb mir Weisheit zu dem Geschäffte, das ich ausführen soll. Laß mir den Hauptzweck und die Wichtigkeit desselben immer klar vor dem Auge schweben! Wenn ich muthlos werden sollte, so flöße mir Muth ein; Wenn Lust und Thätigkeit ermatten wollte, so erwecke in mir eine neue lebendige Lust, Das zu thun, was nun von mir gethan werden soll. Mein Eifer erlische nie! Meine Thätigkeit ermatte nie! Glücklich vollendet werde, mit Dir, o mein Gott, was ich mit Dir begann! — Erwecke mich zur Aufmerksamkeit auf Alles, was mich meinem guten Zwecke näher führen kann! Mein Herz müsse immer geneigt seyn, alle Mittel zu ergreifen, welche ganz unschuldig und meinem guten Vorhaben beförderlich sind. — Will ich irre gehen, so leite mich, Vater, sogleich wieder auf den rechten Weg; Will sich mir ein Dir mißfälliges Mittel empfehlen — Aug und Ohr und Gedanken sollen sich sogleich davon weg wenden.

Laß mich nie von irgend einer Leidenschaft übernommen — nie von irgend einem eigensüchtigen Trie-

be hingerissen werden. Mein Herz sey immer ruhig, rein, und von allen unwürdigen Nebenabsichten frey! Mein Verstand bleibe immer heiter und unbewölkt! Laß es mir nie an nöthiger Gegenwart des Geistes fehlen! Alle stolze Einbildung sey ferne von mir, wenn mir, unter Deinem Seegen, mein Vorhaben vollkommen nach Wunsche gelingen sollte; Aber auch aller Mißmuth, alle murrende Ungeduld, wenn sich mir schwere Hindernisse in den Weg legen sollten. Zu Dir will ich immer vertrauensvoll aufblicken, mein Herr und mein Gott — von Dir bey jedem Anstand neue Weisheit und Kraft mir erbitten — Uebrigens soll die Ueberzeugung nie aus meiner Seele weichen, daß Alles in Deiner Hand steht, und daß Du Alles zum Beßten lenken wirst. Dir sey Alles übergeben — nur verlasse mich nicht — und Dein mir unentbehrlicher Seegen weiche nie von mir. Amen.



Beylage

einiger Gebether die verlangt wurden.

Man hätte noch wohl bey hundert Gebether beyfügen können, wenn man für jede Klasse von Menschen Gebether zu verfertigen gutgefunden hätte. — Aber Die, welche so was verlangen, vergessen, daß alsdann neun und neunzig Menschen, Das, was nur Einer brauchen kann, hätten bezahlen müssen. Zum Beyspiel, das Gebeth eines Regenten, eines Lehrers, eines

eines Handwerkmanns, eines Kriegsmanns, einer Gebährenden, eines Gefangenen. Man hielt sich also nur an allgemeinen Gebethern, und an solchen, die irgend einmal für jeden Menschen tauglich seyn können.

Man konnte sich, ohne sich in ein Meer zu verlieren, nicht von diesem Hauptzwecke entfernen. Indeß konnten doch der angekündigten Sammlung, ohne Verletzung dieses Zweckes, noch einige beygefügt werden, die das Bedürfniß Derer, die Gebethbücher nöthig haben, zu fodern scheint — auch schon der gegenwärtigen, drangreichen Zeit wegen. Auch auswärtige, auch künftige Leser dieses Gebethbuches werden diese kleine Ausgleitung dem Schweizerschen Verfasser eines Gebethbuches in Hinsicht auf die gegenwärtige Zeit zu gut halten. Ich denke also, die Einen zufrieden zu stellen, und die Andern nicht unzufrieden zu machen, wenn ich dieser Sammlung noch folgende wenige Gebether beyfüge:

I. Gebeth für schweizersche Bether.
II. Gebeth im Alter.
III. Gebeth der Aeltern für ihre Kinder.
IV. Gebeth eines Kindes für seine Aeltern.
V. Gebeth Psalm bey einem Donnerwetter.
VI. Gebeth in Kriegszeiten.
VII. Gebeth bey zerrütteter Staatsverfassung.



I.

Gebeth für schweizersche Bether.

(Im Jahr 1798. 1799.)

Herr, wir nahen uns Dir — O nahe Dich uns auch, Erbarmer.
Lehr' uns bethen zu Dir, und nach Deinem Willen Dich anfleh'n!
Herr! Dein heiliger Geist verlaß' uns in unserm Gebeth nicht!
Sünder erscheinen vor Dir, beladen mit zahllosen Fehlern.
Naher, Heiliger, Guter, wie oft nicht geachteter Treuer!
O wie oft auch von uns, auch den Beßten, Frömmsten, Vergeßner!
Ach! Wie scheuen wir uns, das Aug zu Dir zu erheben!
Täglich thatst Du uns Gutes, und täglich vergassen wir Deiner!
Wandelten eigene Weg' — und achteten Deines Gebots nichts.
Sprachen eitele Wort' und dachten an sinnliche Lust nur —
Waren wie oft der Wahrheit nicht treu, nicht treu dem Gewissen —
Dankten nicht kindlich, nicht froh für unzählige Gaaben Dir, Vater!
Deine Langmuth trug — und Deine unendliche Huld uns —

Herr!

Herr! Erbarme Dich unser — wir schämen uns herzlich des Leichtsinns.

Groß ist unsre Verschuldung, doch grösser ist noch Dein Erbarmen. —

Sündern, welche sich beugen, sich schämen, versprichst Du Verschohnung. —

Nicht genug können mir uns vor Deiner Heiligkeit beugen —

Ernst genug nicht fleh'n: — Es erleuchte Dein heiliger Geist uns!

Laß uns schaamvoll erkennen die Menge, die Grösse der Fehler!

Laß uns redlich genug auf unsre Beßrung bedacht seyn!

Laß das ernste Gericht, das über uns schwebt, uns erwecken,

Deine Langmuth nicht länger und Deine Geduld zu ermüden,

Herr — Du bist heilig, gerecht; Wir empfinden unsre Verschuldung —

Lehr' uns mit jedem Tage, noch schmerzlicher, tiefer sie fühlen!

Wie wir Schuldner uns fühlen, so dürfen wir hoffen — Du schohnest —

Wir wir Sünder zu seyn, mit weinender Wehmuth erkennen,

Dürfen wir muthiger flehen: Erbarme Dich flehender Sünder!

Sende, heiliger Vater, den Heiligung wirkenden Geist uns —

Ohne des Geistes Licht und des Geistes Kraft sind wir schwach nur.

Herr! Wir flehen Dich an — wirk Gutes in unsern Herzen.
Durch die Angst, die wir leiden! Die Noth, sie dränge zu Dir uns!
Unentbehrlicher! Sey uns unentbehrlicher täglich!
Dann verschwindet die Noth, wenn unser Herz sich zu Dir hält;
Und die Angst wird zur Freude, so bald Du unsere Lust bist.
O erwecke Du selbst nach Dir sich sehnende Herzen!
O errege, erhalte, belebe nach Dir das Bedürfniß!
Dann wird unser Gebeth um Errettung und Hülfe voll Kraft seyn,
Und umsonst nicht fleht die weinende Dehmuth zu Dir dann:
Wende, wend' o Herr von uns die furchtbaren Heere —
Lenke zu friedlichem Sinne die Herzen unsrer Beherrscher!
Mach in unsern Gränzen dem Blutvergiessen ein Ende!
Laß die Armuth nicht in Hunger und Elend verschmachten!
Laß uns froher zu Dir, und ohne Zagen emporsehn!
Schütze die Unschuld und stärke in jeder Versuchung die Tugend!
Stärke den Glauben an Dich, in jeder Prüfung des Glaubens!
Zeige den Deinigen Dich, wie Du einst Dich den Deinigen zeigtest!
Weiche Du nicht von uns, sey unser Retter und Schutz-Gott!

Herr

Herr der Heere — Du lenkst, wie Einen Mann nur, die Heere!
Schaffst, wo Du willst den Frieden, und rufst den Krieg, wo Du willst hin —
Schaff' o Vater, schaff den Frieden in unseren Gränzen!
Rufe die Eintracht zurück und entferne den Geist der Empörung!
Laß nicht fremde Mächte gewaltsam über uns herrschen!
Laß nicht Rachsucht, Herrschsucht, nicht Habsucht über uns herrschen!
Gieb, Herr, unsern Regenten den Geist der Weisheit und Liebe!
Liebe der Ordnung und Liebe der Pflicht und des heiligen Rechtes,
Vaterlandsliebe, Dehmuth und Tugend herrsch' in uns Allen!
Gleichheit frommen Sinnes und Lust an beglückender Freyheit —
Liebe des Friedens beherrsche die Führer und die Geführten!
Herr, beschäme Du selbst die Heuchler und Feinde der Wahrheit.
Seegne, beglücke, belohne die Ehrer der Freyheit und Gleichheit!
Seegne, stärke, erhöhre die Freunde der Ruh' und des Friedens,
Welche mit Dehmuth Dich, und mit glaubender Redlichkeit anfleh'n! Amen.

II.

II.

Gebeth im Alter.

Du trugst mich, mein Gott und Vater, bis ins Alter; Ich bethe Dich an — Du wirst mich nicht verlassen im höhern Alter.

Unzählige Wohlthaten erwiesest Du mir von früher Jugend an bis auf diese Stunde — Meine Zunge kann Dich nicht genug preisen, und mein Herz nicht froh und dankbar genug Dich anbethen!

Wer zählt die Gaaben Alle, die Du mir schenktest? Die Freuden und Genüsse Alle, die Du mir gewährtest? — Die guten Gedanken Alle, die Du mir einflößtest? — Die Beweise Deiner Langmuth Alle, die Du mir gabst? Du thatst mir wohl durch tausend bekannte und unbekannte Hände! Du lehrtest mich durch tausend Zungen! Du ermuntertest mich durch tausend Worte Deines Geistes! Ich kann nicht genug nachdenken über alle Beweise Deiner Huld — nicht genug danken und anbethen. — Aber auch nicht dehmüthig genug um Vergebung bitten meiner zahllosen Thorheiten, Verirrungen und Vergehungen wegen — Wie mein Alter, so die Zahl Deiner Wohlthaten und meiner Sünden — Wie jeder Tag mir neue Wohlthaten von Dir brachte, so vermehrte auch jeder Tag die Zahl meiner Fehler und Sünden.

O mein Gott, mögt' ich mit jedem Tage froher, und Deiner, auch gegen mich unveränderlichen Huld, täglich gewisser werden!

Dehmü-

Dehmüthig genug wünsch' ich alle meine Fehler erkennen, herzlich und schaamvoll genug sie Alle bereuen zu können. Kann irgend noch etwas gut gemacht werden, so lehre mich's, mein Gott, so gieb mir Ernst und Kraft, es auf die möglichste Weise zu thun — Erwecke Kraft und ernsten Willen in mir, auch itzo noch, jeder Schwachheit, jeder sündlichen Gewohnheit, jeder Neigung entgegen zu arbeiten, welche mir das Scheiden aus dieser Welt, und das Erscheinen vor Deinem Richterstuhl schwer machen könnte. Herr mein Gott — laß es mir recht Ernst seyn, meinen christlichen Sinn zu vervollkommnen — die Beschwerden, die mein Alter mit sich bringt, lehre mich mit kindlichem Sinn, und anbethender Unterwerfung ertragen. Langmüthiger Heiland, Du trugst und trägst mich mit bewundernswürdiger Geduld — und leitest mich mit schohnender Hand, daß ich Dich nicht genug preisen, mich, im Gefühle meiner Schwachheiten, nicht genug vor dir dehmüthigen kann. Die Liebe, womit Du mich trugst, ist mir Pfand, daß Du mich nie verlassen, nie mehr mir auflegen wirst, als ich bey meiner, Dir besser, als mir bekannten Schwachheit, tragen mag — — Vater meines Lebens, in Deinen Schoos werf' ich mich mit täglich neuem Vertrauen! O mögten die letzten Tage meines Lebens lauter frohe, Dir gewiedmete, festliche Danktage seyn! O lehre und erwecke mich doch, meine letzten, noch übrigen Kräfte auf die würdigste und nützlichste Weise verwenden! Bewahre mich doch vor allen Fehlern und Schwachheiten, denen das Alter so leicht ausgesetzt ist. Lehre mich besiegen alle Ungeduld, alle üble Laune, alle Unzufriedenheit und Klagesucht! Lehre mich

täglich

täglich froher und dankbarer überdenken das Gute, das ich geniesse! Du liebst einen fröhlichen Empfänger, wie einen fröhlichen Geber. Erhalte mir diese fröhliche Heiterkeit bis zur lezten Stunde meines irdischen Lebens. In Dir, o mein Gott und mein Heiland, laß mich froh und zufrieden bleiben! Bleibe Du hier und dort meines Herzens Lust und meine Seeligkeit! Amen.



III.

Gebeth der Aeltern für ihre Kinder.

Vater! Das Theuerste, was Du uns auf Erden gabst, sind unsre Kinder!

Heissest Du uns für alle Menschen, ja so gar für unsre Feinde bitten — mit welcher Vaterhuld wirst Du unser Gebeth für das theuerste Geschenk Deiner Liebe anhöhren!

Sie sind Dein, Vater, unsre Kinder, mehr Dein, als sie unser sind. Du bist der Vater der Geister alles Fleisches. Wir dürfen sie Deiner Vaterhuld furchtlos und vertrauensvoll empfehlen. Du liebest sie mehr, als Wir sie lieben. Dir gefällt auch, Vater, besonders dehmüthige, herzliche Fürbitte der Aeltern für ihre Kinder. O lege Du selbst, Vater, die kraftvollsten und weisesten Gebethe für sie in unsre Herzen! Dein Geist leite und erwecke uns zu den weisesten und christlichen Fürbitten. Lehre uns, das Beßre in ihr Herz pflanzen! Allem bösen, unedeln, eigensüchtigen

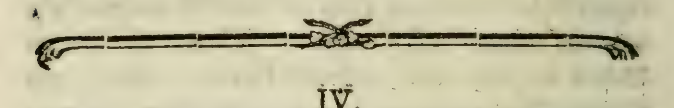
We-

Wesen, das sich in ihnen regen mag, mit christlicher Weisheit und Kraft entgegen arbeiten! Sie müssen Weisheit von uns lernen! Unsre Wahrheitsliebe, Rechtsliebe, Pflichtliebe müsse ihnen vorleuchten, müsse sich durch uns auf sie und ihre Enkel fortpflanzen!

Die wichtigste Bitte, die wir, Vater, Dir an das Herz zu legen haben, ist Die: Unser eigenes Beyspiel müsse mit unwiderstehlicher Kraft auf sie wirken! Lehre uns Alles lieben und thun — was Du liebst, Du von uns gethan wissen willst — Damit sie Deinen Willen an uns selbst erkennen können. Recht und Pflicht, Wahrheit und Tugend müsse ihnen lieb werden, auch um unsertwillen. Religion und christlicher Sinn müsse sich ihnen empfehlen durch den religiosen, christlichen Sinn, den sie an UNS wahrnehmen. An uns und an ihnen müsse der Sinn und Geist Jesu Christi wahrgenommen werden können! Wir wie sie, und sie wie wir, müssen unter dem Einflusse Deines Geistes, Feinde alles Lasters und Unrechts, Freunde und Ehrer jeder Dir gefälligen Tugend werden! Alles, was Dir gefällt, und löblich ist, werde an ihnen wahrgenommen! Nützlich sey Ihr Leben! Unsträflich Ihr Sinn und Wandel! Laß sie viel Gutes wirken! Erwecke in ihnen gute Gedanken, edle Empfindungen, schöne Entschlüsse, und bringe zur vollkommensten Reife alles Gute, was sich in ihnen regen mag!

Gieb ihnen Weisheit und Klugheit zu allen ihren Geschäfften und Unternehmungen! Sey Du bey Allem ihr Augenmerk — Ihre Absicht sey immer rein — Ihr Endzweck immer gut, und laß ihnen wohlgelingen,

gen, was sie vor Dir und mit Dir angefangen haben. Sie müssen Dich täglich mehr als ihren Vater, Freund und Schutzgott erfahren! Sie müssen täglich wachsen in christlicher Weisheit und dehmüthiger Liebe! Sie müssen Dir zur Freude und Ehre und der Menschheit zum Seegen leben! Sie müssen Vieles hienieden säen — um einst dort Vieles erndten zu können! — Vater! Sie müssen Deine und unsre Freude werden! Amen.



IV.

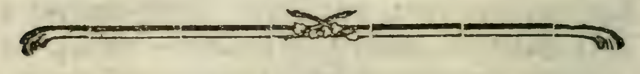
Gebeth eines Kindes für seine Aeltern.

Vater im Himmel! Mein Vater, meiner Aeltern Vater — erlaube mir, mit herzlichem Gebethe für meine lieben Aeltern vor Dir zu erscheinen. Mein Gebeth müsse Dir wohlgefällig und nicht fruchtlos seyn. Das Gebeth dankbarer Liebe für Wohlthäter, wie könnte es Dir anders, als gefällig seyn? So bitt ich Dich dann mit kindlichem Vertrauen, Vater! Thue Gutes Denen, die mir so viel Gutes thaten — und seegne Die, welche mir so sehr zum Seegen waren! Ich empfehle Sie, Vater, auf alle Weise, und für alle Fälle, Deiner Barmherzigkeit — Bewahre Sie vor Gefahr! Schütze Sie in Gefahr! Rette Sie aus dringender Noth! Stärke Sie, wo Sie Deiner Stärkung bedürfen! Lehre Sie, was Sie zu wissen nöthig haben! Tröste Sie in bangen Stunden! Sey Du Ihre Zuflucht und Ihre Hoffnung im Leiden! Erleich-

tere

tere Ihre Lasten! Mindere Ihre Beschwerden. Sprich Ihnen Muth ein, wo Sie des Muthes bedürfen. Ich empfehle Sie der Leitung Deines heiligen Geistes und dem Schutze Deiner guten Engel! Seegne Ihre Arbeiten und Unternehmungen! Erfreue Sie auf mannichfaltige Weise! Führe Sie immer weiter auf dem Wege der Wahrheit und Weisheit! Laß Sie täglich Fortschritte machen in Deiner Erkenntniß und Liebe! Vollende alles Gute, was Du in Ihnen angefangen hast! Führe Sie immer näher zu Dir — und laß Sie in Deiner Gemeinschaft immer froher und seeliger werden! Ich bitte Dich auch, Vater, lehre mich täglich Etwas zur Erleichterung Ihrer Lasten, und zur Freude Ihres Lebens beytragen! Würdige mich auch, ein Werkzeug Ihrer Beglückung zu seyn! Mein Betragen gegen Sie sey so, wie ich wünsche, daß meine Kinder einst gegen mich gesinnt seyn mögen! Lenke mein Herz zu Allem, was Ihnen und Ihrem christlichen Sinne Freude machen kann! In gesunden und kranken Tagen müsse mein Herz zu allen Diensten kindlicher Liebe und zur gelassensten Duldsamkeit bereit seyn. Deines Beyfalls, Wohlgefallens und Seegens müsse mich mein Betragen gegen Sie gewiß machen! Nie müsse meine Liebe gegen Sie erkalten, wenn es auch möglich wäre, daß Ihre Liebe oder Zärtlichkeit gegen mich erkalten, oder manche drückende Schwachheit an Ihnen wahrgenommen werden sollte. Wessen Fehler will ich mit Geduld tragen, wenn ich Fehler der Aeltern nicht mit schweigender Geduld tragen will? Meine Geduld gegen Sie müsse nie ermüden! Mein Gebeth für Sie müsse nie nachläßig und matt, meine Aufmerksamkeit auf alle Ihre

Bedürfnisse müsse nie schläfrig werden! Meine Begierde, Ihnen Ihre Sorgfalt und Mühe mit mir zu erwiedern, müsse durch nichts geschwächt werden. Herr, mein Gott, erwecke Du mich selbst zur gewissenhaftesten Erfüllung aller meiner heiligen Pflichten gegen Sie — und lehre mich täglich mehr, Dich selbst in Ihnen verehren, Dich in Ihnen lieben und erfreuen. Amen.



V.

Gebethpsalm bey einem Donnerwetter.

Erschrick nicht, mein Herz, vor dem Gewitter am Himmel! Zage nicht vor dem furchtbaren Donner! Das Gewitter ist Gottes Gewitter, und der Donner ist in der Hand deines Gottes und Vaters! Was die Natur wirkt, das wirkt der Herr der Natur! Die Schöpfung ist Dienerin des Schöpfers, und die Natur vollzieht nur den Willen ihres Gebieters. An diesem Gedanken halt' ich mich fest — und von Dir wende sich mein Blick nicht, wenn die Natur mir furchtbar werden will. Du, o Herr aller Welt, hältst den Blitz in Deiner Hand, und Dein Wink, lenkt das donnernde Gewitter.

Sollen wir zagen, weil Gott Seine Stimme höhren läßt? — Ist nicht jeder Donnerschlag ein Laut von der Stimme des Allmächtigen?

Auf tausend Weisen sprichst Du, Allmächtiger, mit den Menschen! Wohl Dem, der auf alle Deine Stim-

Stimmen horcht, sie Alle verstehen lernt, sie Alle um Deinetwillen verehrt!

Dich verkündigt der milde Sonnenstrahl und Deine Allwirksamkeit der blendende Blitz! Dich in Allem sehen, ist wahre Weisheit; Dich verehren in Allem, was geschieht, ist ächte Religion! Was vermagst Du Hoher, Allwirksamer, nur durch Gewitter zu wirken? Und was kann Deinem Blitze widerstehen? — Doch was ist das furchtbarste Gewitter! Kein Schatten Deiner Macht. O des Thoren, der Deiner spottet! O des Unsinnigen, der der allmächtigen Langmuth Hohn spricht!

Vater — wir dehmüthigen uns vor jedem Beweise Deiner Macht! Aber wir zagen nicht, denn Du bist unser Vater, und niemals zürnst Du mit der Dehmuth, die sich vor Dir beugt — Niemals verschmähst Du das Vertrauen Derer, die sich Dir mit kindlichem Sinne nahen.

Du bist weise, heilig, gerecht, wenn Du durch furchtbare Gewitter, nicht nur Seegen und Fruchtbarkeit verbreitest, sondern auch hie oder dort Schaden, oder Entzündung gestattest. Doch dürfen wir auch bitten: Schohne, wo Du immer schohnen kannst! Und Du verachtest nicht unser Seufzen: Bewahre uns vor gefährlicher Entzündung und verderblichem Brande! — Dieß Gewitter müsse uns Seegen bringen und keinen Schaden! Es müsse fruchtbar machen und nichts verderben — Wir bitten für uns und unsre Brüder! Unser Gebeth, ist es Gebeth der Dehmuth und des Vertrauens, kann Dir nicht mißfällig seyn.

Wir beugen uns vor Deiner Allmacht, und dehmüthigen uns vor Deiner Alles beherrschenden Ober-

 gewalt

gewalt — Aber wir dürfen uns nicht ängstlich fürchten, denn Du bist unser Vater — Wir dürfen nicht verzagen, denn Du kannst uns nie übel wollen. Du zürnst nicht, wenn Du zu zürnen scheinst — und dem Dehmüthigen erzeigst Du Gnade, und er fühlt, daß Du nicht zürnst, sondern immer gut, wohlthätig und väterlich gesinnt bist.

O wohl Dem, der Dich kennt, Vater! O seelig Der, dessen Vertrauen auf Dich nie wankt.

O wohl Dem, der in der herrlichen Sonne einen Strahl Deiner eigenen Herrlichkeit, und im Blitze ein Merkzeichen Deiner Allgewalt mit Ehrfurcht und Freude erblickt.

Du bist immer Dir selbst gleich — Allmächtige Liebe — Mag die Natur uns in der freundlichsten Lieblichkeit, oder in schreckender Furchtbarkeit erscheinen — Du willst wohlthun in allen Gestalten — seegnen auf alle Weise — Der Verständige bethet Dich an — und wer Dich kennt, der freut sich Deiner, wenn Blitze blenden, und Deine Donner erschallen.

Wohl uns, wenn ein frommer, guter Sinn Dich uns immer in Deiner Lieblichkeit zeigt — Wohl uns, wenn ein gutes Gewissen bey jedem Gewitter, und jedem Sturm uns heiter blicken und aller Furchtsamkeit der Natur Trutz bieten läßt.

Du wirst uns immer minder furchtbar, je redlicher wir werden; Und je liebevoller unser Herz ist, desto leichter erkennen wir Deine unveränderliche Liebe in allen Gestalten, und freuen uns deiner Liebenswürdigkeit in allen Veränderungen und Wirkungen der Natur. Amen.

VI.

VI.

Gebeth in Kriegszeiten.

Wenn Trübsal da ist, o Allmächtiger, so sucht man Dich — und wenn Noth uns umringt, so fleht man Deine Barmherzigkeit an.

Noth und Gefahren umringen uns, Vater, erlaub uns — uns Dir zu nahen. Zu wem können wir Zuflucht nehmen, als zu Dir? Wer kann uns helfen, als Du? Wo finden wir Trost und Stärkung, als bey Dir! Lenker aller Menschen Herzen — dürfen wir bitten, lenke die Herzen der Kriegeführer zum Frieden! Beherrscher aller menschlichen Schicksale — wehre dem unmenschlichen Blutvergiessen und dem Hasse der Menschen gegen Menschen, der Völker gegen Völker!

Vater! Siehe an die Angst und die Furcht so vieler Geplagten und Bedrohten! Laß sie nicht versinken in ihrer Angst! Lenke ihre Herzen, Dich zu suchen, und laß Dich von ihnen finden — o Du, der schützen und retten kann — wo Beschützung und Rettung unmöglich zu seyn scheint! Vater! Erbarme Dich der Armen, die nach Brod und Nahrung schmachten! Reich Jedem dar, was er zu seinem Leben bedarf! Vater! Laß Keinen an Deiner Fürsehung und Vaterliebe zweifeln! Mitten im Elende stärke den Glauben an Dich! Erwecke menschenfreundliche Herzen zur möglichsten Erleichterung der Noth ihrer elenden Brüder.

Erbarme Dich der Elenden und Verwundeten! Ach! Vater, es ist Dir Alles möglich! Erleichtere ihre Beschwerden, mildre ihre Schmerzen! Laß ihnen Erquickungen aller Art zu Theil werden! Tröste sie durch

heitere Gedanken! Erleuchte ihren Verstand, Deine Hand in ihrem Schicksal zu erkennen und Deine Fürsehung auch in ihrem Leiden zu verehren.

Nicht Ein Tag gehe vorbey, daß unser Flehen um Frieden nicht an Dein Herz dringe — Kein Morgen komme, und kein Abend verschwinde, ohne daß wir Dir, voll warmer Gefühle der Menschlichkeit, voll Glauben an Deine Alles vermögende Kraft zu Füssen fallen, und zu Dir bethen: Erbarme Dich der tausendfach leidenden Menschheit, und laß uns milde wiederum leuchten das Licht Deines Angesichts! Laß uns nicht verschmachten im Elende, und nicht versinken in hoffnungsloser Betrübniß! Umsonst müsse nicht seyn unser Gebeth! Wir vermögen wenig oder nichts auf die Herzen der Elenden zu wirken, wodurch ihr Elend erleichtert werden kann! Die Anzahl derselben ist zu groß, und unser Vermögen ist zu schwach — Was wir thun können, das sollen und wollen wir thun. Aber, wie so gar nichts ist Dieß. Desto mehr lehr' uns, als unsre Pflicht erkennen, für sie zu bethen und sie Deiner tausendfachen, allwirksamen Erbarmung an das Herz zu legen — Lehr' uns glauben, daß unsre Fürbitte für sie Dir gefällig, und daß sie nicht vergeblich sey. Wie oft hast Du Leidenden, um des Gebethes Anderer willen, Gutes gethan! O erleichtere dann, allmächtige Liebe, was wir zu erleichtern nicht im Stande sind!

Vater, lehre Du selbst uns, durch Deinen guten Geist, kräftiger, dringender, wärmer, als noch nie um die Rückkehr des Friedens bitten; Das Gebeth, das Du selbst in uns wirkst, bleibt nie ohne Erhöhrung, wenigstens gewiß nie ohne gute Erfolge. Erwecke viele Bether um Frieden — und laß uns glauben, daß Du un-

unbeschadet Deiner Gesetze und Ordnung in der Weltregierung — die warmen Gebether vieler ernsten Bether erhöhren könnest. O Vater, laß Dich erflehen von Deinen Kindern; Mache dem Kriegsjammer ein Ende, und laß der Bether um Frieden immer mehr, und die Gebethe der Bether immer dringender werden! Vater! Du kennst alle übeln Folgen des Menschheitschändenden und Sittenverderbenden Krieges! Ach wir empfehlen Dir Unschuld und Tugend, die so manchen Gefahren ausgesezt sind. Wir empfehlen Deinem vorzüglichen Seegen alle Die, die sich edelmüthig für Andre verwenden, und die Lasten der Belasteten zu erleichtern suchen. Laß ihr Vornehmen gelingen — und ermuntre sie durch entscheidende Zeichen Deines väterlichen Wohlgefallens! Vater! Allmächtiger! Mindre das Elend der Menschheit! Mehre die Kraft der Menschheit, das Elend zu ertragen und zu erleichtern, das Du Ihr auflegst. Wir schweigen nicht, bis Du Dich erbarmend zu uns wendest, und unser Herz ruhe nicht, bis wir Ruh' und Frieden von Dir erfleht haben. Amen.



VII.

Gebeth bey zerrütteter Staatsverfassung.

Herr aller Herrschenden — Zu Dir nehmen wir Zuflucht bey der gegenwärtigen Zerrüttung unsers Staates.

Billig verehren wir, was geschieht, als Dein heiliges Verhängniß — und Dieß ist unser Trost, daß ohne Deine Zulassung nichts geschah' und ohne Deinen Willen nichts geschehen kann.

Billig dehmüthigen wir uns unter Deine gewaltige Hand, die uns schwer prüft, und in grosse Verlegenheiten kommen läß: — Aber wir wagen es doch, Deine allmächtige Güte um Hülfe und wohlthätigen Einfluß anzuflehen!

Wir selbst können uns nicht mehr helfen! Wir sehen unserer Zerrüttung kein Ende, und unsrer Verwirrung kein Ziel, wenn Du nicht dazwischen trittst, und uns Hülfe sendest, an die wir itzt nicht denken. Wir verlassen uns auf Dich — Ohne Hoffnung auf Dich, auf wen wollten wir hoffen? Leidenschaften heben ihr Haupt empor! Eigensucht und Herrschsucht haben die Oberhand! Bitterkeit und Rache beherrschen die Gemüther! Nur Wenige suchen das Wohl des Vaterlands — und diese Wenige werden überschrieen von der Uebermacht der Herzlosen und Bösen; An Dich und Dein Gesetz, Dein Wort und Deinen Willen wird gar nicht gedacht.

Doch klagen wollen wir nicht. Du weissest Alles. Groß ist unsre Zerrüttung — Auswege sind von uns nicht abzusehen. Ja wir sehen nichts, als täglich sich mehrende Verirrungen vor uns.

Dennoch geziemt es uns, nicht muthlos zu werden und an Deiner Hülfe, Du unerschöpfliche Quelle von Weisheit und Kraft, zu verzagen. Du siehst Auswege, die kein Sterblicher sehen kann; Du siehst Auswesen, wo Hülfe unmöglich scheint; Du kannst die Umstände so fügen, daß Gutes aus Bösem, und Ruh' und Wohlfahrt aus der Zerrüttung hervorgeht.

O hilf uns und unserm armen Vaterlande, Du, von Dem allein wir Hülfe zu hoffen und zu erwarten haben!

Lenke die Gemüther zu überlegsamer Ruhe, und die Herzen der Entzweyten — zur friedlichsten Eintracht! Schwäche die Macht der Böswilligen — und mache zu nichte die Anschläge der Ungerechtigkeit, der Härte und der Herrschsucht.

Erwecke Männer voll Weisheit und Muth, voll edler Vaterlandsliebe und Menschenliebe, die nach Deinem Sinn und Willen mit Kraft und Erfolge, der Zerrüttung ein Ende machen! Laß Gerechtigkeit und Ordnungsliebe siegen! Mach verstummen die beredten Schwätzer, aus denen nur Leidenschaft spricht, und beschäme die Schaamlosen, die mit Freyheit und Recht ein abscheuliches Spiel treiben! Gieb Gnade Denen, die es gut meynen, und Kraft Denen, welchen das Wohl des Vaterlandes am Herzen ligt! Laß nicht siegen den Eigensinn, der keine Vernunft höhrt, und nicht unterligen die Vaterlandsliebe der Redlichgesinnten! Laß Ordnung und Ruhe bald wieder zurückkehren — und dehmuthvolle Schaam über unsere mannichfaltigen Sünden Allem vorangehen. Wenn wir uns dehmüthigen, so wirst Du uns erhöhen — wenn wir besser werden, so wird Fried' und Ordnung zurückkehren. O Allmächtiger, Allwirksamer, erbarme Dich unser! Gott des Friedes und der Ordnung, erbarme Dich unser! Lenke unser Aller Herzen zum Wollen und Wirken des Beßten! Das Beßte sey unser Aller Zweck! Das, was Dir gefällt, sey uns das Beßte. O, wie wollen wir danken und anbethen, wenn Du uns geholfen hast, das Beßte zu wollen und zu wirken. O hilf uns, allmächtige Liebe — Wir vertrauen auf Deine Alles vermögende Kraft. Verwirf nicht das schwache Gebeth Deiner Kinder, die Frieden und Eintracht lieben! Amen.

VIII.

Tägliches Gebeth (des Verfassers, 1800.)

Heilige meinen Geist durch Deinen heiligen Geist,
Herr!
Heilige, Herr, mein Herz, durch Deine heilige Liebe!
Heilige meinen Leib zum Tempel des heiligen Geistes!
Gieb das Unentbehrlichste mir, den heiligen Geist,
Herr
Weisheit, welche stets, und allein zum nützlichsten
Zweck führt!
Lehre weiser mich stets, mich täglich brünstiger, bethen!
Nie, nie fehl' es mir, Herr, an Gebethslust, oder
Gebethskraft!
Allen ängstlichen Sinn und nur sinnlich=bildliches
Wesen,
Welches Frömmigkeit scheint und Glauben, und Keins
ist von Beyden,
Herr, verwandle Dein Geist in frohanbethende Liebe;
In den kräftigsten Glauben, der überwinde, was
Welt heißt!
Unerträglich sey, Herr, mir Alles, was mich von
Dir trennt;
Heilig und lieblich mir Alles, was Deiner froher
mich, Herr, macht!
Liebe mehre sich täglich, die thätige, duldsame Liebe,
Die auch dem allergeringsten begegnet, als ob Er von
Dir käm'!
Laß in keiner Nacht des Lichtes Hoffnung mir fehlen;
Und das schwerste Leiden sey Stärckung meines Ver=
trauens!

Meine

Meine zahllosen Sünden bedeck' und vergieb Du, o Liebe!
Wie ich die Kränkungen Aller, die je mich kränkten, vergebe.
Lehre mich jeden Tag, als des Lebens Letzten benutzen!
Laß Dir auch mein Gebeth für meine Brüder gefallen!
Seegne Die, so mich lieben — bekannt mir, und unbekannt wohlthun!
Seegne mit zehnfachem Seegen die Christen, die für mich bethen!
Deiner spürbaren Huld und vertrauenstärkenden Führung
Seyen alle Die mit dringender Liebe empfohlen,
Welche sich meiner Fürbitt' empfehlen mit glaubender Liebe!
Herr, vollend' in Jedem das Gute, so Du begonnen!
Heilige Alle in Dir durch Deine heilige Wahrheit!
Laß' auch Deinem Erbarmen empfohlen seyn, himmlische Liebe,
Alle, die mich je gehaßt, gekränkt, und vervortheilt —
Herr, vergieb ihnen so, wie ich ihnen allen vergebe!
Fern sey meinem Herzen die leiseste Regung der Rache!
Endlich fleh' ich Dich an für unsre Regenten und Lehrer —
Deine Weisheit leite Sie all' und die Liebe des Beßten!
Laß Dir dieß mein Gebeth, mein Herr und Erbarmer gefallen! Amen.



IX.

Einige vermischte Seufzer.

Leg Deinen Seegen, Herr, auf Alles, was ich thue!
Vermehre Licht und Kraft, und Dehmuth, Lieb' und Ruhe!
O Beßter! Lehre mich nur nach dem Beßten streben —
Und nützlicher sey stets, und heiliger mein Leben!

2.

Herr, mach's mit mir, wie's Dir gefällt —
Nur stärke meinen Glauben!
Laß keine Schmeicheley der Welt,
Kein Drohen mir ihn raubeu'
Es müssen Schmerz und Angst und Pein
Nur meines Glaubens Stärkung seyn!

3.

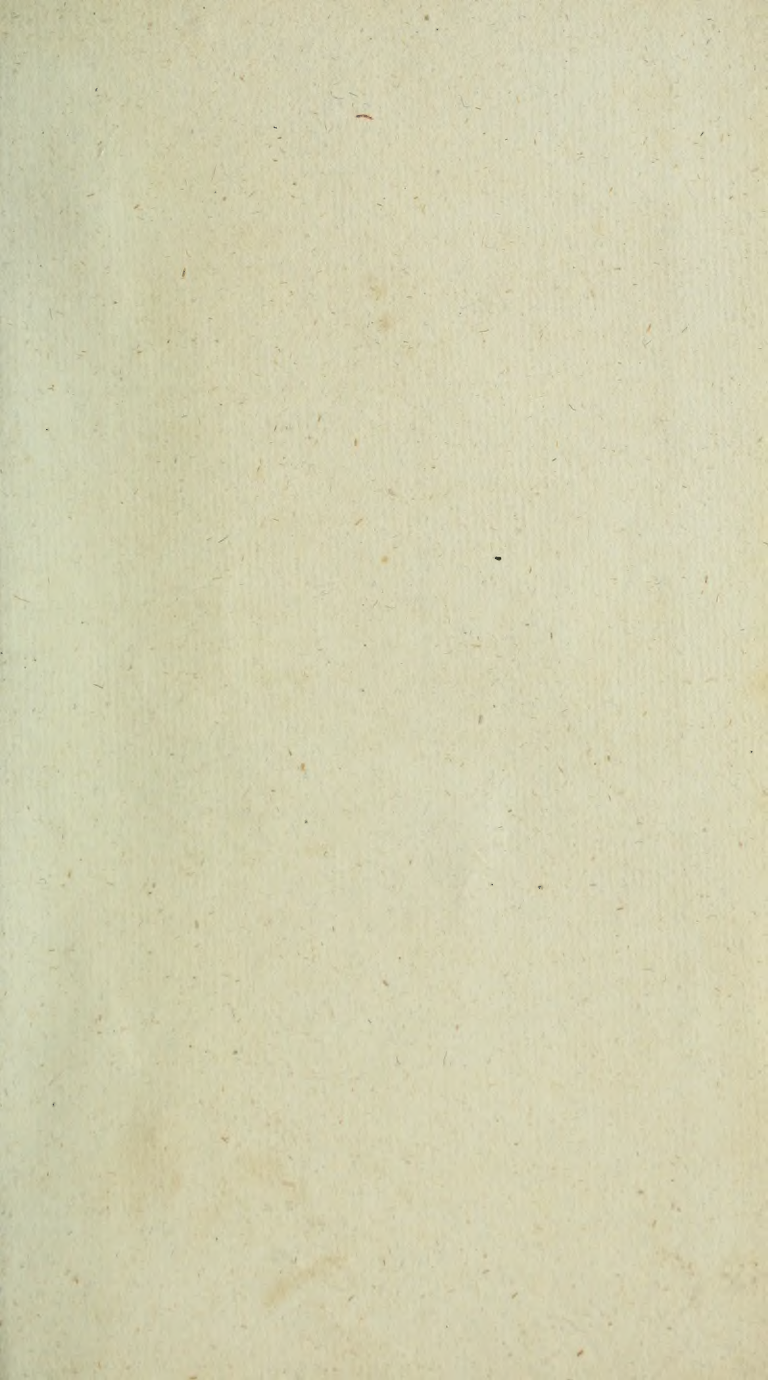
Lehr' jeden Tag mich mehr der Tage Werth erkennen,
Und auch nicht Einen Tag, als Den nur glücklich nennen,
Der mich, o Herr, Dir näher bringt;
Den Tag, an dem es mir gelingt,
Mit frohem Muth was Gutes zu beginnen,
Das nie gereut,
Das noch erfreut,
Verschwindet Zeit und Welt, verschwinden alle Sinnen.
Ein solcher Tag des Heils sey Dieß und jedes Heut.

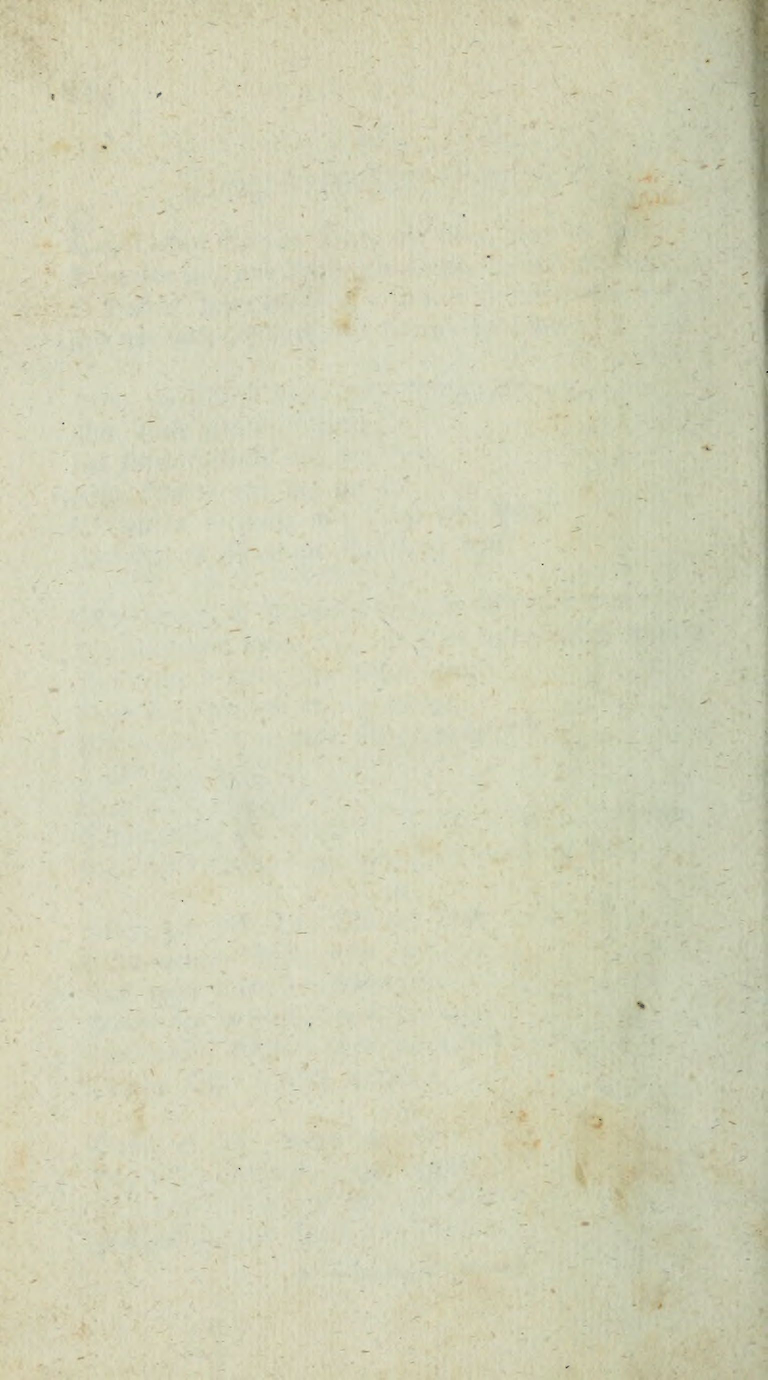
4.

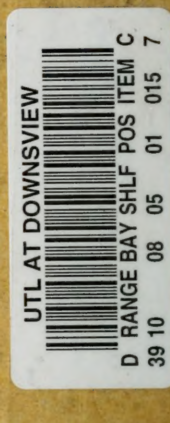
Herr, zur Lust Dir, Dir zur Ehre
Bilde meinen Geist, mein Herz!
Daß mein Sinn der Engelheere
Freude sey in Freud' und Schmerz.
Lehr' mich, Beßter, schon auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden!

5.

Wenn ich flehe, wenn ich leide,
Sey mein Beyspiel, meine Freude,
Du, den Fleh'n, Geduld und Leiden
Machten zu dem Quell der Freuden!






UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 10 08 05 01 015 7